



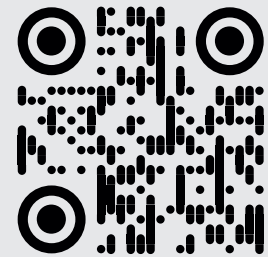
2025



*Beratung, Vermarktung, Dienstleistungen -
alles rund ums Schwein und Rind.*

ERGEBNISSE UND AUSWERTUNGEN





Die richtigen Bausteine
für Ihren Erfolg!

vzf:professional
Wärmebild Bündler Sauenplaner
 Produktionstechnik Datenverwaltung Arbeitskreise Mastplaner
Fütterung Biologie Vermarktung Ökonomie
 Datenerfassung Online Seminare Bau/Klima Datenmanagement
 Betriebsentwicklung Datenauswertung ITW Verkaufsmangement
 Datenlogger Ferkelaufzucht **QS**
Rindermast Sauen Mast





	Seite
Vorwort	4
Was ist 2024/2025 passiert?	6
Vorstellung J. Engelhardt	7
Spezielle Auswertungen	
Ferkelerzeugung / Fruchtbarkeit / db.mobil	8
Ferkelaufzucht	15
Schweinemast	18
Rindermast	27
Fachberichte	
Fütterung	34
Tarmstedter Ausstellung	44
Karpfhamer Fest und Muswiese	45
Bau und Technik	46
Projekte: CO ₂ Fußabdruck	50
Förderung des Umbaus der Tierhaltung	54
Zucht	55
Digitalisierung im Stall	59
Eberstrategien im BHZP	61
Fruchtbarkeit	64
Vermarktung / Marktlage	68
Tiergesundheit: Biosicherheitskonzept Nds.	71
Haltungsformen	73
ITBS - Antibiotikareduzierung	78
QS (Qualität & Sicherheit) / ITW (Initiative Tierwohl)	85
Anhang	
Der Außen- und der Innendienst	87
Betriebsausflug VzF / UVA / BHZP	88
Personelles	89
Vermarktungszahlen	91
Kurzfassung - Ergebnisse aus den BZAs 2024/2025	92
Rückblick	93
Kalender / wichtige Termine	95
Aufsichtsrat / Ehrenamt	96
Mitarbeiter	98
Impressum	102



Wir freuen uns, wenn aus unserem Jahresbericht zitiert wird.

Bitte nennen Sie den
Jahresbericht 2025 der VzF GmbH und der UVA AG
 als Quelle.

Wir freuen uns auch, wenn Sie uns über eine Veröffentlichung informieren und uns ggf. ein Belegexemplar schicken.

Schutzgebühr 7,- €

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie, detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über:
<https://portal.dnb.de> abrufbar.

Vorwort

4

Liebe Mitglieder,

es war ein Jahr großer Veränderungen. Zum 1. Januar sind wir mit unserer neu gegründeten Gesellschaft UVA AG erfolgreich gestartet. Heute können wir sagen, dass unsere Erwartungen in vollem Umfang erfüllt wurden. Zu Beginn gab es zwar ein paar kleinere Schwierigkeiten, was sich bei einem so großen Zusammenschluss aber kaum vermeiden lässt. Umso erfreulicher ist, dass wir diese im Laufe der Zusammenführung schnell aus der Welt schaffen konnten und auf reibungslose Abläufe blicken.



Im vergangenen Winter ist es der VzF GmbH mit Jörg Engelhardt zudem gelungen, einen neuen Geschäftsführer zu gewinnen, welcher im August seine Arbeit bei uns aufnehmen konnte. Dieser ist Diplom-Kaufmann und bringt viel Wissen aus dem Finanzwesen mit. Dort hat er die Landwirtschaft von Seiten der Banken kennengelernt und betreut. In diesem Jahresbericht stellt Herr Engelhardt sich auch noch einmal persönlich vor.

Herr Dr. Stephan Welp hat seinen Arbeitsvertrag mit der VzF GmbH im Mai diesen Jahres beendet. Er strebt persönliche Veränderungen an. Wir danken ihm für die geleistete Arbeit bei der VzF GmbH und BHZP GmbH und wünschen ihm für seine Zukunft alles Gute.

Die biologischen Leistungen sind nach wie vor auf einem sehr hohen Niveau und zeigen vereinzelt sogar kleine Steigerungen. Bei den Direktkostenfreien Leistungen zeigen sich hingegen zwei verschiedene Bilder. Bei den Ferkelerzeugern liegen nun schon drei Jahre in Folge überdurchschnittliche Ergebnisse vor, was unter anderem auf das Programm 5xD zurückzuführen ist. In der Mast sind die Direktkostenfreien Leistungen hingegen leicht unterdurchschnittlich. Dies ist unter anderem auf die reduzierte Schlachtkapazität durch die MKS im vergangenen Winter zurückzuführen. Genauere Daten können wie jedes Jahr dem Jahresbericht entnommen werden.

Für die Schweinehalter, egal ob Ferkelerzeugung oder Mast, sind steigende Direktkostenfreie Leistungen in den nächsten Jahren aber unerlässlich. Investitionen sind sonst kaum darstellbar, vor allem nicht solche, die die geforderten Standards aus Politik und Gesellschaft abbilden können. Dieser gewünschte Umbau der Schweinehaltung wird zu allem Überfluss noch dadurch erschwert, dass die Bundesregierung das zugehörige Förderprogramm vorzeitig beendet.

Im Frühjahr haben wir eine neue Bundesregierung bekommen, an welche die Landwirtschaft große Erwartungen hatte. Die Bauernproteste aus dem Winter 23/24 waren ein Symbol dafür, wie gravierend gestört das Vertrauen der Landwirtschaft in die Politik ist und welches Maß an Enttäuschung eine ganze Branche erfahren hat. Dieses Vertrauen gilt es von Seiten der Politik unbedingt wieder herzustellen. Einige Versprechen, wie die Wiedereinführung der Dieselrückvergütung, hat die neue Regierung zwar gehalten, doch sind dies nur Tropfen auf den heißen Stein. Vor allem für die Nutztierhalter bleibt der aktuelle politische Kurs ein Desaster. Mit dem Programm zum Umbau der Tierhaltung gab es zumindest einen Ansatz, mit dem Fördermittel für Investitionen und Mehraufwand bereitgestellt wurden. Dies hat die neue Regierung nun innerhalb eines halben Jahres gestrichen und an die Länder zurückgegeben, wo entsprechende Programme und Mittel aber gar nicht mehr vorgehalten werden. Die Nutztierhaltung steht damit quasi wieder am Anfang.

Ökonomisch bedeutsam war sicherlich auch, dass der geplanten Schlachthofübernahme der Vion Standorte durch Tönnies nicht zugestimmt wurde. Neben Tönnies hat mit Westfleisch der zweitgrößte Schlachthof Interesse an diesen Standorten bekundet. Aktuell wird an einer Lösung gearbeitet, wer die Standorte in Zukunft weiterbetreiben wird. Es ist bestätigt, dass die deutschen Schlachthöfe über eine Überkapazität verfügen und derzeit nicht ausgelastet sind. Zum Herbst erreichten uns die Nachrichten, dass die Standorte Landshut und Perleberg, beide ehemals Vion, geschlossen werden. Für die Schweinehalter ist eine gewisse Vielfalt am Schlachtmarkt wichtig, um einen Wettbewerb aufrechtzuerhalten.

Tönnies lobte zum Ende des Jahres einen Gesundheitsbonus für Schlachtschweine aus, um langfristig Impulse in Sachen Tierwohl und Gesundheit zu setzen. Hierbei stellt er ein paar Cent Zuschlag je Schwein in Aussicht. Im gleichen Zuge passt Tönnies allerdings auch die Schlachtmaske um 1 % bzgl. des Magerfleischanteils an, was zu ca. einem Euro weniger je Tier führt. Unterm Strich liegt der Verlust also auf Seiten des Landwirts.

Neben den politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen im Umfeld der Nutztierhaltung sind die Tierseuchen aktuell eine der größten Herausforderungen - seien es Geflügelpest, ASP, Blauzungenkrankheit oder die MKS. Letztere hat Anfang des Jahres gezeigt, welche erheblichen Marktverwerfungen in kürzester Zeit möglich sind. Umso wichtiger ist es, dass die Einschleppung solcher Tierseuchen in Betriebe durch empfindliche und konsequente Biosicherheitskonzepte vermieden wird. Unsere Berater sind in dieser Hinsicht geschult worden und könnten gemeinsam mit Ihrem Tierarzt Schwachstellen auf Ihrem Betrieb identifizieren und bestmöglich ausräumen. Dies ist die einzige, aber gleichwohl effektivste Maßnahme, um Ihren Bestand zu schützen. Sprechen Sie unsere Berater diesbezüglich an.

Um bei der zukünftigen Entwicklung Schritt zu halten, braucht es ein hohes Maß an Flexibilität und Anpassungsfähigkeit. Die kommenden Herausforderungen werden wir als VzF GmbH engagiert angehen und Ihnen allen kompetent und verlässlich zur Seite stehen. Wir wünschen weiterhin eine erfolgreiche und enge Zusammenarbeit.



Eckhard Koch - Aufsichtsratsvorsitzender VzF GmbH

Was ist 2024/2025 passiert?

6

Die politische Situation, die wirtschaftlichen Herausforderungen, die Veränderungen in der Wertschöpfungskette und in allen Teilen der unternehmerischen Zusammenarbeiten standen 2025 wieder auf allen Prüfständen.

Die Wahl 2024 und die Regierungsneubildung hatte gerade in der Landwirtschaft und besonders in der Tierhaltung viele Hoffnungen und Erwartungen generiert. Viele Hoffnungen bestehen bis heute, allerdings sind die Umsetzungen bisher noch offen.

Themen wie Förderungen, Investitionen zur Umstellung auf Haltungsformen III und IV sowie die TA Luft bzw. vereinfachte Baugenehmigung für die Haltungsformen III und IV lassen weiterhin auf sich warten. Als erste Maßnahme wurde die Förderung auf Investition aus Mangel an Finanzmitteln ab 2026 gestrichen. Die Umstellung auf Landesförderung wird vor allem die zwei bis drei schweinerreicheren Bundesländer überproportional belasten.

Firmenintern war das Jahr 2025 durch die Einrichtung der UVA AG charakterisiert. Die Einbindung der UEG sowie die Aufnahme weiterer Vermarktungswege musste intern gemeistert werden. Die Bereiche der Buchhaltung und der Fakturierung wurden neu zugeordnet, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mussten mit teilweise neuen Programmen arbeiten. Es gab natürlich die einen oder anderen Schwierigkeiten in der Zuordnung oder in der Umsetzung. Diese konnten intern gut geklärt und weiterentwickelt werden.

Vieles wurde genutzt, um Aufgaben zu verbessern und die Software zu erweitern. Die überregionale Umsetzung des Tourenplaners befindet sich auf dem Weg einer Digitalisierung aller Lieferpapiere und als eines der wenigen Betriebe in der Tierhaltung mit der Unterstützung des Zeichens „Gutes aus deutscher Landwirtschaft“.



Die Veränderungen in der Geschäftsführung seit Mai 2025 und im August 2025 führten dazu, dass das Engagement der VzF GmbH bei der BHZP GmbH und bei der Schweinezucht Neuhaus GmbH noch einmal zugenommen hat.

Viele Aufgaben konnten kurzfristig angefasst und deutlich verbessert werden. Gespräche zwischen den Gesellschaften und den Gesellschaftern ermöglichen seitdem zielorientierte Lösungen und Veränderungen.

Die Herausforderungen in der Beratung mit einer Entwicklung der Haltungsformen, mit Anpassungen in den ITW-Anforderungen, mit der Erweiterung der Nämlichkeit in der Belieferung stellt alle vor neue Herausforderungen. In Niedersachsen wird das Biosicherheitskonzept gemeinsam mit den Tierärzten und der Tierseuchenkasse auf den Betrieben umgesetzt. Die Beteiligungsquote unter den Betrieben ist sehr hoch.

Dagegen ist die Umsetzung der CO₂-Beratung zum Fußabdruck über die Softwareprogramme verspätet praxisreif, da vor allem die Rohwertlieferanten (Futter usw.) sehr langsam liefern. Die Umsetzung soll jetzt ebenfalls über die QS-Gesellschaft erreicht werden. Die firmeninterne Software wird dann als Grundlage für die QS-Auswertungen dienen.

Für das Jahr 2026 steht die EB-Beratung für die Beratungskunden an, damit gerade die Aspekte zur Nachhaltigkeit und der CO₂-Fußabdruck in der Praxis noch deutlicher zur Anwendung und zur Verbesserung führen.

Das QM-System wird intern auf allen Stufen ausgedehnt und im Laufe des Jahres 2025 auf die Bereiche der UVA AG erweitert. Von der QM-Gruppe wird das QM-System mit einem sehr hohen Engagement intensiv ausgebaut und aktualisiert.

Viele Herausforderungen und Aufgaben stehen auch in den nächsten Jahren vor der Unternehmensgruppe, die von den Beteiligten weiter intensiv mitgestaltet werden sollen.

Gemeinsam möchten wir uns für diesen spannenden Teilweg bei allen Gremien, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Mitgliedern, Kunden und Lieferanten bedanken und blicken positiv in die weitere Zukunft, gemeinsam für alle Beteiligten das Beste zu erreichen.

Heiko Plate - Vorsitzender der Geschäftsführung

Vorstellung

Ich bin Jörg Engelhardt, 52 Jahre alt und seit 01. August 2025 neben Heiko Plate als Geschäftsführer in der VzF GmbH tätig.

Meine Lebensmittelpunkt ist in Nienhagen bei Celle.

Meine erste Ausbildung zum Fachangestellten für Arbeitsförderung beim Arbeitsamt Celle schloss ich 1992 erfolgreich ab. Diese zeigte mir sehr früh die Notwendigkeit, neugierig und offen für Veränderungen zu sein. 1992 ging ich zur Bundeswehr, um meinen Wehrdienst abzuleisten und verpflichtete mich als Zeitsoldat. Meine Bundeswehrzeit endete 2004 mit dem Dienstgrad eines Oberfeldwebels in Oldenburg. Während dieser Zeit konnte ich meine Fachhochschulreife und meine Ausbildeignungsprüfung IHK erfolgreich ablegen. Im Jahr 2003 startete ich meine Umschulung zum Bankkaufmann bei der Sparkasse Celle. Es folgten Aufbaustudiengänge zum Sparkassenbetriebswirt und ein nebenberufliches Studium zum Diplom Kaufmann (FH). Meine Diplomarbeit beschäftigt sich mit der Wirtschaftlichkeit und dem Betrieb von Biogasanlagen. Dies war mein erster bewusster Berührungspunkt mit der Land- und Energiewirtschaft vor über 15 Jahren. In meinen Bankfunktionen durfte ich Landwirte von der Bankberaterseite aus begleiten und Teams leiten, die auf den Argarbereich spezialisiert waren. Immer unter der Prämisse, als Beifahrer im Auto zu sitzen und durch Beratung Handlungsalternativen aufzuzeigen. Der Kunde ist der Fahrer und entscheidet über die Richtung, in die gefahren werden soll. Dieses kleine Beispiel zeigt, wo meine Stärken liegen: Einerseits im Verstehen der Herausforderungen, andererseits in der Beratung und dem Aufzeigen von Alternativen verbunden mit ökonomischen Abwägungen. Kurz gesagt, liegen meine Stärken auf der kaufmännischen Seite und im Bereich der Unternehmensweiterentwicklung.



Mein Ziel ist es, meine vorhandenen bankbetrieblichen Stärken und Kontakte gewinnbringend für unser Unternehmen einzusetzen und die positive Entwicklung des VzF gemeinsam mit meinem Geschäftsführerkollegen zukunftsgerichtet und erfolgreich für die auch in Zukunft nicht weniger herausfordernden Zeiten einzusetzen.

Ich möchte mich an dieser Stelle bei allen Kolleginnen und Kollegen auch aus den Partner- und Verbundunternehmen für die sehr herzliche Aufnahme bedanken. Vom 26. September bis 27. September konnte ich am ersten gemeinsamen Betriebsfest teilnehmen. Mehr dazu finden Sie auf den folgenden Seiten dieses Jahresberichtes. Für mich eine gute Gelegenheit mit den Kolleginnen und Kollegen bei einer „Hopfenkalttschale“ in einen lockeren Austausch zu kommen.

Um mit den Worten eines großen deutschen Dichters zu schließen:

Die Zukunft soll man nicht voraussehen wollen, sondern möglich machen.

Rainer Maria Rilke

Jörg Engelhardt - Geschäftsführer



Das Wirtschaftsjahr 2024/2025

(Konrad Eßer - VzF Uelzen)

Nach den sehr guten ökonomischen Ergebnissen im vergangenen Jahr wurde auch im letzten Wirtschaftsjahr erneut ein gutes Ergebnis erzielt. Die erlösten Ferkelpreise lagen bei > 83 € (Netto) im Betriebstyp 1 und waren damit weiterhin relativ stabil. Betriebe haben aufgrund der Marktlage ihre Herden wieder intensiv remontiert. Die guten Ergebnisse der letzten drei Jahre für die Ferkelerzeuger lassen Betriebsentwicklungsgedanken hinsichtlich Deckzentrum und Abferkelstall zu. Die derzeitige Entwicklung am Markt mit den verhaltenen Absatzzahlen der Mastschweine und den dadurch sinkenden Ferkelpreisen wird kritisch beobachtet.

Die Planungen für den Umbau der Deckzentren laufen. Viele Betriebe haben eine Möglichkeit ohne große Umbaumaßnahmen gewählt, was zum Teil eine geringere Bestandsgröße notwendig macht. Für die Betriebe mit größeren Umbaumaßnahmen müssen die Baugenehmigungen bis Anfang Februar 2026 eingereicht werden.

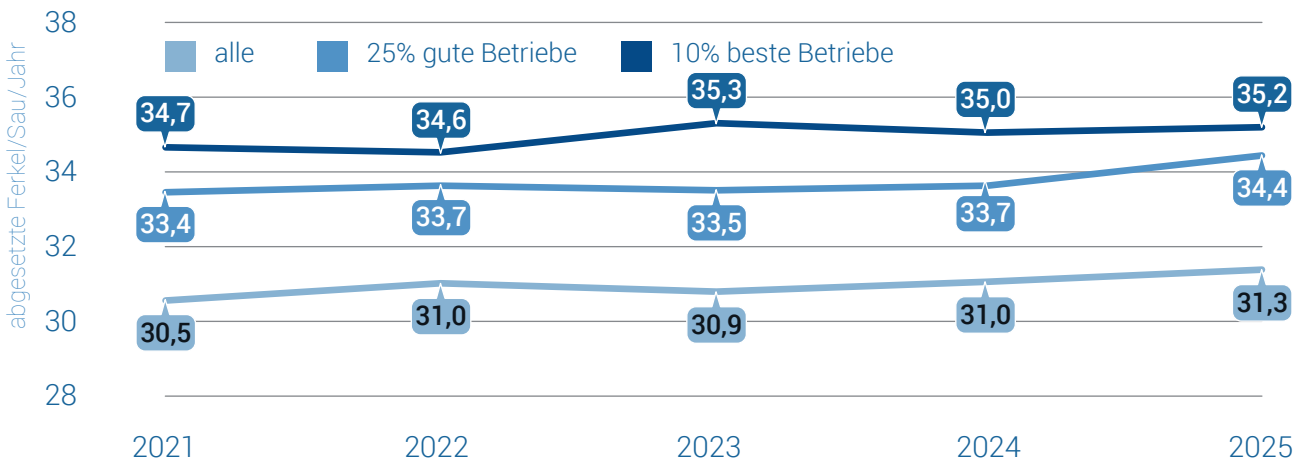
Biologische Leistungen

Die Leistungen in der Ferkelerzeugung sind im Vergleich zum Vorjahr leicht angestiegen. Mit 31,3 abgesetzten Ferkeln je Sau und Jahr liegen die Betriebe damit im Schnitt um 0,3 Ferkel höher als in den letzten drei Jahren. Wer seinen Betrieb weiter entwickeln möchte, schaut auf die Ergebnisse der 25 % besten Betriebe. Mit 34,4 abgesetzten Ferkeln pro Sau und Jahr werden hier über drei Ferkel mehr abgesetzt im Vergleich zum Durchschnitt. Die Inanspruchnahme von Beratung kann helfen, den Einzelbetrieb gezielt zu fördern, um die biologischen und ökonomischen Ergebnisse zu optimieren.

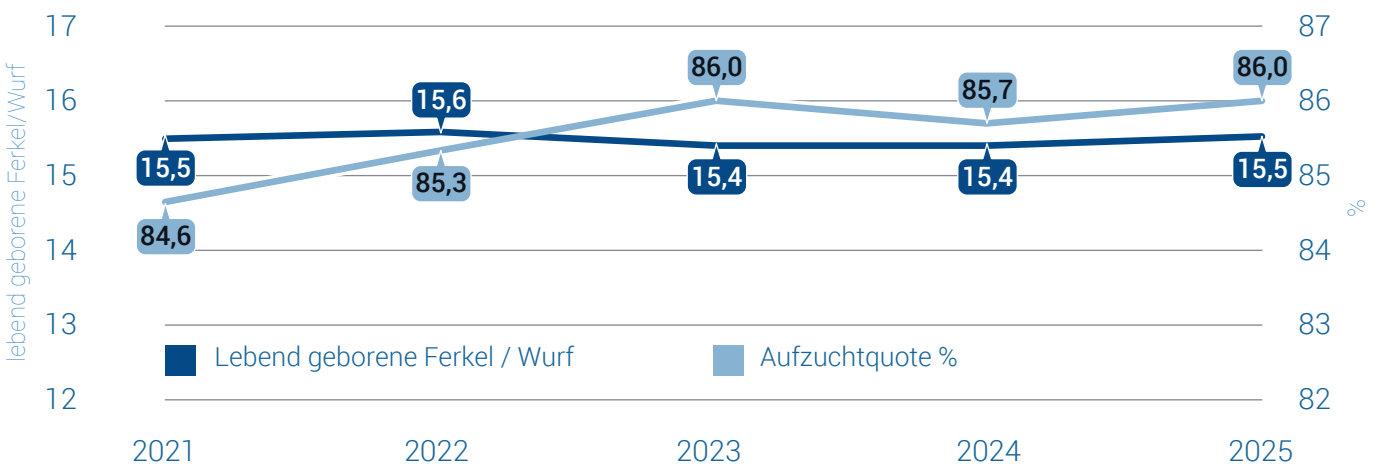
	Mittel	Veränderung gegenüber Vorjahr	Mittel 25 % gute	Mittel 10 % beste
Sauenbestand	335	+ 1	476	578
AGF/Sau/Jahr	31,3	+ 0,3	34,4	35,2
Würfe/Sau/Jahr	2,35	+ 0,01	2,41	2,45
Abf. quote in %	86,0	+ 1	90,0	90,0
LGF/Wurf	15,5	+ 0,1	16,2	16,1
LGF/JS Wurf	14,7	+ 0,1	15,0	15,1
LGF/AS Wurf	15,7	+ 0,1	16,4	16,3
Aufzuchtquote %	86,0	+ 0,3	88,9	89,0
AGF/Wurf	13,4	+ 0,2	14,3	14,3
Verlusttage/Wurf	10,0	± 0,0	6,4	6,0
Remont. in %	43	+ 2	43	39
lebend geb. Ferkel bis Abgang	81	+ 2	89	95
Wurfnr. bei Abgang	5,3	+ 0,2	5,5	5,9

Biologische Leistungen

(abgesetzte Ferkel je Sau und Jahr)



Aufzuchtquote und Wurfgröße



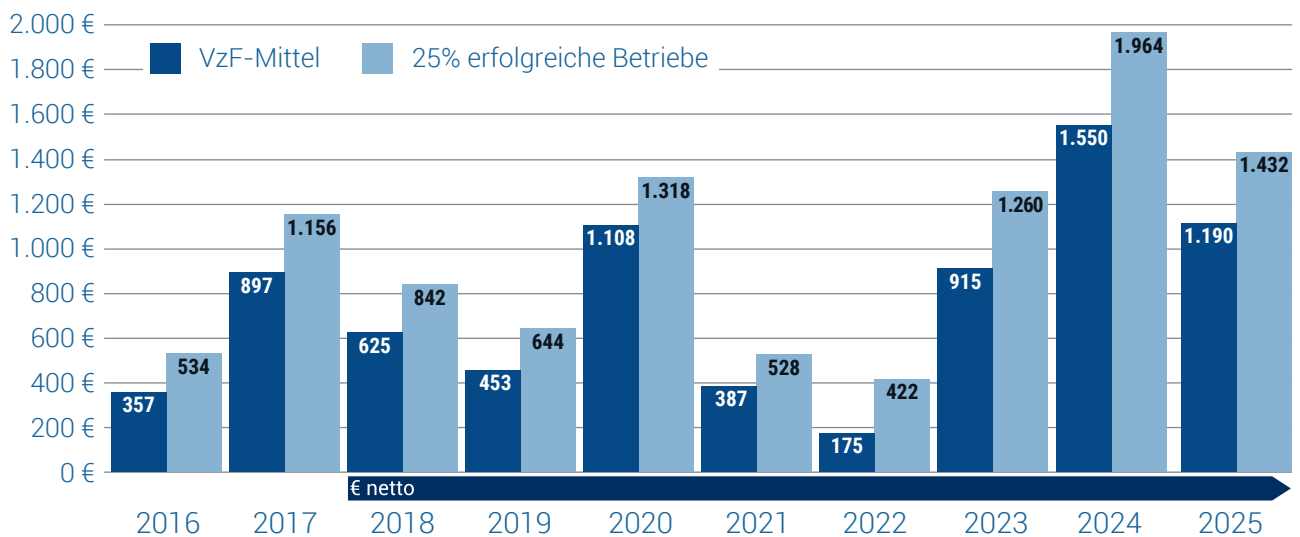
Ökonomische Ergebnisse

Mit den Änderungen zur Umsatzsteuerpauschale und der Kürzung des Pauschalierungssatzes werden ab dem Wirtschaftsjahr 2021/2022 die wirtschaftlichen Daten und Ergebnisse als Netto-Werte dargestellt (zum Vergleich wurden die Jahre ab 2017/2018 auch als Netto-Werte mit einbezogen).

Die Direktkostenfreien Leistungen im WJ 2024/25 lagen bei 1190 € (Typ 1) und 744 € (Typ 2) und gehören damit zu den besten Ergebnissen der letzten zehn Jahre. Obwohl der Ferkelpreis im Wirtschaftsjahr gesunken ist, wurde der zweitbeste Abschluss der letzten Jahre erreicht. Die leicht rückläufigen Kosten für Futter wurden durch die gestiegenen Energiekosten ausgeglichen. So ist die geringere Direktkostenfreie Leistung fast ausschließlich auf den gesunkenen Ferkelpreis zurückzuführen.

Entwicklung der Direktkostenfreien Leistungen

im Betriebstyp 1 (30 kg)



#TypischSchwein

Das digitale Seminar

Anmeldung: typischschwein.de
 ITW-/ATF-Anerkennungen werden beantragt
 Alle Veranstaltungen sind kostenfrei
 Beginn jeweils 19:00 Uhr



08.01.2026 | Typisch Fruchtbarkeit

- Neue Erkenntnisse, neue Empfehlungen
- Geburtsmanagement und Herausforderungen von der Besamungsanalyse bis zum Absetzen

15.01.2026 | Typisch Fruchtbarkeit

- Grundlagen zu Impfungen
- Stallneubau, was ist zu beachten?

22.01.2026 | PRRS und PCV2

- Kalter Kaffee oder heißes Eisen?
- Ursachen und Lösungen anhand von Fallbeispielen

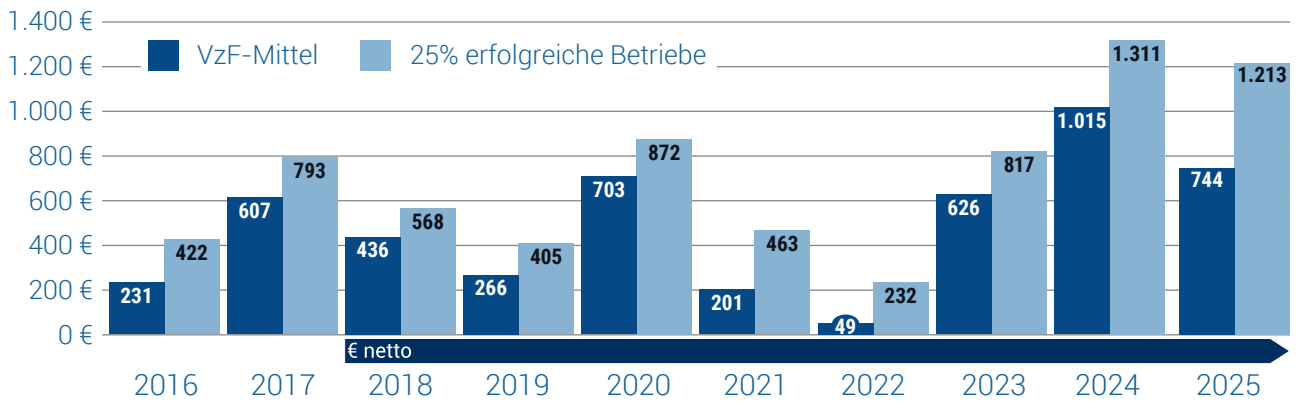
27.01.2026 | Darmgesundheit

- Sauer macht nicht nur lustig
- Darmgesundheit ökonomisch bewerten



Entwicklung der Direktkostenfreien Leistungen

im Betriebstyp 2 (8 kg)

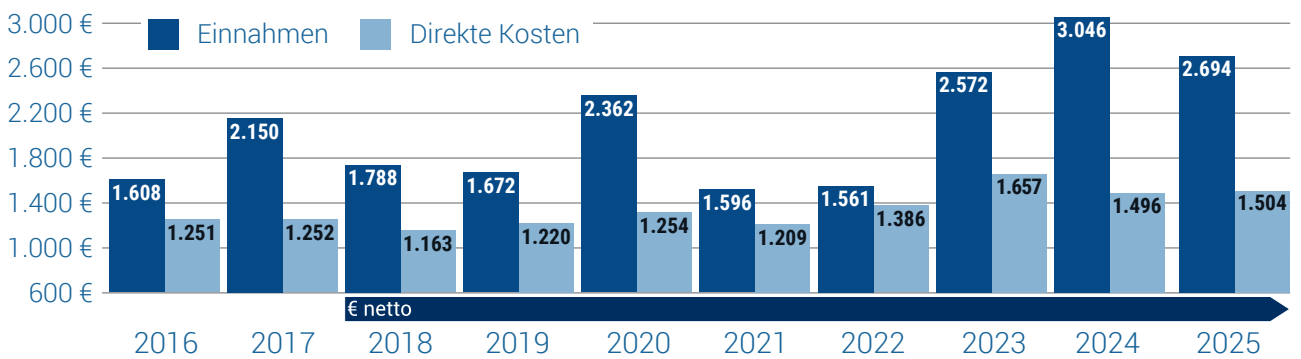


Einnahmen und direkte Kosten

Der Markt für Ferkel war im Wirtschaftsjahr leicht rückläufig, führte aber dennoch zu überdurchschnittlichen ökonomischen Leistungen. (siehe Diagramm)

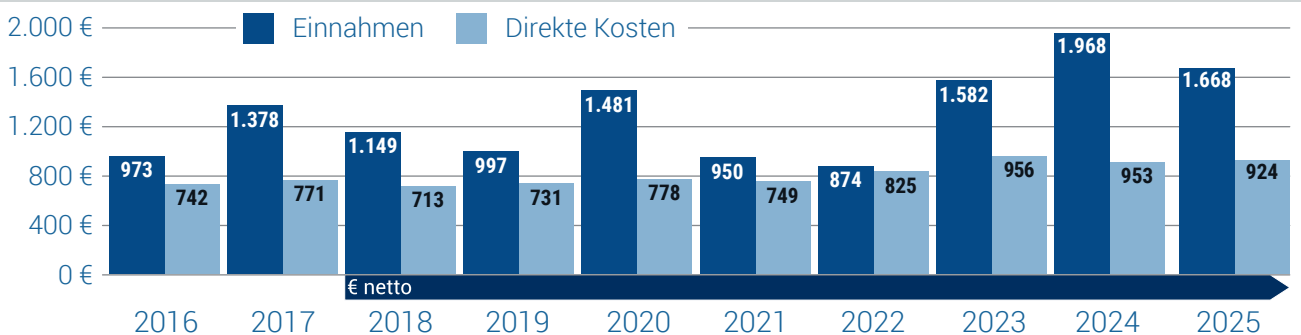
Einnahmen €/Sau - Direkte Kosten €/Sau

im Betriebstyp 1



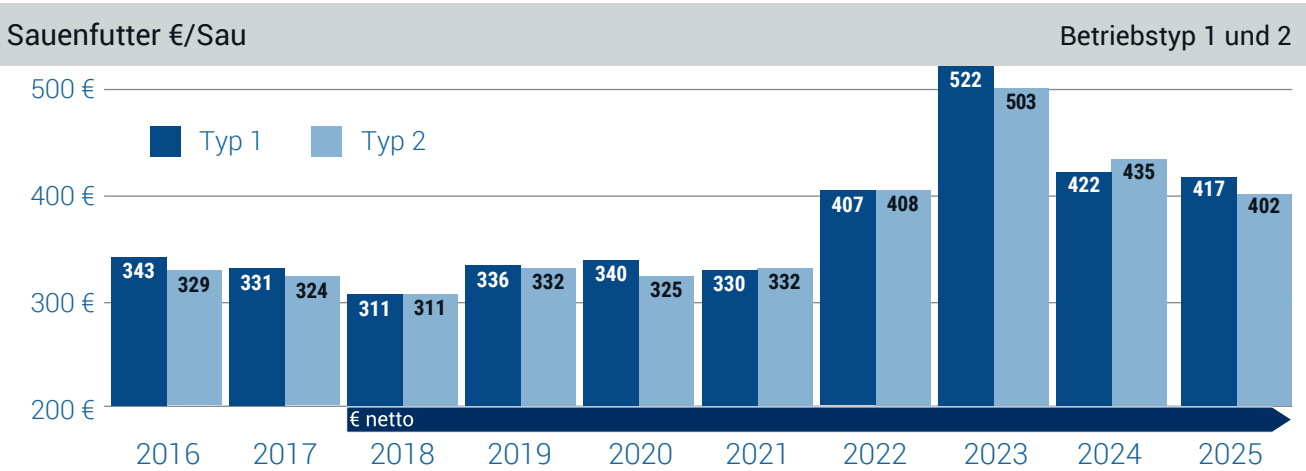
Einnahmen €/Sau - Direkte Kosten €/Sau

im Betriebstyp 2

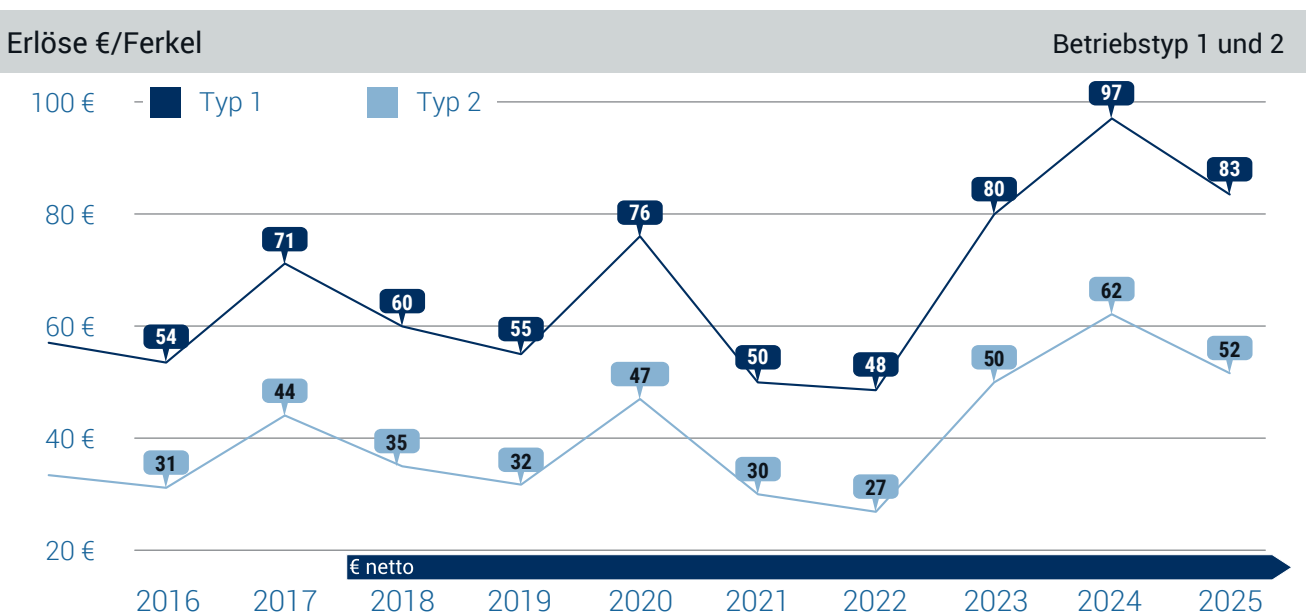
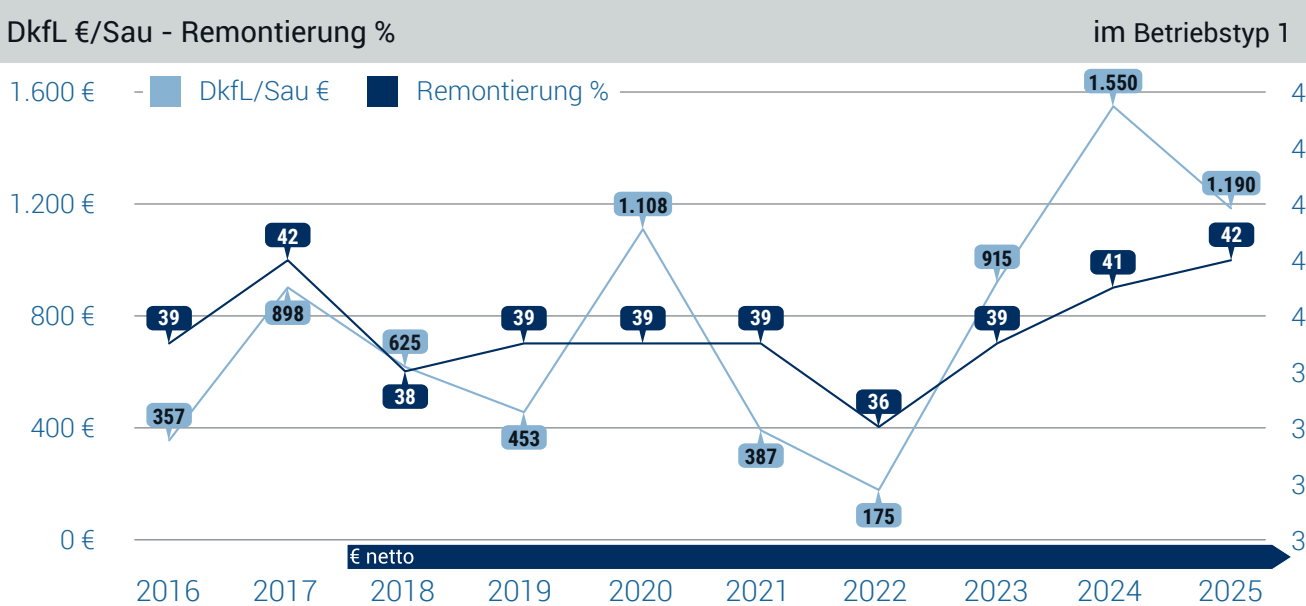


Die Futterkosten haben auch in der Ferkelerzeugung einen großen Anteil am Aufwand. Die Kosten für das Sauenfutter haben sich zum Vorjahr im Typ 1 nur leicht verringert. Es wurde etwas mehr Menge gefüttert. Im Typ 2, bei gleichem Verbrauch wie im Vorjahr, sind die Kosten deutlich geringer.

Ferkelerzeugung - Ergebnisse und Auswertungen

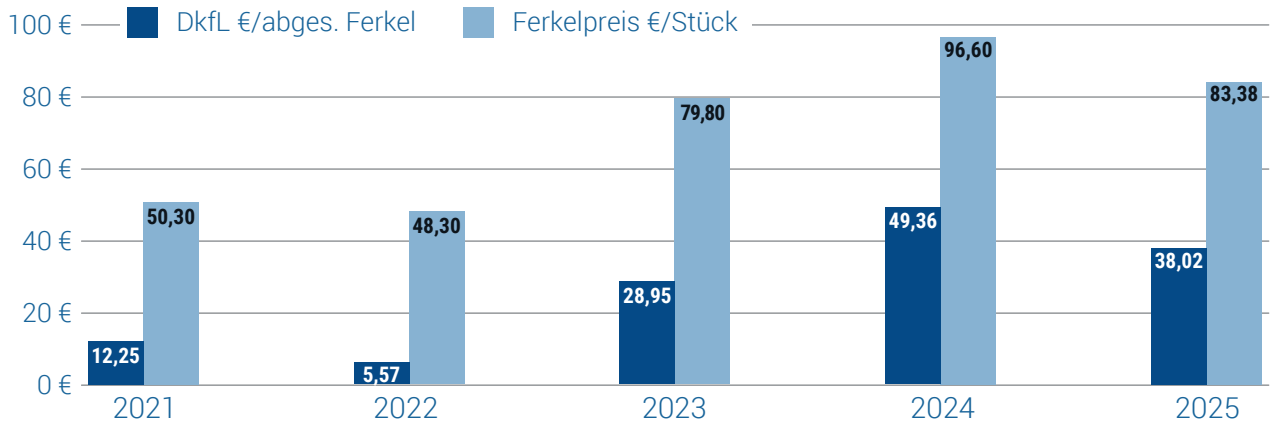


Die Remontierung ist erneut gestiegen. Viele Betriebe wollen ihren Bestand wieder optimieren, um bei der guten Nachfrage ausreichend qualitativ hochwertige Ferkel liefern zu können. Das Ziel ist ein leistungsstarker Bestand mit gesunder Altersstruktur.

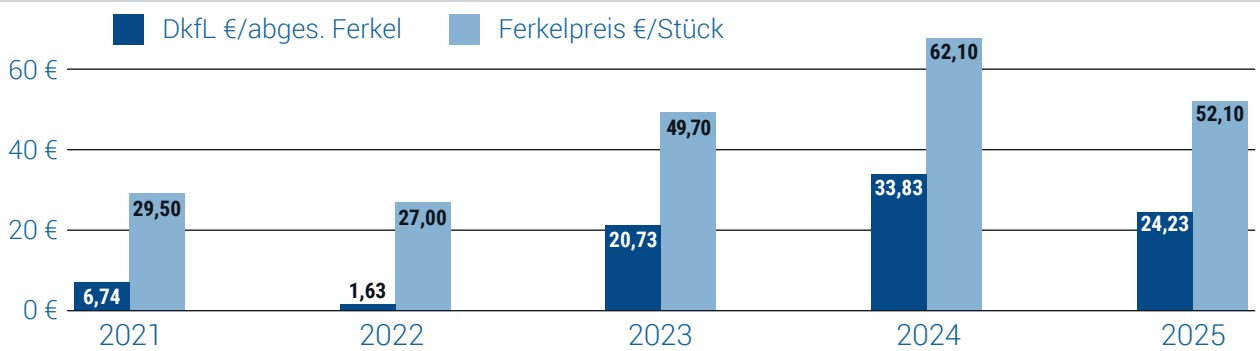


Direktkostenfreie Leistungen und direkte Kosten bezogen auf das abgesetzte Ferkel

Ferkelpreis und Dkfl/Ferkel - netto Typ 1

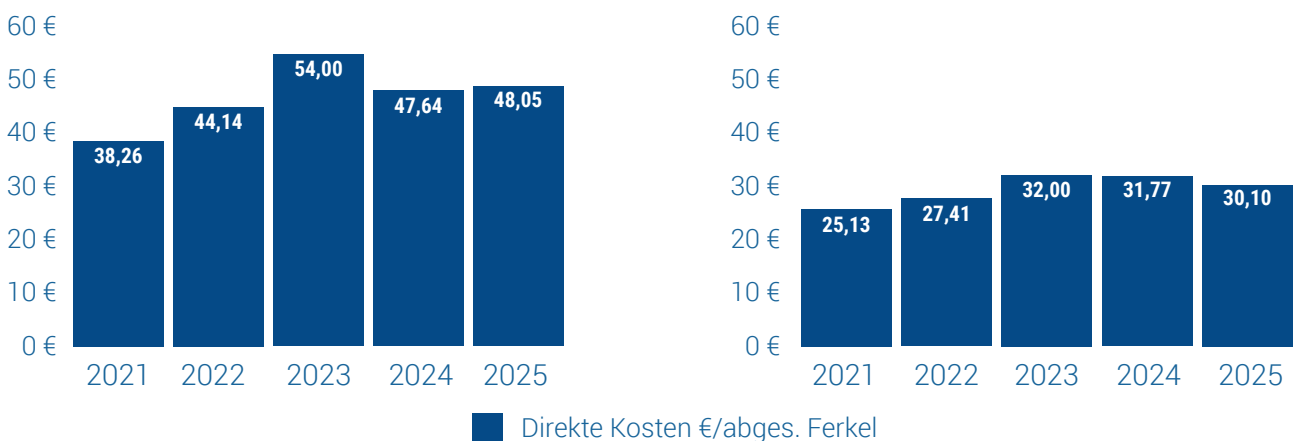


Ferkelpreis und Dkfl/Ferkel - netto Typ 2



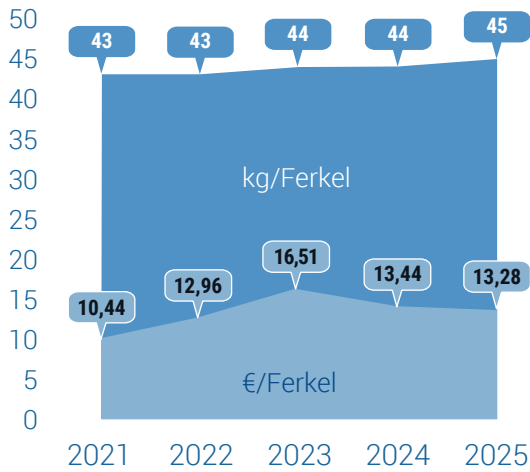
Stabile Leistungen in den letzten Jahren und die überdurchschnittlich guten Erlöse haben den Ferkelerzeugern etwas Luft verschafft. Die Herausforderung wird in den nächsten Jahren darin bestehen, die notwendigen Investitionskosten speziell in der Sauenhaltung in ein angemessenes Verhältnis zu den zu erwartenden Erträgen zu setzen, damit sich die Betriebe langfristig ökonomisch gut aufstellen können.

Typ 1 Direkte Kosten/abges. Ferkel - netto **Typ 2**

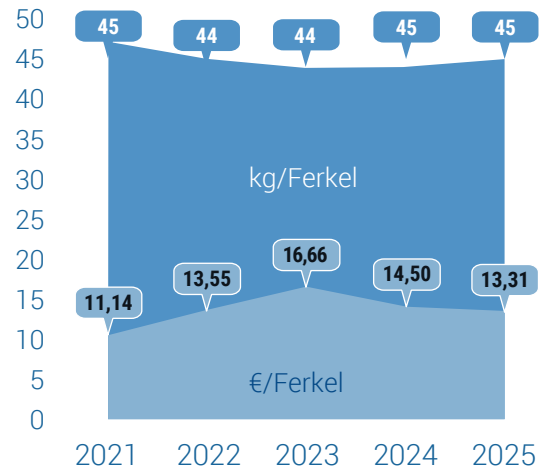


14 Sauenfutter

Sauenfuttermittelverbrauch und Sauenfuttermittelkosten/abges. Ferkel - netto Typ 1



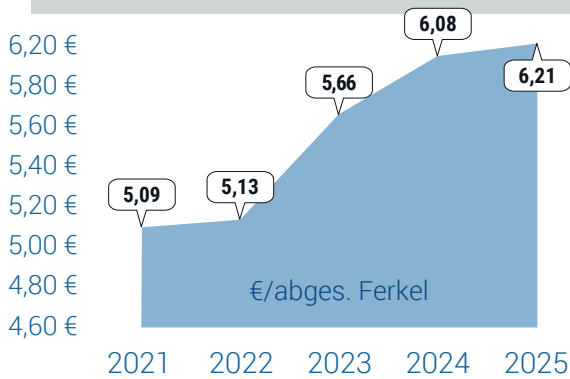
Sauenfuttermittelverbrauch und Sauenfuttermittelkosten/abges. Ferkel - netto Typ 2



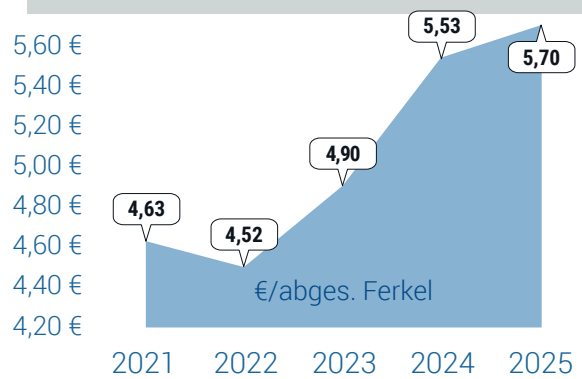
Tiergesundheit

Der Aufwand im Bereich der Tiergesundheit ist im letzten Wirtschaftsjahr nur leicht angestiegen. Dies ist hauptsächlich auf eine weitere Impfdichte in der Ferkelerzeugung zurückzuführen.

Aufwand Tiergesundheit - netto Typ 1



Aufwand Tiergesundheit - netto Typ 2



RAIFFEISEN KRAFTFUTTERWERKE
Mittelweser Heide GmbH



www.raiffeisen-kraftfutterwerke.de

Folgt uns auf Social Media!



■ Werk Schweringen
Industriestraße 2
27333 Schweringen
Tel. 0 42 57 | 93 01-0

■ Werk Minden
Zum Industriehafen 20
32423 Minden
Tel. 0 571 | 3991-0

■ Werk Twistringen
Konrad-Adenauer-Str. 41
27239 Twistringen
Tel. 0 42 43 | 92 96-0

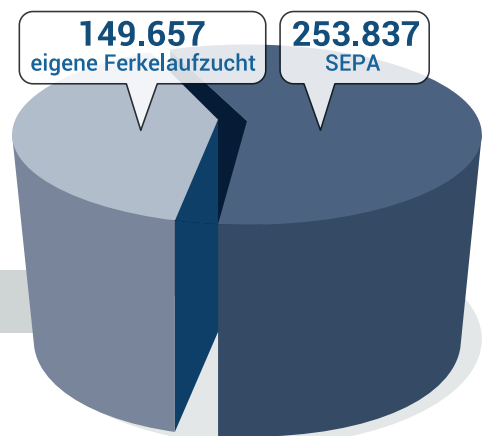
...für die erfolgreiche Tierernährung!



Das Wirtschaftsjahr 2024/2025

(Max Schulte-Rosier - VzF Uelzen)

Im vergangenen Wirtschaftsjahr wurden 46 Aufzuchtbetriebe mit 403.494 verkauften Ferkeln ausgewertet. 29 Betriebe zogen 253.837 Ferkel in der SEPA-Schiene auf und 17 Betriebe arbeiteten mit eigenen Ferkeln. Hier wurden 149.657 Ferkel aufgezogen.



Verteilung der Aufzuchtferkel in Sparten

Die Anzahl der ausgewerteten SEPA-Betriebe ist von 23 Betrieben auf 29 Betriebe im Wirtschaftsjahr 2025 gestiegen. Im Durchschnitt wurden pro Betrieb 8.753 Ferkel aufgezogen. Das sind 1.771 Ferkel mehr als im vorigen Jahr, was zeigt, dass die Verfügbarkeit an Ferkeln deutlich besser war. Bei der Aufzucht eigener Ferkel wurde ein Betrieb weniger als im Vorjahr ausgewertet. Die Zahl der aufgezogenen Ferkel ist um knapp 3.500 Tiere zurückgegangen. In der SEPA-Schiene wurden die Ferkel einerseits wieder etwas schwerer eingestallt, während auf der anderen Seite die Verkaufsgewichte leicht zurückgegangen sind. Bei den Betrieben mit eigenen Ferkeln war dies genau andersherum. Bei den Tageszunahmen erreichten die SEPA-Betriebe mit durchschnittlich 465 g den besten Wert der letzten 5 Jahre. Die Leistung der eigenen Ferkel war dagegen 10 g niedriger als im Vorjahr. Die Futterverwertung ist in beiden Sparten etwas schlechter, was bei geringeren Futterkosten aber finanziell zu verschmerzen war. Die Verluste fallen insgesamt höher aus, gerade bei der Aufzucht eigener Ferkel liegt man mit 3,3 % auf einem recht hohen Niveau.

Leistungen in den SEPA-Betrieben:

Jahr	Anzahl Ferkel	Zukauf kg	Verkauf kg	Verluste %	Zunahme g/Tag	Futteraufnahme g/Tag	Futterverw. 1:	Futter €/kg Zuwachs (netto)	Tierarzt €/20 kg ZW (netto)	Dkfl/20 kg Zuwachs € (netto)
2025	253.837	7,1	30,5	2,0	465	790	1,70	0,69	1,27	7,43
2024	160.598	6,8	30,8	1,8	454	750	1,65	0,73	0,76	10,91
2023	175.641	6,7	29,7	2,0	452	740	1,64	0,84	0,56	10,79
2022	225.562	6,8	30,4	1,7	463	800	1,72	0,71	0,71	-1,05
2021	262.321	7,1	30,6	1,9	451	760	1,68	0,59	0,90	1,65

Auffällig ist die Entwicklung bei den Tierarztkosten. Während man bei den SEPA-Betrieben einen Anstieg der Kosten um 0,51 € auf 1,27 €/20 kg Zuwachs beobachtet, sind die Kosten der Betriebe mit eigenen Ferkeln auf 0,82 €/kg Zuwachs gefallen. Anders als in den vorigen zwei Jahren sind in der eigenen Aufzucht diese Kosten damit wieder geringer als in der SEPA-Schiene.

BEWEGUNGSBUCHT ACTIWEL

360° Freiheit im Abferkelbereich

- mit wenigen Handgriffen aufstellbarer Ferkelschutzkorb für viel Bewegungsfreiheit
- Öffnen und Schließen, ohne den Sauenbereich betreten zu müssen
- durchdachte Konstruktion, mindert das Risiko von Ferkelverlusten
- sehr gute Übersichtlichkeit im Abteil durch hauptsächlich niedrige Buchtenumrandung



TAKING ACTION FOR FUTURE GENERATIONS



Big Dutchman.

Leistungen in der eigenen Ferkelaufzucht:

Jahr	Anzahl Ferkel	Zukauf kg	Verkauf kg	Verluste %	Zunahme g/Tag	Futteraufnahme g/Tag	Futterverw. 1:	Futter €/kg Zuwachs (netto)	Tierarzt €/20 kg ZW (netto)	Dkfl/20 kg Zuwachs € (netto)
2025	149.657	7,0	32,76	3,3	453	840	1,85	0,74	0,82	9,37
2024	153.173	7,7	31,32	2,5	463	860	1,85	0,79	1,25	8,87
2023	156.366	7,3	31,9	3,0	462	830	1,81	0,89	0,83	8,74
2022	152.024	7,3	32,5	3,1	454	800	1,77	0,74	0,57	0,72
2021	195.019	7,1	31,6	2,5	450	810	1,80	0,61	0,61	3,77

Die SEPA-Betriebe erreichten Direktkostenfreie Leistungen (Dkfl) von 7,43 €/20 kg Zuwachs. Das sind knapp 3 € weniger als in den beiden sehr erfolgreichen Jahren zuvor. Hier wurden die Ferkel zwar für einen knapp 10 €/Tier geringeren Preis eingestallt als im Vorjahr, gleichzeitig war der Erlös pro Tier aber um über 15 € geringer. Durch die gesunkenen Futterkosten wurde ein stärkerer Einbruch bei den Dkfl vermieden werden. Bei den Betrieben mit eigenen Ferkeln lagen die Dkfl dagegen etwa 0,50 € höher als im Vorjahr.



Einfach. Sicher. Wachsen.

Das ist das Ergebnis des neuen VIDA-Futtersortiments. Zugeschnitten auf eine hervorragende Futteraufnahme und ein problemloses, sowie gesundes Wachstum bilden höchste Qualität, maximale Sicherheit und der Einsatz bester Rohstoffe die Grundlage.

Möchten Sie mehr wissen?

Unser Team bietet eine individuelle Spezialberatung rund um Sauen und Ferkel an. Kontaktieren Sie uns gern unter:

ForFarmers team agrar Hamburg
+49 4447 80830
info@forfarmersteamagrar.eu



Das Wirtschaftsjahr 2024/2025

(Jürgen Wolff - VzF Uelzen)

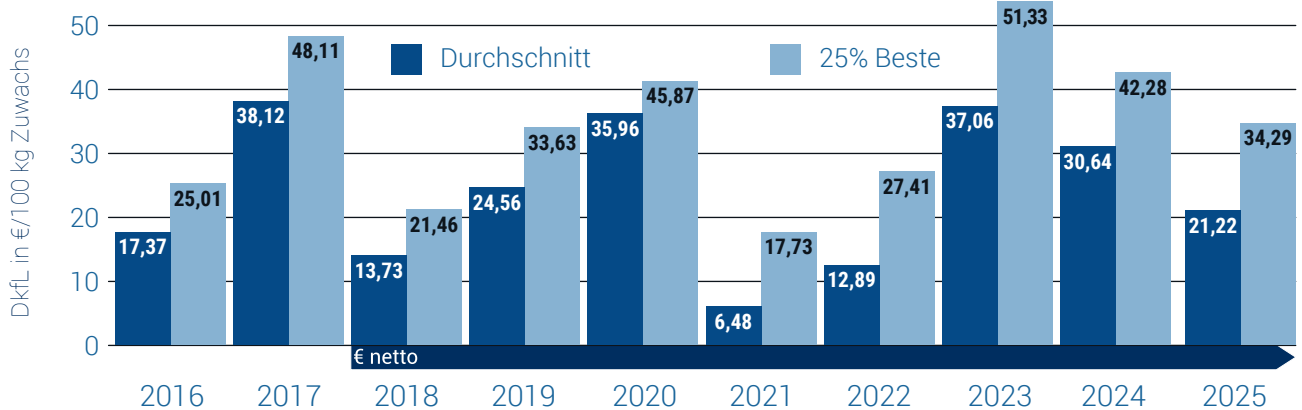
Das Wirtschaftsjahr 2024/2025 war durch sehr hohe Produktionskosten, insbesondere hoher Futterkosten geprägt. Der Handelsstreit mit den verhängten Zöllen und die weiteren Auswirkungen der ASP verschärften die Situation auf den Betrieben. Zum Anfang des Wirtschaftsjahres lagen die Notierungen mit 2,10 € je kg Schlachtgewicht (SG) auf einem befriedigenden Niveau. Die Erlössituation verschlechterte sich bis Oktober um 18 Cent/kg SG. Einen weiteren Preisverfall von 30 Cent mussten die Schweinemäster im Januar 2025 hinnehmen. Mit einer bis Ende März anhaltenden Notierung von 1,72 €/kg SG konnten die sehr hohen Produktionskosten nicht annähernd gedeckt werden. Hinzu kamen enorme Vermarktungsschwierigkeiten weit über den Jahreswechsel hinaus. Das führte zu sehr schweren Schlachtgewichten mit entsprechenden Abzügen. Einzeltiere, die mit einem Sauenpreis abgerechnet wurden, schlugen besonders schmerzhaft zu Buche. Im April sorgte eine Notierung von 2,00 €/kg SG für eine erste Entspannung. Ende Mai bis Juli 2025 wurden wieder 2,10 € erreicht. Mit rund 21 € wurden durchschnittliche Dkfl erzielt, welche durch eine Bestandsveränderung von minus 3,70 € beeinflusst wurden.

Trotz der nur zufriedenstellenden ökonomischen Auswertungen ist weiter im Bereich Tierwohl investiert worden. Die neuen ITW-Anforderungen nach mehr Platz und drei weitere Kriterien haben die meisten Betriebe erfüllt. Die VzF GmbH hat mit dem Sammeleinkauf von Kontaktgittern, Tränken und Scheuerhaltern wesentlich zum Gelingen beigetragen.

Seit dem Wirtschaftsjahr 2021/2022 werden die wirtschaftlichen Daten und Ergebnisse netto berechnet, um eine Vergleichbarkeit trotz unterschiedlicher Mehrwertsteuersätze zu erhalten. Um im Ansatz eine Vergleichbarkeit mit den vergangenen Jahren herzustellen, werden auch für die Wirtschaftsjahre 2017/2018 bis 2020/2021 Netto-Werte dargestellt.

Entwicklung der Dkfl €/100kg Zuwachs

Betriebstyp 1



Ergebnisse in der Schweinemast - netto

Wirtschaftsjahr	Betriebstyp 1 mit Zukauf von 30 kg-Ferkeln			Betriebstyp 20 mit eigener Ferkelaufzucht		
	2025	2024	Differenz	2025	2024	Differenz
Verkaufte Schweine/Betrieb/Viehstandort	3.127	3.072	+ 55	2.967	2.594	+ 373
Verkaufserlös €/kg LG	1,47	1,70	- 0,23	1,47	1,69	- 0,22
Muskelfleischanteil %:						
FOM	59,28	59,32	- 0,04	58,04	58,26	- 0,22
AutoFOM	60,06	60,08	- 0,02	60,34	60,26	+ 0,08
Indexfaktor IP/kg SG	0,983	0,984	- 0,001	0,956	0,963	- 0,007
Ferkelkosten €/Stück	87,48	101,84	- 14,36	52,02	62,40	- 10,38
Mastanfangsgewicht kg	30,3	29,7	+ 0,6	8,0	8,1	- 0,1
Mastendgewicht kg	129,1	126,7	+ 2,4	128,1	125,6	+ 2,5
Verluste %	2,5	2,6	- 0,1	6,0	5,0	+ 1,0
tägliche Zunahme g	914	901	+ 13	740	742	- 2
Futterverwertung 1:	2,79	2,79	+ - 0,00	2,66	2,64	+ 0,02
Futterkosten €/dt	25,95	27,83	- 1,88	28,27	29,18	- 0,91
Futterkosten €/kg Zuwachs	0,72	0,78	- 0,06	0,75	0,77	- 0,02
Dkfl €/100 kg Zuwachs	21,22	30,64	- 9,42	21,66	37,32	- 15,66

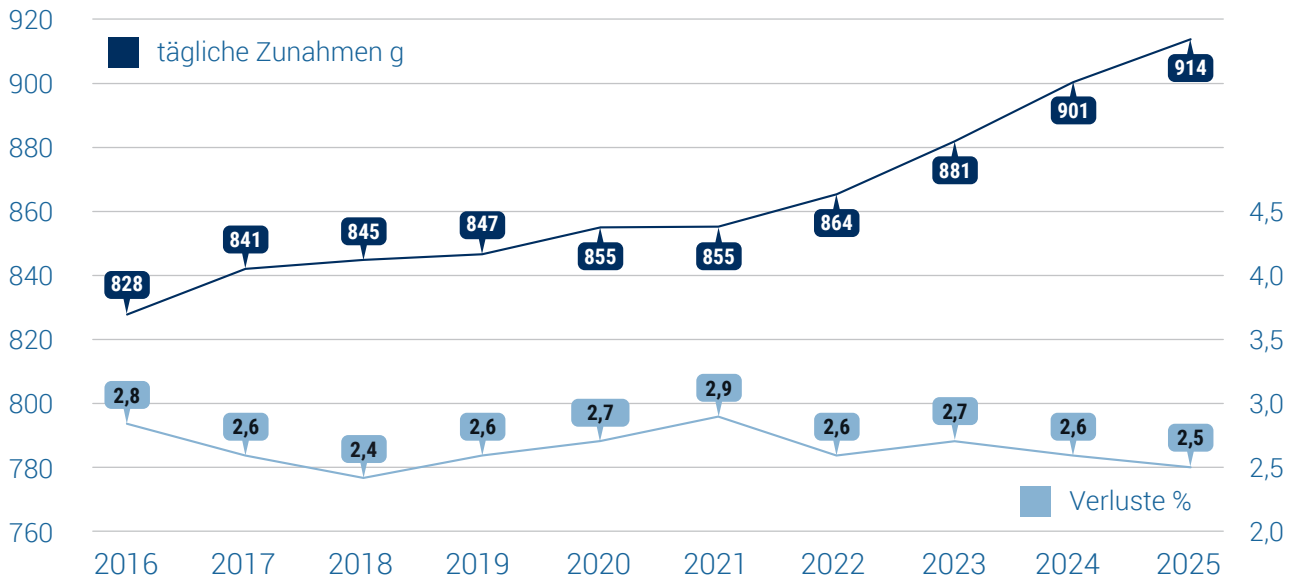
Biologische Leistungen

Zunahmen und Verluste

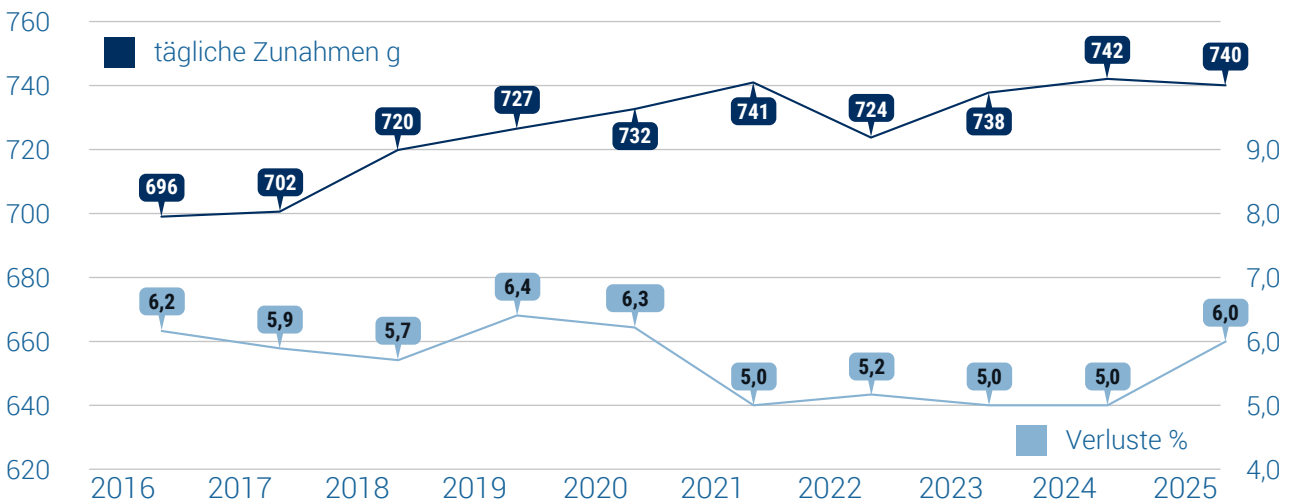
Die Typ 1 - Betriebe konnten ihre täglichen Zunahmen um 13 g auf 914 g steigern. Damit ist die tägliche Zunahme in den letzten 5 Jahren um 59 g gestiegen. Im Betriebstyp 20 wurden die Tageszunahmen mit 740 g nicht verbessert.

Die Verlustrate ist im Betriebstyp 1 leicht um weitere 0,1 % gesunken. Im Betriebstyp 20 erhöhten sich die Verluste von 5% auf 6 %.

Tägliche Zunahmen und Verluste Betriebstyp 1



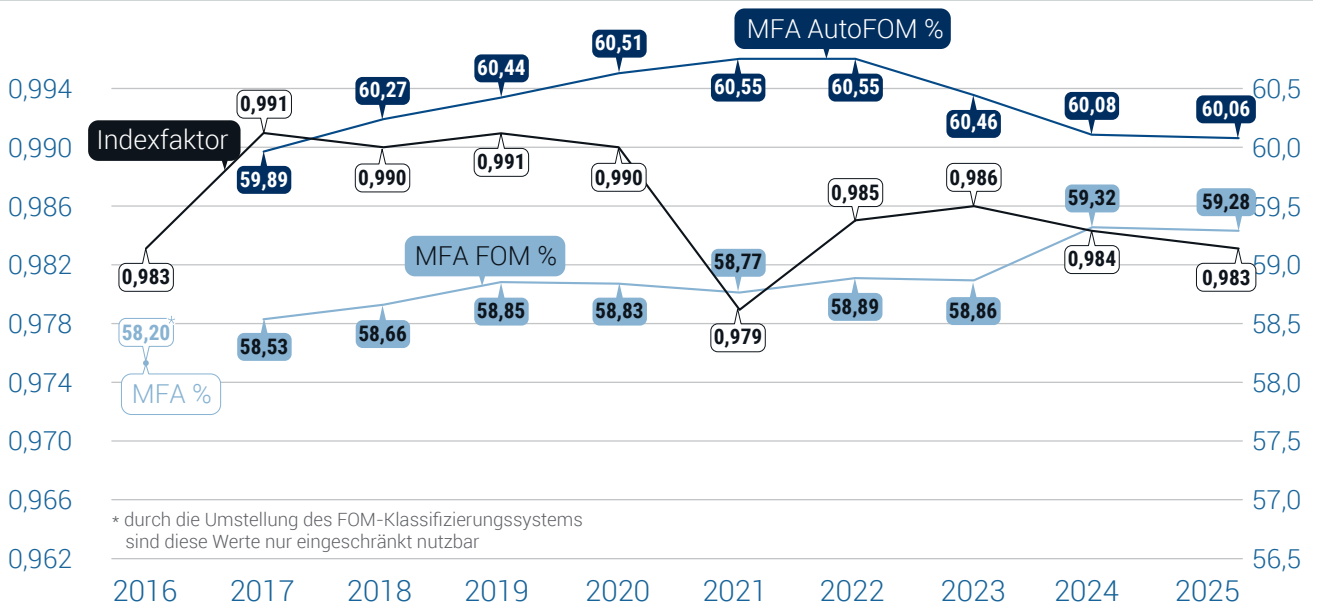
Tägliche Zunahmen und Verluste Betriebstyp 20



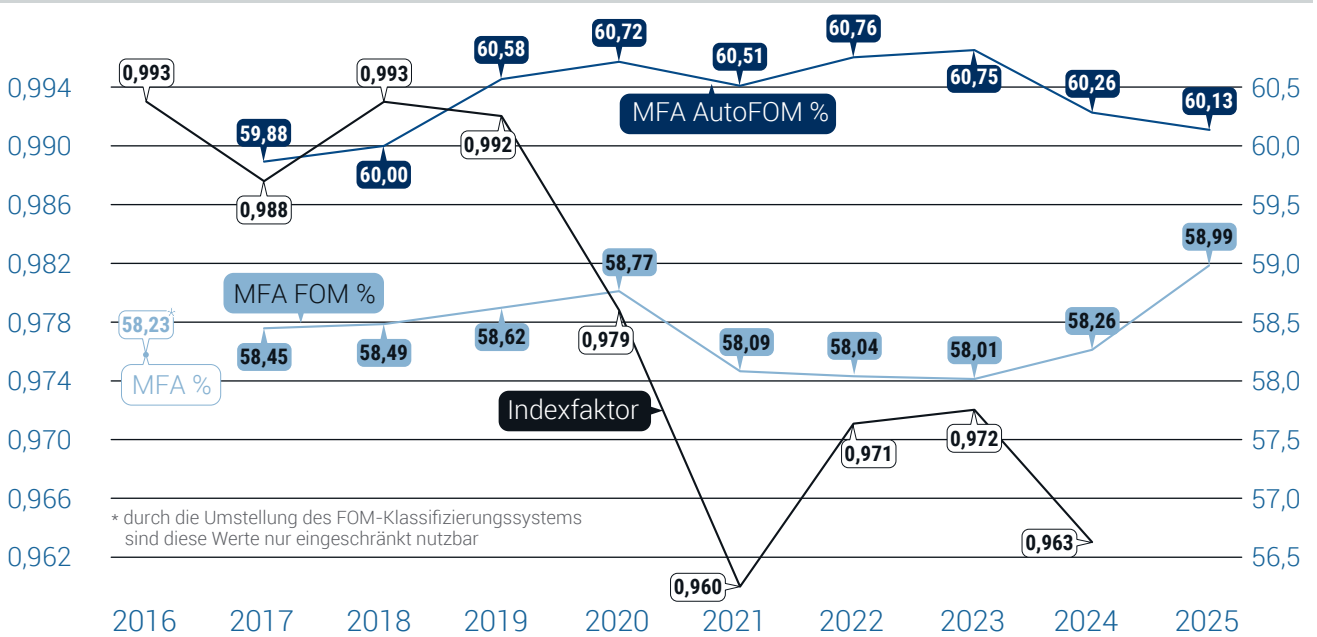
Schlachtkörper

In 97 % der Schlachtstätten wird der Magerfleischanteil (MFA) ermittelt. Der Anteil der FOM-Klassifizierung mit Halbschale (MFA AutoFOM) hat sich auf über 80 % gesteigert. Bei einer guten Sortierung mit angepassten Endgewichten und einer abgestimmten Fütterung konnten auch bei sehr wüchsigen Herkünften sehr gute MFA erzielt werden. Einige Schlachtzentren fordern die AutoFOM-Klassifizierung bei Schlachtebern und Immuno-Kastraten. Trotz der lang anhaltenden Vermarktungsschwierigkeiten im Januar und Februar und den daraus resultierenden sehr hohen Schlachtgewichten sind die Ergebnisse bei der FOM-Klassifizierung konstant geblieben.

Schlachtkörper Betriebstyp 1



Schlachtkörper Betriebstyp 20



Ökonomische Leistungen

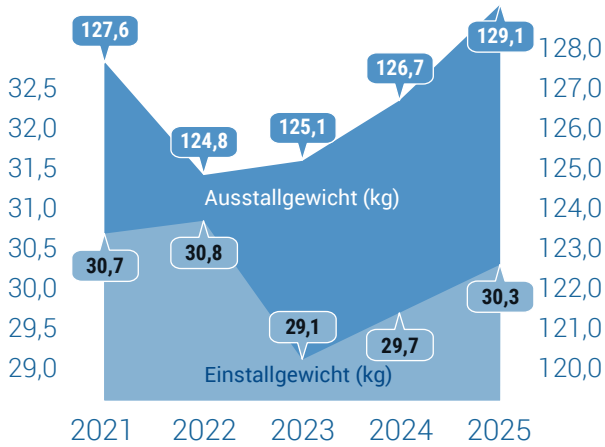
Ein- und Ausstallgewichte

Die Ausstallgewichte sind in beiden Betriebstypen um 2,4 kg bzw. 2,5 kg gestiegen. Damit ist man der Anhebung der Gewichtsgrenzen einiger Schlachtstätten gefolgt. Wegen hoher Ferkel- und Futterkosten war es sinnvoll, die Schweine möglichst schwer zu verkaufen. Wichtig ist dennoch, dass keine Schweine nach oben aus dem optimalen Gewichtsbereich der jeweiligen Abrechnungsmaske fallen.

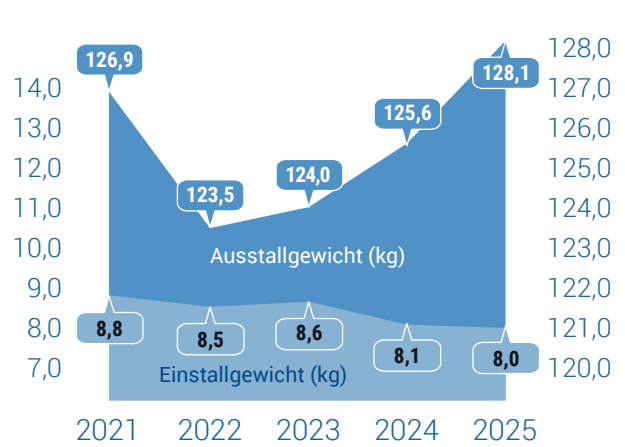
Die Einstallgewichte im Betriebstyp 1 sind wieder um weitere 0,6 kg gestiegen, die Steigerung resultiert aus den Vermarktungsschwierigkeiten der Mastschweine.

Ein- und Ausstallgewichte

Betriebstyp 1



Betriebstyp 20

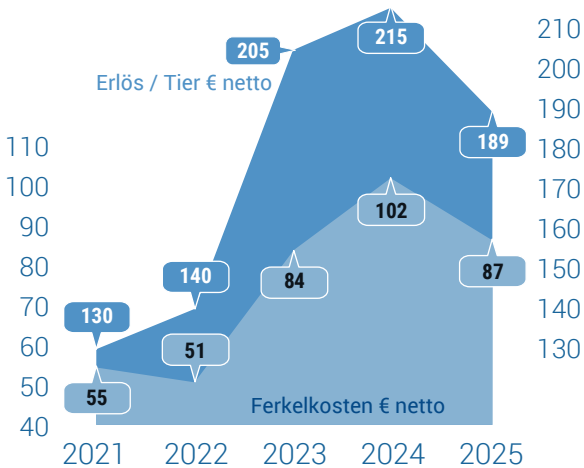


Erlöse und Ferkelkosten

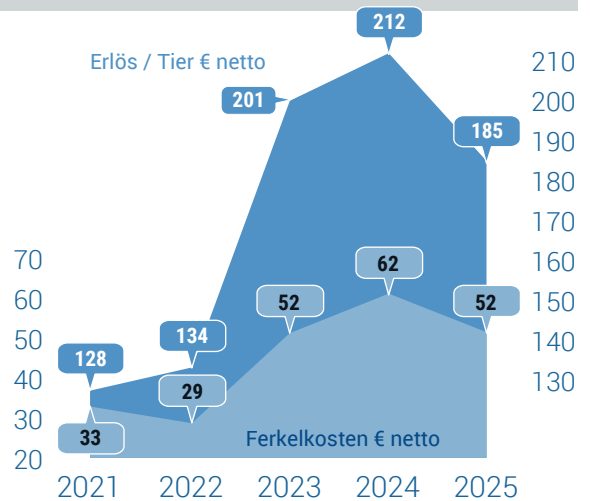
Der Erlös je Mastschwein ist um 26 € (Betriebstyp 1) bzw. 27 € (Betriebstyp 20) gefallen. Gleichzeitig wurden die Ferkel um 15 € (Betriebstyp 1) bzw. 10 € (Betriebstyp 20) pro Stück günstiger. Damit konnten sich die Ferkelkosten auf einem höheren Niveau halten, während die Erlöse deutlicher gesunken sind.

Erlöse und Ferkelkosten

Betriebstyp 1



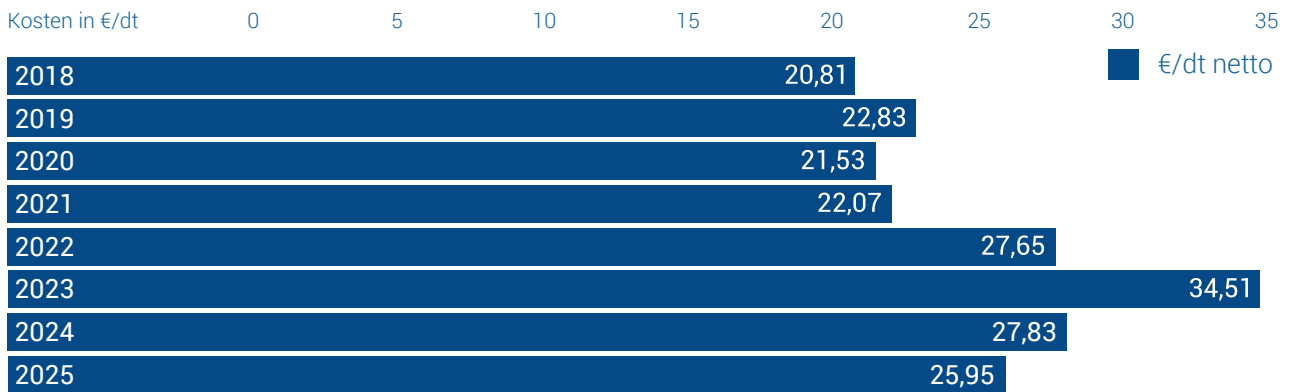
Betriebstyp 20



Futtermittelverwertung und Futterkosten

Nach den sehr hohen Futterkosten in den Vorjahren, die sich auch noch in den ersten drei Monaten des WJ 2024/2025 halten, sind die Futterkosten in 2025 wieder um rund 1,90 €/dt gesunken. Eine erhoffte Entspannung der Futterpreise nach der neuen Ernte hat sich nur bedingt erfüllt.

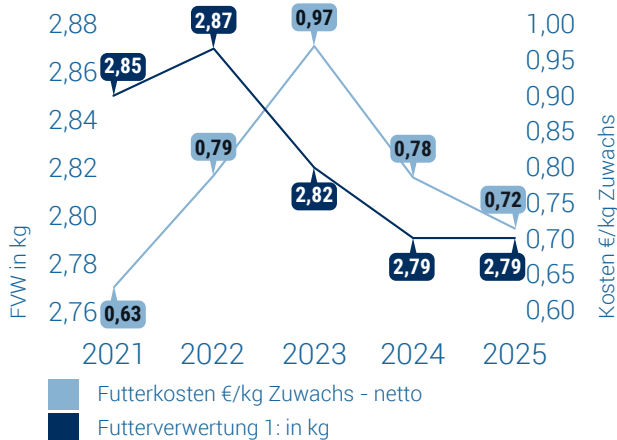
Kosten für Mastfutter



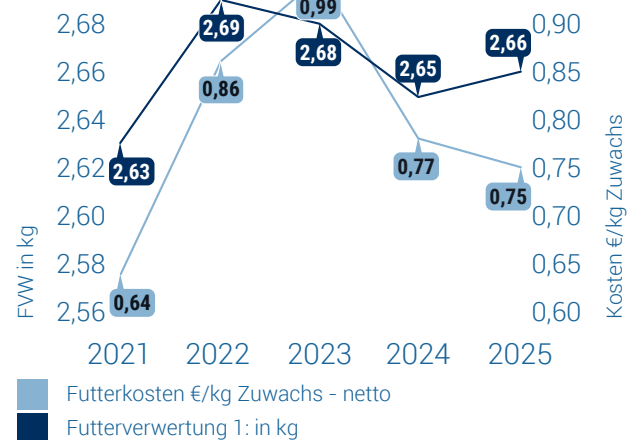
Die Futterverwertung hat sich, trotz leicht gestiegener Schlachtgewichte, wieder deutlich verbessert. Durch die bessere Futterverwertung und die günstigeren Futterkosten sind die Futterkosten pro kg Zuwachs deutlich gefallen.

Futterverwertung und Futterkosten

Betriebstyp 1



Betriebstyp 20



Auswertungen zu den 25 % erfolgreichen Betrieben

Die 25 % wirtschaftlich erfolgreichen Typ 1 - Betriebe erzielten rund 13 € höhere Dkfl/100 kg Zuwachs im Vergleich zum Durchschnitt. Alle biologischen Parameter wie die Zunahmen, Futterverwertung und Verluste zeigen eine deutliche Überlegenheit. Ökonomisch gesehen wirkten sich die um 3 Cent geringeren Futterkosten/kg Zuwachs sowie das um 0,8 kg höhere Endgewicht mit dem um 5 Cent/kg Lebendgewicht höheren Erlös wirtschaftlich am stärksten aus. Zusätzlich wurden bei den erfolgreicherer Betrieben mehr Schweine mit ITW-Bonus vermarktet. Dadurch erzielten diese im Mittel 1,60 €/100 kg Zuwachs höhere sonstige Erträge. Erfolgreiche Betriebe sind ständig bemüht, alle aufgeführten Parameter zu verbessern. Durch das Erkennen von Schwachstellen und die Nutzung von Verbesserungsmöglichkeiten ist die Differenz der erfolgreichen Betriebe zum Durchschnitt über die Jahre größer geworden.

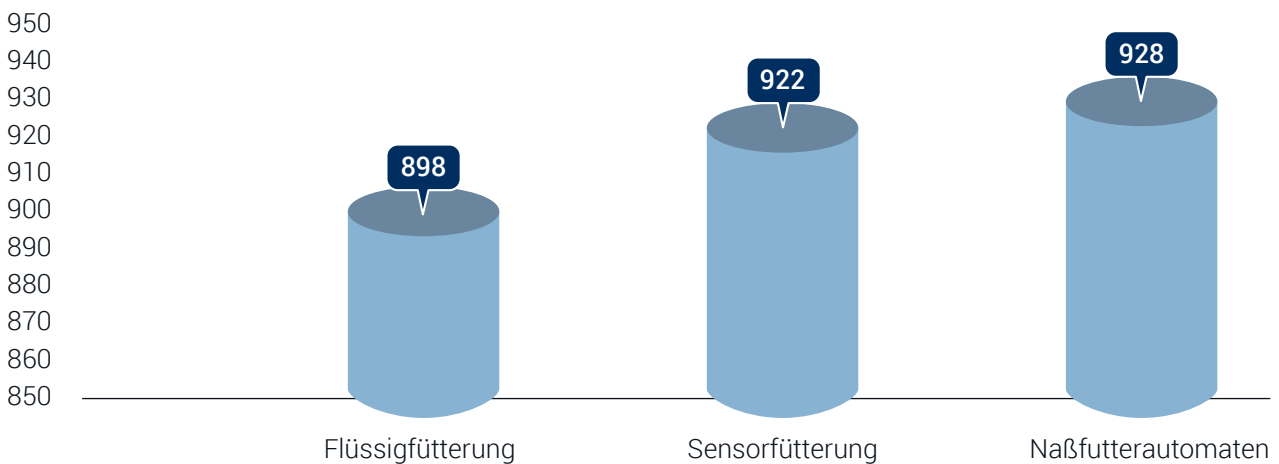
Auswertungen der 25 % erfolgreichen Betriebe nach Dkfl/100 kg Zuwachs Betriebstyp1

	Durchschnitt	25 % erfolgreichen Betriebe
tgl. Zunahme g	914	931
Futtermittelnutzung 1 :	2,79	2,72
Verluste %	2,5	2,1
Muskelfleischanteil % AutoFOM	60,06	60,01
Verkaufsgewicht kg	129,1	129,9
Erlös €/kg LG	1,47	1,52
sonstiger Ertrag €/100 kg Zuwachs	3,63	5,23
Futterkosten €/kg Zuwachs	0,72	0,69
Futterkosten €/dt	25,95	25,28
Zukaufsgewicht kg	30,3	29,7
Ferkelkosten €/Stück	87,48	86,92
Dkfl €/100 kg Zuwachs	21,22	34,29
Dkfl €/m ²	59,31	100,99

Besondere Auswertungen

Beim Vergleich der Fütterungstechniken erreichten die Betriebe mit einer Sensorfütterung oder mit Nassfütterautomaten die höchsten Zunahmen. Diese resultieren aus der 4-5 % höheren Futteraufnahme. Einzelbetriebe mit weit über 1000 g täglichen Zunahmen weisen bei allen Fütterungstechniken auf erhebliche Reserven hin.

Fütterungstechnik

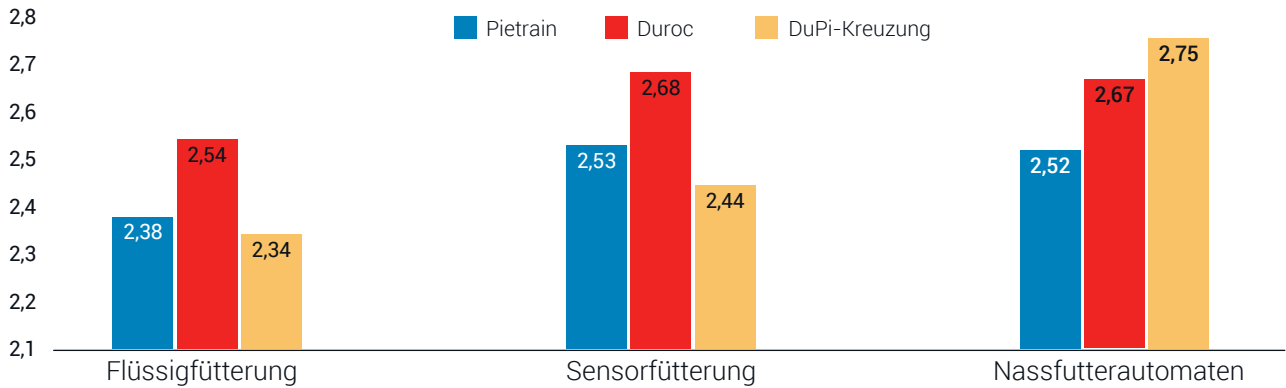


	Flüssigfütterung	Sensorfütterung	Naßfütterautomaten
Anzahl Betriebe	158	77	232
Futtermittelnutzung kg/Tag	2,48	2,57	2,61
Futtermittelnutzung 1 :	2,76	2,79	2,81
FOM MfL % Schale	60,34	59,51	60,05
Index Pkt./kg SG	0,977	0,988	0,984

Biologische Merkmale der unterschiedlichen Genetiken

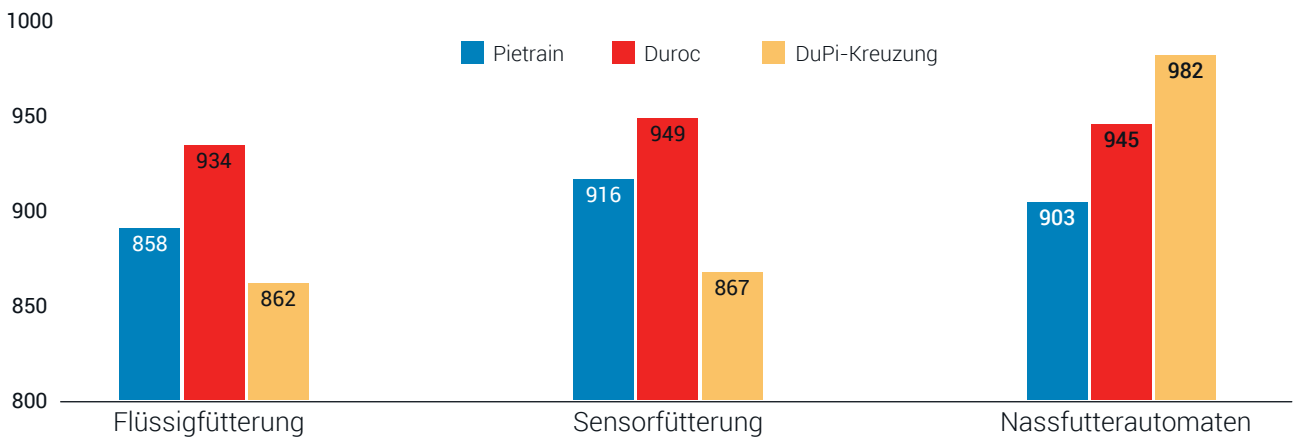
Das Futteraufnahmevermögen ist bei den Pietrain-Herkünften in allen Fütterungssystemen am geringsten. Die Duroc-Tiere nehmen auch bei Flüssigfütterung genügend Futter auf. Die Energieaufnahme bei den Herkünften Duroc- und DuPi-Kreuzungen wurde an der Sensorfütterung und am Nassfutterautomaten meist leicht begrenzt.

Futtermittelverbrauch kg / Tier / Tag



Aus dem unterschiedlichen Futteraufnahmevermögen resultiert auch die starke Differenz in den täglichen Zunahmen. Die Duroc-Tiere zeigen bei allen Fütterungssystemen recht hohe Zunahmen. Die DuPi-Kreuzungen erreichten mit 982 g am Nassfutterautomaten die höchsten Zunahmen.

Tägliche Zunahmen in g



**Für Ihren Erfolg . . .
machen wir uns stark!**

Fehse

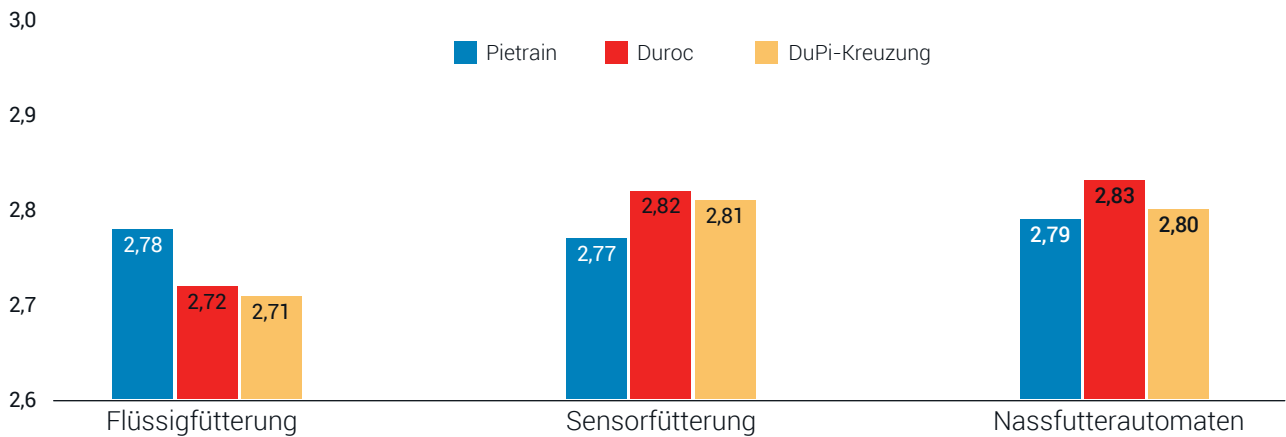
KRAFTFUTTERWERK
LANDHANDEL

31629 Estorf - Leeseringen
Telefon: 0 50 25 / 86-0
Internet: www.fehse.de

Schweinemast - Ergebnisse und Auswertungen

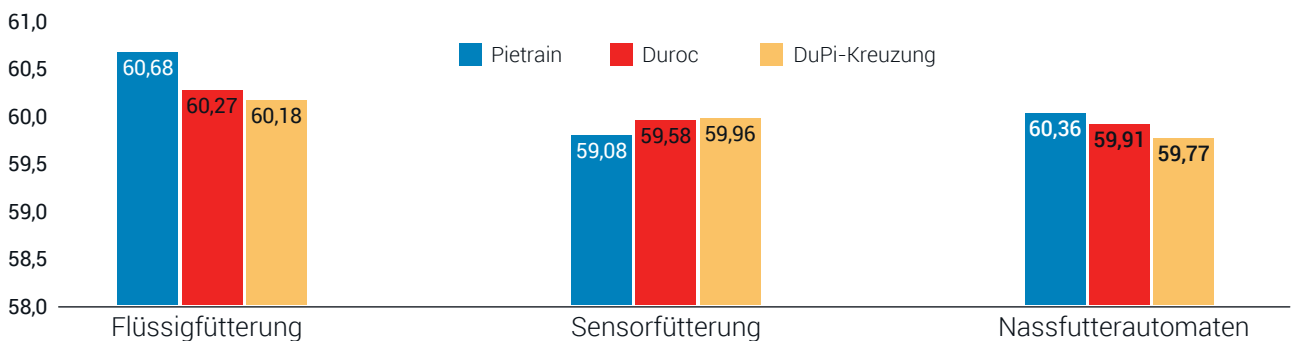
Bei den typbetonten Tieren lag die Futterverwertung bei allen Fütterungstechniken auf annähernd gleichem Niveau. Die besten Futterverwertungen erreichten die wüchsigen Herkünfte bei der Flüssigfütterung.

Futterverwertung 1:



Bei der Sensorfütterung fielen die Magerfleischanteile bei den Pietrain- und Duroc-Tieren am stärksten ab. Die Pietrain-Tiere erzielten bei der Flüssigfütterung und am Nassfutterautomaten die höchsten Magerfleischprozent.

Magerfleisch % FOM Halbschale



careX
die Futterstruktur mit dem gewissen X-tra

- X besondere Bekömmlichkeit
- X hohe Futteraufnahme dank bester Geschmackhaftigkeit
- X positiver Einfluss auf die Gesundheit des Magen-Darm-Trakts
- X optimale Futterstruktur
- X homogenes Flüssigfutter



Das Wirtschaftsjahr 2024/2025

Ergebnisse der Betriebszweigauswertungen

(Henner Tietje - VzF Uelzen)

Angefangen hatte das Wirtschaftsjahr mit einem notierten R3-Preis von 4,80 €. Einzig im Juli 2024 gab es einen Preisrückgang von 2 Cent, der nach 2 Wochen wieder anstieg. Die restliche Zeit gab es Preisbewegungen nur nach oben. Preisanstiege von 10 bis 20 Cent die Woche waren keine Seltenheit. Selbst der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche führte zu keinem Preisrückgang, sodass Ende Juni 2025 ein notierter R3-Preis von 6,90 € erreicht wurde.

Durch die gleichzeitig teureren Einstalltiere floss ein Großteil der höheren Erlöse direkt in den Tierzukauf. Bedingt durch niedrigere Kuhbestände und die Auswirkungen der Blauzungenkrankheit sind die höheren Einstallpreise vorwiegend auf ein geringes Kälberangebot und dadurch auch auf geringe Zahlen an Fressern zurückzuführen. Die Einstellung von Absetzern aus der Mutterkuhhaltung spielt in den ausgewerteten Betrieben kaum eine Rolle. Mit durchschnittlich 455 € Direktkostenfreien Leistungen (Dkfl) pro Platz wurde ein sehr gutes Ergebnis erzielt. Im Vergleich dazu wurde in den vorherigen 10 Jahren im Durchschnitt eine Dkfl pro Platz von 187 € erzielt. Selbst das in den letzten 10 Jahren beste Wirtschaftsjahr 2022/23 konnte mit seinen 304 € Dkfl/Platz noch übertroffen werden.

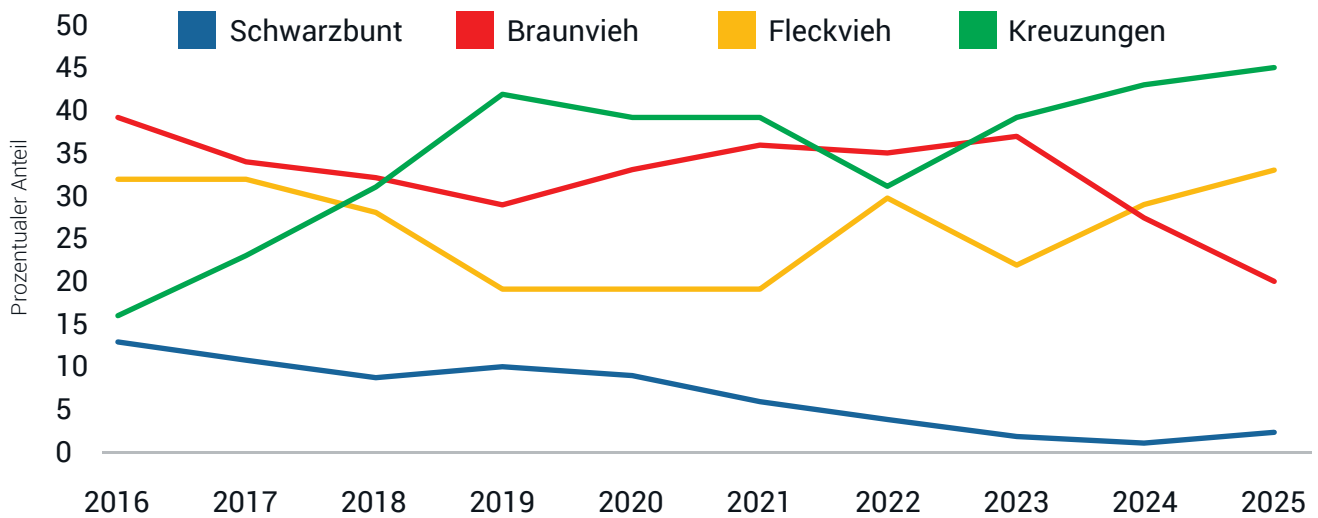
Drei Jahre im Vergleich Tabelle 1

Die Werte in dieser und allen folgenden Tabellen sind in Netto angegeben.	2023 35 Betriebe	2024 33 Betriebe	2025 33 Betriebe
Mittlerer Bestand (St.)	267	274	307
Mittlerer Zukaufspreis Zeitraum (€/St.)	605	670	894
Mittleres Zukaufsgewicht Zeitraum (kg/St.)	139	161	155
Mittlerer Verkaufserlös (€/St.)	2.116	2.006	2.538
Mittleres Verkaufsgewicht SG (kg)	434	432	435
Mittlerer Verkaufspreis (€/kg SG)	4,88	4,64	5,85
Mittlere Mastzeit je Tier (Tage)	523	507	497
Mittlerer Nettozuwachs je Tier (g/Tag)	691	695	709
Mittlere Tageszunahmen je Tier (g/Tag)	1.195	1.196	1.231
Verluste/Notschlachtung (%)	5,15	4,54	5,36
Schaden durch Verluste (€/PE)	63,00	51,00	80,00
Mittlere Erlösdifferenz (€/Tag)	2,84	2,63	4,02
Futter gesamt (€/PE)	996	913	856
Tierarzt/Medikamente (€/PE)	28	24	27
Sonstiges (€/PE)	56	50	67
Summe Kosten ohne Kalb (€/PE)	1.143	1.064	1.027
Dkfl (€/Platz)	238	196	455
Dkfl (€/PE)	340	263	622

In dieser Gegenüberstellung sind die meisten Positionen zu den Vorjahren gestiegen. Der Verkaufserlös ist um 531 € gestiegen, was bei annähernd gleichbleibenden Schlachtgewicht (+ 3 kg) einzig an dem um 1,21 €/kg SG höheren Verkaufspreis liegt. Bei angenommenen gleichem Einstallgewicht wie im vorherigen Jahr (161 kg) beträgt der Anstieg der Zukaufspreise annähernd die Hälfte des 531 € höheren Verkaufserlös. Wie im vorherigen Jahr auch hat der Anteil der Haltungsform 3 in dieser Auswertung einen gewissen Einfluss, der weiter zunimmt. Mittlerweile 8 Betriebe (Vorjahr 4 Betriebe) erhalten hier einen Zuschlag für alle oder zumindest einen Großteil ihrer Tiere zwischen 25 und 35 Cent/kg SG. Außer den Futterkosten sind alle anderen Kostenpositionen im Vergleich zum Vorjahr gestiegen. Der Schaden durch Verluste und Notschlachtungen ist um 29 € je PE gestiegen. Was an den um 0,82 Prozentpunkten höheren Verlusten und an den generell teureren Einstalltieren liegt, bei deren Verendung der finanzielle Schaden dementsprechend größer ist. Durch Preisanstiege bei Einstreu, Stall- und Tierbedarfsartikeln usw. ist ein merkbarer Anstieg von 17 € bei den sonstigen Kosten zu verzeichnen. All diese Kostenpositionen sorgen für einen um 37 € geringeren Aufwand ohne Kalb und im Endeffekt eine um 258 € höhere Dkfl je Platz.

Entwicklung der Rassenanteile in den letzten 10 Jahren

Diagramm 1



Die Rasse Holstein Schwarzbunt hat in den Betrieben kaum noch eine Bedeutung. Dafür ist der Anteil an Kreuzungstieren weiter angestiegen. Die größte Gruppe hierbei sind Blau-Weiß-Belgier-Kreuzungen.

Entwicklung der täglichen Kosten im dreijährigen Vergleich

In der folgenden Tabelle sind die Tageskosten der letzten 3 Wirtschaftsjahre dargestellt. Im Vergleich zum vorherigen Jahr sind die Tageskosten um 0,06 € gesunken, im Vorjahr betrug das Einsparpotenzial bei den Tageskosten ebenfalls 0,06 €. Wie bereits beschrieben sind die Futterkosten gesunken und die anderen Positionen gestiegen. Bei den Tierarztkosten ist nur ein minimaler Anstieg zu verzeichnen, der auf den Masttag heruntergerechnet erst ab der dritten Nachkommastelle zu erkennen ist.

Entwicklung der täglichen Kosten im dreijährigen Vergleich

Tabelle 2

	2023 35 Betriebe	2024 33 Betriebe	2025 33 Betriebe
Schaden durch Verluste (€/Tag)	0,12	0,10	0,16
Futter gesamt (€/Tag)	1,91	1,88	1,72
Tierarzt (€/Tag)	0,05	0,05	0,05
Sonstiges (€/Tag)	0,11	0,10	0,14
Tageskosten ohne Kalb (€/Tag)	2,19	2,13	2,07

Zusammensetzung der täglichen Futterkosten

Die Kälbereinstaller haben in diesem Jahr mehr Geld für Milchaustauscher (MAT) ausgegeben. Dies liegt zum einen am etwas höheren Preis je dt und zum anderen an einer höheren Einsatzmenge je Kalb (+5 kg). Aufgrund geringerer Kosten für Kraft- und Grundfutter konnten die Futterkosten trotzdem um 13 Cent je Tier und Tag gegenüber dem Vorjahr gesenkt werden. Bei den Fressereinstallern sanken die Futterkosten aus denselben Gründen sogar um 18 Cent je Tier und Tag.

Das Grundfutter (GF) wurde für alle Betriebe einheitlich mit 5,00 €/dt angesetzt, ganz egal ob Gras- oder Maissilage. Bei Nebenprodukten (NP) ist der Transport zu den Betrieben ein großer Kostenfaktor (KF), daher ist die Entfernung bei der Preisbildung entscheidend.

Zusammensetzung der täglichen Futterkosten

Tabelle 3

Tägliche Kosten für:	MAT €/Tag	KF €/Tag	GF+NP €/Tag	Summe €/Tag
Kälbereinstaller	0,13	0,69	0,99	1,81
Fressereinstaller	0,00	0,71	0,95	1,66

Vergleich der Einnistung von Kälbern, Fressern und weiblichen Tieren

In der folgenden Tabelle sind die unterschiedlichen Einnistungverfahren aller Betriebe gegenübergestellt. Der Verkaufspreis €/kg SG ist bei den Fresserbetrieben 22 Cent höher. Gerade in diesem Jahr hatte der Verkaufszeitpunkt, mit den teilweise hohen Preisanstiegen, einen großen Einfluss auf den Preis je kg Schlachtgewicht. Zum anderen ist der Einfluss von HF3 zu berücksichtigen, da 7 von den 8 HF3 Betrieben Fressereinstaller sind.

Die prozentualen Verluste sind in allen Verfahren gestiegen, bei den Kälbern sogar um 1,54 Prozentpunkte. Ob die Blauzungenerkrankung Einfluss auf die Verlusthöhe hatte, lässt sich rückblickend nicht eindeutig sagen. Die durchschnittliche Dkfl pro Platz über alle Rassen beträgt bei den Fresserbetrieben 472 € und liegt somit 44 € höher als bei den Kälberbetrieben, was neben der unterschiedlichen Kostenstruktur (Anteil Einnistungstier und Futter an den Gesamtkosten) hauptsächlich an dem höheren Preis je kg Schlachtgewicht und dem etwas höheren Schlachtgewicht liegt.

Die Färsenmast wurde von gerade einmal 3 Betrieben ausgeübt. Auffällig sind hier die enorm hohen Verluste von 19,02 % (Vorjahr 10,73 %) bzw. 223 € je Verkaufstier. Ob hier die Blauzungenerkrankung mehr Schaden angerichtet hat, ist ebenfalls nicht eindeutig zu beziffern. Mit 134 € Dkfl je Platz ist das Ergebnis zwar doppelt so hoch wie im Vorjahr, trotzdem hunderte Euro unter denen der Bullen.

Vergleich der Einnistung von Kälbern, Fressern und weiblichen Tieren

Tabelle 4

	13 Kälberbetr.	20 Fresserbetr.	33 alle Betriebe	3 weibl. Mast
Zukaufspreis/Einnistungsgewicht	566 €/ 83 kg	1.069 €/ 193 kg	894 €/ 155 kg	387 €/ 70 kg
Verkaufserlös (€/kg SG)	2.452 €/ 430 kg	2.580 €/ 437 kg	2.537 €/ 435 kg	1.995 €/ 382 kg
Verkaufspreis (€/kg SG)	5,70	5,92	5,85	5,22
Tageszunahmen (g)	1.219	1.240	1.231	791
Mastdauer (Tage)	558	467	497	798
Verluste/Notschlachtungen (%)	6,55	4,77	5,36	19,02
Schaden durch Verluste (€/PE)	89	79	80	223
Futterkosten (€/PE)	1.008	776	856	953
Tierarzt (€/PE)	40	21	27	32
Dkfl pro Platz (€)	428	472	455	134
Dkfl pro PE (€)	654	605	622	239
Futterkosten (€/Tag)	1,81	1,66	1,72	1,19
Sonstiges, TA (€/Tag)	0,22	0,17	0,19	0,15
Schaden der Verl. (€/Tag)	0,16	0,17	0,16	0,28
Tageskosten ohne Kalb (€)	2,19	2,00	2,07	1,62

Gute und schlechte Ergebnisse, sortiert nach Einstallverfahren

Tabelle 5

	Kälbereinstaller		Fressereinstaller	
	50 % bessere	50 % schlechtere	50 % bessere	50 % schlechtere
Zukaufspreis/Einstallgewicht	574 €/ 80 kg	556 €/ 87 kg	1.140 €/ 205 kg	988 €/ 179 kg
Verkaufserlös (€/kg SG)	2.461 €/ 428 kg	2.439 €/ 434 kg	2.677 €/ 446 kg	2.424 €/ 421 kg
Verkaufspreis (€/kg SG)	5,76	5,62	6,00	5,78
Tageszunahmen (g)	1.234	1.200	1.278	1.174
Mastdauer (Tage)	538	584	456	482
Verluste/Notschlachtungen (%)	5,47	7,93	4,10	5,77
Schaden durch Verluste (€/PE)	70	111	73	89
Dkfl pro Platz (€)	496	353	571	352
Dkfl pro PE (€)	654	563	716	463
Verkaufsanteil Braunvieh (%)	0	48	32	4
Verkaufsanteil Fleckvieh (%)	39	14	28	42
Verkaufsanteil Kreuzungen (%)	61	38	40	54

Die Tabelle 5 teilt die beiden Einstallverfahren Kälber und Fresser in die 50 % besseren und 50 % weniger erfolgreichen Betriebe ein.

Bei den Kälbereinstallern haben die erfolgreichen Betriebe teurere Kälber bei gleichzeitig niedrigeren Einstallgewichten gekauft, was auch an den hohen Rassenanteilen an Fleckvieh und Kreuzungen liegt. Zum anderen ist beim Tierzukauf in diesem Jahr ebenfalls der Zeitpunkt entscheidend gewesen. Die Tageszunahmen sind mit 34 g Unterschied nur geringfügig höher und das Schlachtgewicht 6 kg niedriger. Ursächlich für das bessere Ergebnis sind der bessere Preis je kg Schlachtgewicht und die geringeren Verluste/Notschlachtungen von 2,46 Prozentpunkten und dadurch der 41 € geringere Schaden je PE, was schlussendlich zu einem Unterschied von 143 € in der Dkfl pro Platz führt.

Bei den Fressereinstallern haben die erfolgreichen Betriebe auf den ersten Blick wesentlich teurere Tiere eingekauft, diese waren allerdings auch wesentlich schwerer, was auf das Kilogramm gerechnet einen ähnlichen Preis ergibt. Die wesentlichen Gründe für das bessere Ergebnis ist das um 25 kg höhere Schlachtgewicht, der 22 Cent höhere Preis je kg SG und die über 100 g besseren Tageszunahmen. Der um 13 € niedrigere Schaden durch Verluste kommt auch noch hinzu, was aber im Verhältnis zu den anderen Punkten nur wenig ausmacht. All dies führt in Summe zu einer Dkfl/Platz von 571 € bei den besseren und 352 € bei den schlechteren Betrieben. Das ist ein Unterschied von 219 € bzw. 62 % mehr Dkfl pro Platz zwischen schlechteren und besseren Betrieben.

Tageskosten von guten und schwachen Betrieben

Tabelle 6

	Kälbereinstaller		Fressereinstaller	
	50 % bessere	50 % schlechtere	50 % bessere	50 % schlechtere
Schaden durch Verluste (€/Tag)	0,13	0,19	0,16	0,19
Futterkosten (€/Tag)	1,76	1,86	1,70	1,60
Tierarzt/Sonstiges (€/Tag)	0,23	0,20	0,16	0,18
Tageskosten inkl. Verluste (€)	2,12	2,25	2,02	1,97
Mittelwert 2024/2025 (€)	2,19		2,00	

In Tabelle 6 werden die Tageskosten der besseren und schwächeren Betriebe betrachtet. Die besseren Kälbereinstaller haben 0,10 € geringere Futterkosten am Tag, betrachtet man die vorherige Tabelle, werden

damit geringfügig bessere Zunahmen als bei den schlechteren Betrieben erreicht. Hinzu kommt der geringere Schaden durch Verluste, aber dafür etwas höhere Tierarzt und sonstige Kosten. Im Endeffekt realisieren die besseren Kälberbetriebe bei 0,13 € geringeren Tageskosten etwas bessere biologische Leistungen als die schlechteren Betriebe.

Bei den Fresserbetrieben ist es genau andersherum, dort haben die erfolgreichen Betriebe 0,10 € je Tier und Tag höhere Futterkosten, bei über 100 g bessere Zunahmen als die schwächeren Betriebe.

Diese und die vorherige Tabelle zeigen, was gute Betriebe besser machen und dies sind über Jahre oft dieselben Punkte. Geringe Verluste, gesunde Tierbestände, bei gleichzeitig effektiverem Einsatz der Futtermittel, wodurch schlussendlich bessere Zunahmen erreicht werden. Dann können die Futterkosten auch etwas höher sein, wenn diese in entsprechende Tageszunahmen umgesetzt werden.

Gegenüberstellung der Haltungsform 1 und 3

Tabelle 7

	2025 33 Betriebe Netto	2025 HF1 25 Betriebe	2025 8 HF3 Betriebe
Mittlerer Bestand (St.)	307	234	534
Mittlerer Zukaufspreis Zeitraum (€/St.)	894	757	1.068
Mittleres Zukaufsgewicht Zeitraum (kg/St.)	155	129	187
Mittlerer Verkaufserlös (€/St.)	2.538	2.482	2.612
Mittleres Verkaufsgewicht SG (kg)	435	434	436
Mittlerer Verkaufspreis (€/kg SG)	5,85	5,72	5,99
Mittlere Mastzeit je Tier (Tage)	497	522	468
Mittlerer Nettozuwachs je Tier (g/Tag)	709	712	705
Mittlere Tageszunahmen je Tier (g/Tag)	1.231	1.237	1.222
Verluste/Notschlachtung (%)	5,36	5,87	4,77
Schaden durch Verluste (€/PE)	80	78	83
Mittlere Erlösdifferenz (€/Tag)	4,02	3,70	4,47
Futter gesamt (€/PE)	856	929	762
Tierarzt/Medikamente (€/PE)	27	32	22
Sonstiges (€/PE)	67	70	64
Summe Kosten ohne Kalb (€/PE)	1.027	1.109	936
Dkfl (€/Platz)	455	428	492
Dkfl (€/PE)	622	613	629
Quadratmeter Stallfläche/Tier	3,26	2,96	3,66
Dkfl/Quadratmeter	139	144	134

In der obigen Tabelle werden alle Betriebe, die ausschließlich in Haltungsform 1 vermarkten, und daneben Betriebe, die ihre Tiere ausschließlich oder zum Großteil in HF3 vermarkten, gegenübergestellt. Die HF3-Betriebe sind abgesehen von einem Kälbereinstaller ausschließlich Fressereinstaller. Die Tierbestände der HF3-Betriebe sind wesentlich größer.

Das liegt nicht an der Vorzüglichkeit von höheren Haltungsformen für ausschließlich große Betriebe. Für diese Betriebe war es ohne Bestandsabbau und Umbaumaßnahmen möglich, in die höhere Haltungsform zu produzieren. Vornehmlich sind dies Trettmistställe und ehemalige Boxenlaufställe mit Liegeboxen, wodurch die Tiere von vornherein mehr Platz zur Verfügung haben.

Zwar ist die Dkfl pro Platz der HF3-Betriebe mit 492 € um 64 € höher, doch steht diesen Tieren während ihrer Mast auch mehr Stallfläche zur Verfügung. Die HF1 ist auf die zur Verfügung stehende Stallfläche gerechnet mit 10 € höherer Dkfl je Quadratmeter leicht im Vorteil. Mit dem Hintergrund, die Dkfl zusätzlich nach Quadratmeter Stallfläche auszuweisen, sind die Ergebnisse unterschiedlicher Haltungformen vergleichbarer. Jeder Quadratmeter Stallfläche hat beim Bau Geld gekostet und kostet es weiterhin in Form von festen und variablen Kosten. Zusätzlich müssen die Betriebe alle Möglichkeiten betrachten, um ihre vorhandenen Stallflächen möglichst wirtschaftlich zu nutzen. Die ausgewiesenen Platzangaben unten in der Tabelle wurden von jedem Betrieb einzeln ermittelt.

Zusammenfassung und Aussichten

Das Wirtschaftsjahr 2024/25 hat die höchsten Schlachtpreise aller Jahre erreicht. Selbst die bisherige höchste R3-Notierung aus dem Jahr 2022 von 5,88 € wurde übertroffen. Ebenso hohe Preise für Zukaufstiere wurden bislang noch nicht gezahlt. Die größte Kostenposition neben den Tieren ist das Futter, hier waren die Kosten so niedrig wie seit Jahren nicht mehr, was schlussendlich zu einer mehr als doppelt so hohen Dkfl pro Platz als im Vorjahr führte. Da lässt sich zusammenfassend sagen: Das war ein gutes Jahr für die Bullenmast.

Die Tageszunahmen konnten einen größeren Anstieg als in den letzten Jahren verzeichnen, ein Trend, der sich hoffentlich weiter fortsetzt. Mit Grundregeln, die früher galten wie das preisliche Sommerloch oder im Weihnachtsgeschäft, sind die höchsten Rindfleischpreise zu erzielen, diese hatten in den vergangenen Jahren kaum noch Bestand und vor allem im Wirtschaftsjahr 2024/25 nicht mehr.

Die Aussichten für den Rindfleischmarkt sind durchgehend gut. Die Rinderbestände sind weltweit so gering wie seit Jahren nicht mehr, wodurch auch die Rindfleischmenge weltweit gering ist. Zusätzlich ist der Konsum von Rindfleisch annähernd gleich. In Deutschland wurden im Jahr 2025 bislang 8 % weniger Bullen geschlachtet als im Vorjahreszeitraum. Wie in anderen Bereichen auch, wird sich in der Rindermast die nächsten Jahre ein Strukturwandel fortsetzen. Die hohen Preise haben diesen teilweise noch beschleunigt, sodass kleine Betriebe noch einmal zu hohen Preisen verkauft haben und jetzt aussteigen. Tatsache ist auch, dass in Deutschland ca. 85 % der Tiere in der Rindermast in Beständen unter 50 Tiere stehen. Diese Betriebe werden durch mehr Bürokratie, neue Handlungsverordnungen usw. schneller aussteigen als größere Betriebe.

Herausforderungen gibt es auch jetzt. Da wären die Umsetzung neuer Haltungsverordnungen bis 2030, wo den Tieren eine weiche Liegefläche und ein höheres Platzangebot zur Verfügung gestellt werden muss.

Die Verfügbarkeit der Einstalltiere wird uns trotz aktueller Entspannung auch in Zukunft weiter beschäftigen. Das Thema der Haltungformen wird in Zukunft ebenfalls ein ständiger Begleiter sein. Aktuell werden HF3 Tiere weiterhin gesucht. Auch Haltungform 1-Tiere sind gefragt, gerade bei diesem hohen Preisniveau muss das Fleisch für den Verbraucher noch bezahlbar bleiben.



Das Erntejahr 2025

Ergebnisse aus dem Erntejahr 2025

(Almut Jarfe - VzF Uelzen)

Der Herbst/Winter 2024/25 war vergleichsweise mild mit ausreichend Niederschlag bis in den Januar hinein, sodass sich die Getreide- und Rapskulturen gut entwickeln konnten.

Das Frühjahr war von extremer Trockenheit mit hohen Temperaturen geprägt, der März war in Niedersachsen der trockenste März seit Beginn der Wetteraufzeichnungen. Dadurch kam es besonders auf sandigen Böden zu Trockenstress beim Getreide.

Durch späten Regen im Mai/Juni konnten sich viele Kulturen zumindest teilweise erholen, da die Pflanzen rechtzeitig Wurzeln in tiefere Bodenschichten entwickelten und so auf Restfeuchte zugreifen konnten.

Nach einem recht feuchten Juli folgte ein trockener August mit guten Erntebedingungen.

Insgesamt sind Erntemengen noch relativ durchschnittlich ausgefallen, die Qualitäten enttäuschen aber auch in diesem Jahr wieder und liegen auf dem sehr geringen Niveau der Ernte 2024.

Tabelle 1 - Getreidewerte

(alle Werte korrigiert auf 88% TS in %)

	TS	Rohpr	Rohf	MJ/ME	Lys	Meth./Cyst.	Methionin	Threonin	Tryptophan	P
Gerste Proben: 47										
Mittelwert	87,00	8,01	4,56	12,92	0,32	0,30	0,13	0,28	0,10	0,29
Min	83,40	6,00	3,60	12,50	0,27	0,24	0,10	0,22	0,08	0,22
Max	89,50	10,60	5,50	13,30	0,38	0,38	0,17	0,36	0,13	0,33
Weizen Proben: 32										
Mittelwert	86,11	9,57	2,25	13,90	0,29	0,36	0,15	0,28	0,13	0,29
Min	83,70	7,20	1,80	13,70	0,24	0,29	0,12	0,22	0,11	0,24
Max	88,40	12,70	2,90	14,10	0,35	0,46	0,20	0,36	0,15	0,35
Roggen Proben: 29										
Mittelwert	85,66	7,03	1,91	13,70	0,30	0,29	0,13	0,25	0,08	0,29
Min	78,70	5,40	1,40	13,50	0,27	0,24	0,11	0,21	0,07	0,25
Max	87,60	8,70	2,30	13,80	0,34	0,34	0,15	0,29	0,10	0,31
Triticale Proben: 14										
Mittelwert	85,56	8,99	2,06	13,87	0,31	0,33	0,14	0,27	0,10	0,30
Min	82,80	7,70	1,50	13,70	0,28	0,28	0,12	0,24	0,09	0,29
Max	88,50	10,90	2,60	14,00	0,35	0,39	0,17	0,32	0,12	0,32

In 2025 wurden 122 Getreideproben ausgewertet und das Probevolumen ist damit wieder leicht gestiegen. Es sollte für jeden Eigenmischer „Pflicht“ sein, das eigene Getreide untersuchen zu lassen, denn die Probenauswertung im zeitlichen Verlauf zeigt deutlich veränderte Getreidewerte. Große Schwankungen zwischen einzelnen Proben und teilweise zwischen unterschiedlichen Sorten/Standorten o.ä. aus einem Betrieb hat es schon immer gegeben, aber wenn man sich die Durchschnittswerte der letzten Jahre ansieht, so lassen sich doch deutliche Veränderungen der Inhaltsstoffe erkennen.

Aufgrund der größeren Datengrundlage wird hier auf die durch die LUFA Nord-West veröffentlichten Werte zurückgegriffen, in denen die VzF-Proben aber mit enthalten sind.

Tabelle 2 - Getreideauswertung Quelle Lufa Nord-West Stand 15.09.25

(korrigiert auf 88% TS in %)

	TS	Rohpr	Rohf	MJ/ME	Lys	Meth./Cyst.	Threonin	Tryptophan
Gerste								
2018	88	11,40	5,10	12,90	0,40	0,43	0,38	0,14
2020	88	10,10	5,20	12,80	0,36	0,39	0,34	0,13
2024	88	8,20	4,60	12,90	0,31	0,34	0,29	0,11
2025	88	8,20	4,70	12,90	0,32	0,31	0,29	0,11
2025-2018		-3,20		0,00	-0,08	-0,12	-0,09	-0,03
Weizen								
2018	88	11,90	2,20	14,00	0,33	0,44	0,34	0,14
2020	88	11,00	2,60	13,80	0,31	0,41	0,31	0,14
2024	88	9,40	2,30	13,90	0,28	0,36	0,27	0,13
2025	88	9,60	2,30	13,90	0,29	0,36	0,28	0,13
2025-2018		-2,30		-0,10	-0,04	-0,08	-0,06	-0,01
Roggen								
2018	88	9,30	2,00	13,80	0,34	0,36	0,30	0,10
2020	88	8,70	2,60	13,50	0,33	0,35	0,29	0,09
2024	88	7,00	1,90	13,70	0,28	0,30	0,25	0,08
2025	88	7,30	1,90	13,70	0,31	0,30	0,26	0,08
2025-2018		-2,00		-0,10	-0,03	-0,06	-0,04	-0,02
Triticale								
2018	88	10,70	2,00	14,00	0,35	0,42	0,33	0,12
2020	88	10,30	2,60	13,70	0,34	0,41	0,32	0,12
2024	88	8,20	2,00	13,80	0,29	0,33	0,26	0,11
2025	88	8,80	2,20	13,80	0,31	0,32	0,27	0,10
2025-2018		-1,90		-0,20	-0,04	-0,10	-0,06	-0,02

Wie man in Tabelle 2 ablesen kann, sind bei den einzelnen Getreidesorten im Vergleich zum Jahr 2018 mit den Werten der aktuellen 2025er Ernte die Rohproteingehalte um 2 bis 3 % und entsprechend auch die Aminosäurenwerte gesunken.

Bei den Aminosäuren fällt auf, dass die Methionin/Cystin und Threonin Gehalte stärker gesunken sind als die Werte beim Lysin. Aus diesem Grund erfolgte im Frühjahr 2025 eine Anpassung der VzF-Mineralfutter, um mit den veränderten Getreideinhaltsstoffen die Mischungen optimal anpassen zu können.

Zur Abklärung, ob es auch einen Einfluss veränderter Berechnungsformeln gibt, hat die Lufa Nord-West die Getreidedurchschnittswerte der Ernte 2018 in die aktuelle AminoDat-Version 6,4 eingesetzt.

Tabelle 3 - Getreidewerte der Ernte 2018
Aminosäureberechnung auf Grundlage unterschiedlicher AminoDat-Versionen

	Rohpr %	Lys		Meth./Cyst.		Threonin		Tryptophan	
		2018	2025	2018	2025	2018	2025	2018	2025
Weizen	11,9	0,33	0,34	0,44	0,43	0,34	0,33	0,14	0,15
Gerste	11,4	0,40	0,40	0,43	0,41	0,38	0,38	0,14	0,14
Roggen	9,3	0,34	0,35	0,36	0,36	0,30	0,30	0,10	0,10
Triticale	10,7	0,34	0,35	0,42	0,39	0,33	0,31	0,12	0,12

Durch die Formeländerung werden bei gleichen Ausgangswerten gleiche oder leicht höhere Lysin- und Tryptophanwerte berechnet, bei Methionin/Cystin und Threonin fällt der berechnete Wert eher etwas niedriger aus.

Futterberechnungen mit den Standardwerten/Empfehlungen aus dem „alten Lehrbuch“ sollten nicht mehr erfolgen, denn die Versorgungsempfehlungen für die modernen Genetiken sind deutlich gestiegen, während die Inhaltsstoffe im Getreide sich merklich verschlechtert haben.

Wir empfehlen deshalb jedem Eigenmischer, dringend sein Getreide auf Inhaltsstoffe untersuchen zu lassen, denn nur über diese Maßnahme ist eine leistungsgerechte Versorgung der Tiere und Ausschöpfung des genetischen Leistungsniveaus möglich.

Krafffutter-Meyer



Qualitätsfutter für höchste Ansprüche

Mineralfutter

- Spezialpräparate
- Allein- und Ergänzungsfutter
- Milchaustauscher

- Stallhygienemittel
- Siliermittel
- Fütterungssäuren

Mykotoxine in der Schweinefütterung

(Jörg Fricke - VzF Uelzen)

Mykotoxine sind giftige Stoffwechselprodukte von Schimmelpilzen, die in Futtermitteln vorkommen können und negative Auswirkungen auf die Gesundheit und die Leistung von Schweinen haben.

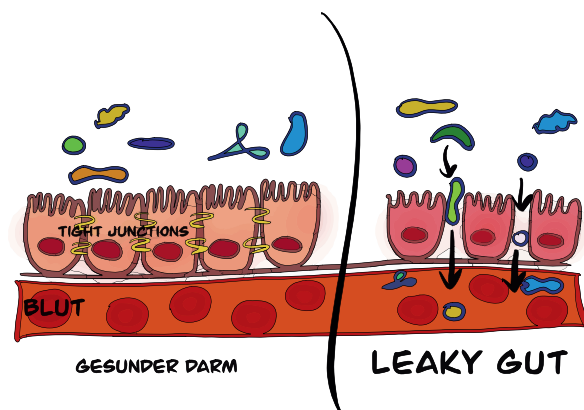
Häufige Mykotoxine sind

- Deoxynivalenol (DON): Ein häufig vorkommendes Mykotoxin, das Futterverweigerung, Durchfall und Erbrechen hervorrufen kann.
- Zearalenon (ZEA): Ein Mykotoxin, das östrogenähnliche Wirkungen hat und zu Reproduktionsproblemen führen kann.
- Ergotalkaloide: Eine Gruppe von Mykotoxinen, die durch Mutterkornpilze produziert werden und zu Problemen bei der Fruchtbarkeit und der Geburt führen können.

Schweine reagieren in allen Phasen der Produktion besonders sensibel auf Mykotoxine. Die Aufnahme von Mykotoxinen kann die Leistung beeinträchtigen, den Verdauungstrakt schädigen und die Immunreaktion verändern. Dies kann zu einer schwächeren Widerstandskraft gegen ansteckende Krankheiten führen und die Wirkung von Impfstoffen und Medikamenten mindern. Geringe Aufzuchtleistungen, höhere Verluste sowie eine schlechtere Tageszunahme und Futterverwertung sind die Folge.

Der Verdauungstrakt ist das erste Organsystem, das mit Mykotoxinen in Berührung kommt.

Es kommt zu negativen Auswirkungen auf das Darmepithel, wie eine verminderte Aufnahme von Nährstoffen aufgrund verkürzter Darmzotten und einer erhöhten Durchlässigkeit der Darmwände für Endotoxine, dem sogenannten Leaky Gut Syndrom.



Mykotoxine können die Zuchtleistung von Schweinen beeinflussen. Sie können die Reproduktionsleistung direkt beeinträchtigen, wie z.B. durch das östrogenimitierende ZEA. Dies zeigt sich z.B. bei Saugferkeln als Rötung und Schwellung der Vulva, Gebärmuttervorfall und veränderte Rauschzyklen bei Sauen.

Welche Maßnahmen kann man zur Minimierung der Risiken von Mykotoxinen ergreifen?

Futterqualität:

Die Sicherstellung einer hohen Futterqualität wird erreicht durch ackerbauliche Maßnahmen wie Sortenwahl, angepasster Fungizideinsatz und rechtzeitiger Ernte. Weiterhin hat die Reinigung des Getreides von Besatz und eine sichere Lagerung, z.B. durch Belüftung oder dem Einsatz von konservierenden Säuren (Propionsäure) positiven Einfluss. Übrigens kann der Einsatz einer Säure die im Getreide vorhandenen Mykotoxine nicht reduzieren, sondern nur die weitere Neubildung verhindern.

Eine hohe Futterqualität und -hygiene kann durch z.B. eine Innenreinigung der Futtersilos und eine regelmäßige Reinigung des Anmischbehälters bei Flüssigfütterungsanlagen sichergestellt werden.

Überwachung:

Eine regelmäßige Überprüfung von Futtermitteln auf Mykotoxine ist zu empfehlen. Die LUFA führt Untersuchungen auf Mykotoxine mit Hilfe der sogenannten HPLC-Methode durch. Es handelt sich hierbei um ein mehrstufiges Untersuchungsverfahren, das durch die aufwändige Probenaufreinigung gut reproduzierbare Ergebnisse liefert. Die HPLC-Methode wird für alle Arten von Futtermitteln und für fast alle Mykotoxine angeboten. Daneben steht für die Untersuchung der Fusarientoxine DON und Zearalenon auch die sogenannte ELISA-Methode für ein orientierendes Screening zur Verfügung. Die LUFA empfiehlt diese Methode vor allem zur Überprüfung (Unterscheidung) von Getreidepartien auf mögliche Mykotoxinbelastungen (mit unproblematischen und erhöhten Mykotoxingehalten).

Bei Verdacht auf Mykotoxin:

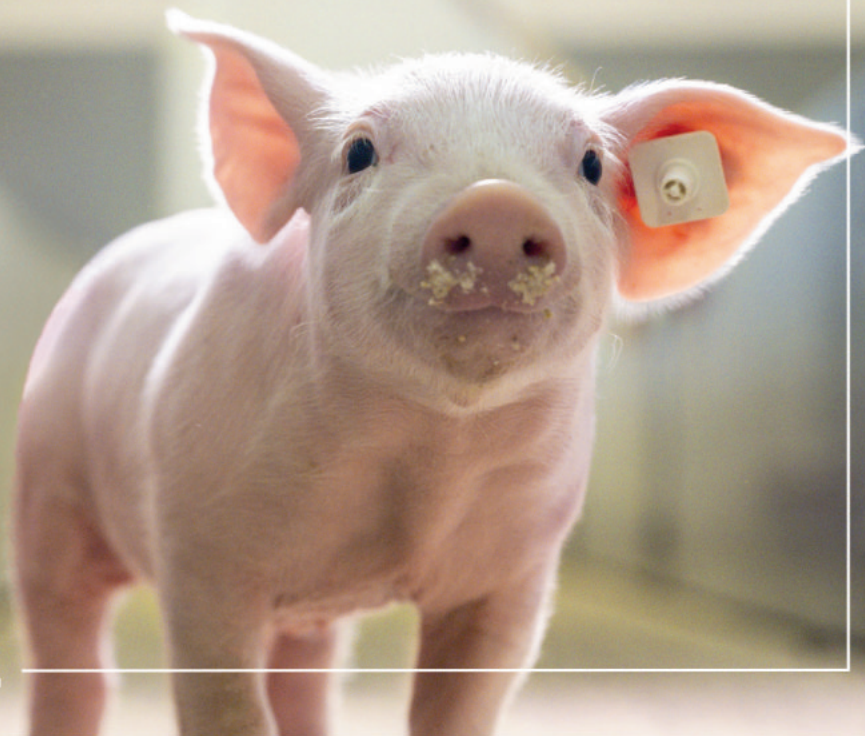
Durch den Einsatz von Mykotoxinbindern kann die Wirkung der Mykotoxine reduziert werden. Mineralische Toxinbinder vermindern die Aufnahme von Mykotoxinen in den tierischen Stoffwechsel, indem sie diese unumkehrbar im Verdauungstrakt binden und so ausgeschieden werden können.

Fazit:

Mykotoxine können zu Leistungseinbrüchen in der Schweinehaltung führen.

Durch geeignete ackerbauliche Maßnahmen, eine hohe Futterhygiene und Überwachung können Mykotoxine verhindert bzw. reduziert werden. Bei Bedarf sollten Mykotoxinbinder eingesetzt werden.

Gemeinsam stark.



Für Land und Leben.

Wir beraten Sie gern individuell und unterstützen Sie bei der optimalen Fütterungsstrategie für Ihren Betrieb.

**AGRAVIS Nutztier GmbH
Hafenstraße 23
38112 Braunschweig
Telefon: 0531 . 210 29 187**



Wasser – das unterschätzte Futtermittel beim Schwein

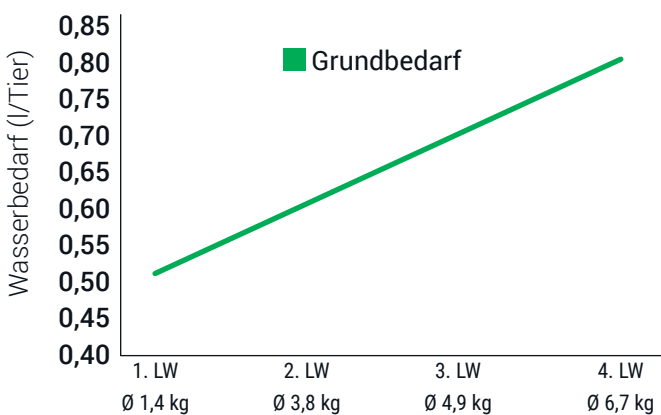
(Jakob Lechner - HOFRA)

Wie Hitzestress, Wasserqualität und Tränketeknik die Tiergesundheit beeinflussen und was Betriebe jetzt tun können.

Gestiegene Anforderungen durch Klima und Leistung

Wasser ist das wichtigste Futtermittel in der Schweinehaltung – und zugleich das am meisten vernachlässigte. Schweine benötigen, je nach Alter und Leistung, zwischen 0,5 und 40 Liter pro Tag. Der Verbrauch steigt mit der Umgebungstemperatur, der Milchleistung der Sau und dem Energieumsatz der Tiere. Schon wenige Stunden ohne ausreichende Wassermenge können die Futteraufnahme und das Wohlbefinden stark einschränken.

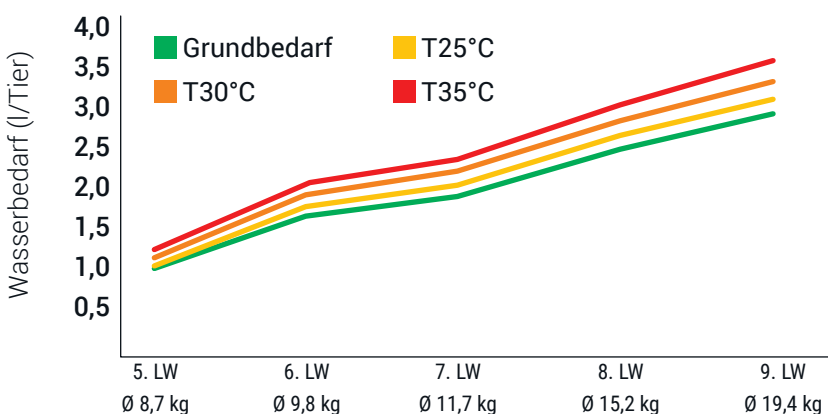
Saugferkel benötigen in der 1. Lebenswoche ~ 0,5 Liter Wasser zusätzlich



Mit zunehmenden Temperaturen nehmen die Risiken für Hitzestress deutlich zu. Schweine können nicht schwitzen und kühlen sich über das Liegen und vermehrte Atmungskühlung. Deshalb gilt: Was das Schwein sich nicht kühl-liegen kann, muss es sich kühl-saufen!

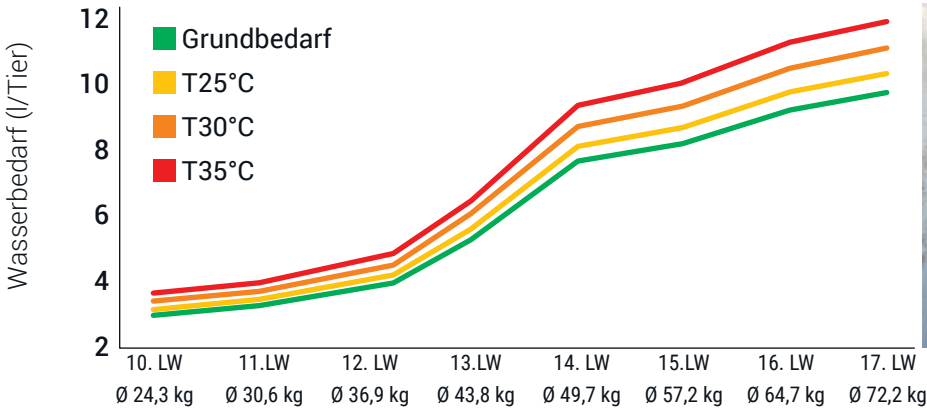
Fehlt Wasser oder ist es zu warm, kommt es zu höherer Atemfrequenz, verminderter Futteraufnahme, Kreislaufbelastung und entzündlichen Prozessen im Darm durch das reduzierte Urinieren und die fehlende Entgiftung.

Absetzferkel reagieren auf Wassermangel in der 1. Woche besonders sensibel



Viele Krankheiten wie MMA & Milchmangel der Sauen, Schwanz- und Ohrnekrosen der Ferkel & Mastschweine (**SINS = Swine Inflammation and Necrosis Syndrome**) treten häufiger auf. Eine gesicherte, saubere Wasserversorgung ist daher Grundvoraussetzung für eine hohe Tiergesundheit und die Leistungsfähigkeit der Schweine.

Der Wasserbedarf in der Mast kann bis auf 12 Liter je Tier und Tag ansteigen

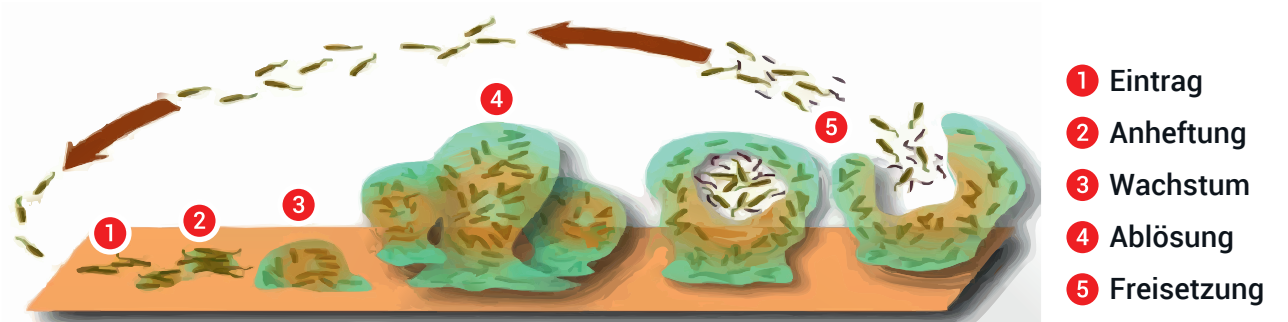


Wasserqualität – nicht nur klar, sondern einwandfrei

Ob Brunnenwasser oder Stadtwasser: entscheidend ist, was wirklich aus der Tränke kommt. Auf dem Weg durch das Leitungssystem verändern sich Temperatur, pH-Wert und Keimbelastung. In vielen Betrieben wachsen Biofilme in den Leitungen – unsichtbare Schleimschichten aus Bakterien, die **tagtäglich** Endotoxine freisetzen.



Diese Giftstoffe belasten den Stoffwechsel, schwächen das Immunsystem und erhöhen das Risiko von Durchfällen, Klauenentzündungen und Ohr- oder Schwanznekrosen. Sie verstopfen oft die Tränkeventile und sorgen für schlechte Futtermittelverwertungen.



Eine regelmäßige Wasseranalyse ist daher mindestens 1x jährlich sinnvoll. Bei Brunnenwasser sollten dabei neben der Mikrobiologie auch die wichtigsten chemischen Parameter kontrolliert werden. Bei Stadt- wasser reicht die Kontrolle der Keimbelastung aus, da die chemischen Daten beim Wasserversorger abgefragt werden können.

- Chemisch-physikalische Parameter:
pH-Wert, Leitfähigkeit, Trübung, Färbung, Geruch, Gesamthärte
- Oberflächeneinträge gegebenenfalls aus Düngung/Leckagen:
Ammonium, Nitrat, Nitrit, Ortho-Phosphat, Oxidierbarkeit
- Geogen bedingte Inhaltsstoffe:
Eisen, Mangan, Calcium, Sulfat, Natrium, Chlorid, Zink, Kupfer
- Keimbelastung (Brunnen oder direkt im Tränkebecken):
Gesamtkeimzahl KBE bei 20°C (Umgebungstemperatur) bzw. bei 36°C,
E. Coli sowie Coliforme Keime, die sich im Tier vermehren.

Empfohlene Richtwerte physikalisch-chemische Parameter für Tränkewasser im Vergleich zur Deutschen Trinkwasserverordnung

Parameter/Inhaltsstoffe	Trinkwasser	Tränkewasser
pH-Wert	6,5 - 9,5	5,0 - 9,0
Leitfähigkeit/Salze	2.790 µS/cm	< 3.000 µS/cm
Oxidierbarkeit	5 mg/l	< 15 mg/l
Ammonium	0,5 mg/l	<1 mg/l
Calcium	< 500 mg/l	< 500 mg/l
Chlorid	250 mg/l	< 500 mg/l
Eisen	0,2 mg/l	< 0,5 mg/l
Mangan	0,05 mg/l	< 0,2 mg/l
Natrium	200 mg/l	< 250 mg/l
Nitrat	50 mg/l	< 100 mg/l
Nitrit	0,5 mg/l	< 30 mg/l
Sulfat	250 mg/l	< 500 mg/l



Wasserprobeset
der HOFRA GmbH
zur Anforderung
0178 · 292 08 12

Geschmackliche Beeinträchtigungen vermeiden

Jeder einzelne dieser Parameter kann geschmackliche Abweichungen verursachen, die dann Meideverhalten der Tiere und/oder geringere Wasseraufnahme zur Folge haben. Oft auch als Selbstschutz der Tiere, um negative Auswirkungen auf den Stoffwechsel zu vermeiden.

Besonders häufig treten Probleme mit Eisen & Mangan auf, die neben dem schlechten Geschmack auch direkt als Antagonisten im Stoffwechsel die Verfügbarkeit von Kupfer, Zink und Selen im Stoffwechsel behindern und so zu Mangelercheinungen führen können.

Darüber hinaus fördern Eisen & Mangan auch die Bildung von Biofilmen und erhöhen so die mikrobielle Belastung des Tränkewassers. Regional treten noch hohe Belastungen mit Sulfat auf, diese führen neben der schlechten Wasseraufnahme gleichzeitig zu dünnem Kot und ungünstigen Futterverwertungen.

Aufbereitung durch entsprechende Filteranlagen

Sind einzelne Werte erhöht, helfen gezielte technische Maßnahmen: Enteisungen, Entmanganisierung, Enthärtung oder Entsäuerung. Je nach Belastung und dem Wasserbedarf der Betriebe sind hier zuverlässige Anlagen in den jeweiligen Größen verfügbar.

Bei sulfatreichem Wasser (> 800 mg/l) empfiehlt sich eine Nanofiltration/Umkehrosiose für Teile des Wassers oder die Verschneidung mit Stadtwasser. Abschließend gibt es also für fast jedes Problem entsprechende Aufbereitungstechnik.

Hygienisierung – sauberes Wasser bis zur Tränke

Selbst bei optimaler Wasserqualität an der Quelle kann das System im Stall verkeimen. Biofilme entstehen überall dort, wo Wasser langsam fließt oder steht. Verstärkt wird diese Problematik durch den steigenden Anteil von Tränkebecken oder auch Aqualeveln, da dort Wasser, Futter & Luft für zusätzliche Belastung sorgen. Hier hilft nur ein durchdachtes Hygienekonzept.

Aus der Liste des Bundesumweltamtes zugelassener Verfahren zur dauerhaften Hygienisierung im Tränkewasser kommen die drei folgenden Produkte zum Einsatz: Die Zugabe von Chlorbleichlaugen (je nach pH-Wert auch härtestabilisiert), Chlordioxid oder Anolyte aus der Salzelektrolyse. Da alle drei Verfahren Chlorprodukte mit völlig unterschiedlichen Eigenschaften sind, muss dies auf das Wasser vor Ort angepasst werden.

- 1. Wasseranalyse/Brunnen/Inhaltsstoffe
- 2. Auswahl Aufbereitung (Sulfat, Eisen, Mangan)
- 3. Beurteilung Tränkeleitung
- 4. Auswahl Desinfektionsverfahren
- 5. Grundreinigung/Spülung
- 6. Fütterung von ZEOSAN-Urgesteinsmehl
- 7. Hygienisierung: Dosierung Anlegen
- 8. Kontrolle Überschuss (Redox/Anfärben)
- 9. Dosierung nachregeln & Dokumentation

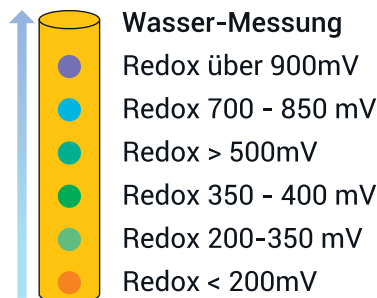
Chlorbleichlaugen haben teilweise Probleme bei höheren pH-Werten und neigen dann zur Chlor-Kalk-Fällung an den Dosierstellen. Die härtestabilisierte Variante davon ist hier noch nutzbar.

Chlordioxid gast in den offenen Tränken und Aqualeveln aus und schützt hier nicht ausreichend vor Biofilmen, Zusätzlich ist Chlordioxid sehr empfindlich auf Eisen & Mangan und muss dann deutlich höher dosiert werden, was die Kosten stark erhöht.

Anolyte aus der Elektrolyse ist sehr breit nutzbar und durch die günstigen laufenden Kosten auch variabel dosierbar. Hier schreckt oft die Anfangsinvestition etwas ab. Da sich hier aber neben der Wasserhygiene noch zusätzliche Anwendungen ergeben, wird es sehr interessant.

Für alle Verfahren wird elektronische Dosiertechnik genutzt, da dadurch sehr exakt dosiert werden kann. Die Steuerung erfolgt durch den Impulswasserzähler in der passenden Größe der Zuleitung, der gleichzeitig auch zur Kontrolle der Wassermengen genutzt werden kann.

Zur Kontrolle der Dosierung wird das Redoxpotential im Wasser (> 500 mV) oder auch der Gehalt an freiem Chlor regelmäßig kontrolliert und dokumentiert.



- Wasser mit sehr starken Oxidantien, oft sauer
- Optimaler Zielwert für hygienisiertes Wasser
- Untergrenze für die Hygienisierung
- Zielwert für Salzwasseraquarien
- Natürlicher Redox Brunnen-/Stadtwasser
- Abgestandenes Wasser

Saufkomfort und Praxisempfehlungen

Schweine sind Schlürfrinker und bevorzugen offene Wasserflächen. Nippeltränken schränken die natürliche Trinkhaltung ein und führen zu geringerer Aufnahme, weil **bis zu 60 % am Tier vorbeilaufen**. Schalentränken oder Beckenstränken mit Auslöseventil sind tiergerechter und wassersparender. Gleichzeitig erleichtern sie die Kontrolle der Wasseraufnahme und Sauberkeit.



Tränketechnik mit Strategie: BRÜCKEN statt BRÜCHE!

Tränkesystem	Verluste in %	Quelle
Nippel	56,1	
Beckenränke mit Schwimmer	38,8	Torrey et al. (2014)
Beckenränke mit Betätigung	19,3	
Nippel an Pendeltränke	46,6 - 60,2	Wang et al. (2017)
		Löwenstein und Lechner (2024)

Kontakt für die Beratung:

Mirjam Lechner
Jakob Lechner

0178 / 29 20 806
0178 / 29 20 812

Bezug über die HOFRA GmbH möglich:

Rohstoffe für die Dosierung von Chlordioxid bzw. für Cl₂O-Erzeugungsanlagen als Tabletten, 2-Komponenten flüssig oder Konzentrat in 30 & 200 kg



Tarmstedter Ausstellung

44

(Jürgen Wolff - VzF Uelzen)

Die Tarmstedter Ausstellung 2025 war die 75. Auflage der Traditionsmesse und fand am zweiten Wochenende im Juli von Freitag bis Montag statt. Mit 750 Ausstellern auf 18 ha Freigelände ist sie die größte Freilandausstellung in Norddeutschland. Mit 118.000 Gästen wurde ein neuer Besucherrekord verzeichnet.

Wie in den Vorjahren war die VzF GmbH mit einem zentralen Stand vor dem Tierschaugelände vertreten. Der Gemeinschaftsstand von der BHZP GmbH, der UVA AG, der VzF GmbH und der Firma Anifarm war stets mit 5 - 6 Mitarbeitern besetzt. Neben dem Kontakt zu den örtlichen Beratern bestand auch die Möglichkeit, sich mit Mitarbeitern aus der UVA (unabhängige Vermarktungsallianz) sowie dem ITW und QS-System auszutauschen. Die Ausstellung bot eine gute Gelegenheit, auf die Vorteile des neuen Zusammenschlusses der beiden Unternehmen UEG Hohenlohe-Franken und der VzF GmbH einzugehen.

Bei bestem Wetter an allen vier Tagen tummelten sich bei kalten Getränken, Kaffee, Keksen und natürlich den beliebten Würstchen unsere Mitglieder und Kunden mit ihren Familien in unserem Zelt. Seit Jahren dient die Tarmstedter Ausstellung nicht nur der Kontaktpflege zu unseren Kunden, sondern ist auch zum Anlaufpunkt für Interessierte an unserer Beratung, Vermarktung, Züchtung sowie dem Futtermittel- und Betriebsmitteleinkauf geworden. Neben den Fachgesprächen mit Kunden und Interessenten war die Tarmstedter Ausstellung auch Treffpunkt für den persönlichen Austausch innerhalb der Branche.

Im Fokus der lockeren Gespräche lagen Themen wie die aktuelle Vermarktungssituation, die betriebliche Entwicklung in höhere Haltungsstufen, Zukunftsperspektiven oder die Entwicklung der aktuellen Futtermärkte. Insbesondere unsere beiden Mischfuttereinkaufsgemeinschaften im Team Nord haben seit Jahren einen regen Zulauf und sind für die Betriebe regelmäßig ein interessantes Thema.



Erneuerbare Energien, Digitalisierung und Nachhaltigkeit bildeten in diesem Jahr den Schwerpunkt der Ausstellung. Ein Großteil unserer Mitgliedsbetriebe hat bereits in erneuerbare Energien investiert. Insgesamt hatten wir vier sehr informative Tage und regen Zulauf.

Wir freuen uns auf die nächste Tarmstedter Ausstellung vom 10. - 13. Juli 2026.

Karpfhamer Fest und Muswiese

(Christian Kößler - UVA AG)

Karpfhamer Fest mit der Rottalschau und Muswiese - zwei absolute Messehighlights in Bayern und Baden-Württemberg. Beide Messen sind eine Kombination aus Volksfest, Jahrmarkt, Verbrauchermesse und landwirtschaftlicher Ausstellung - welche Jahr für Jahr zusammen weit über 750.000 Menschen anziehen. Bereits zum zweiten Mal waren die Firmen UEG, BHZP und auch VzF in einem Zelt unter der gemeinsamen Firmierung UVA AG auf den Messen vertreten. Mit neuen Werbebannern, Roll-ups etc. wurde so auch für Kunden und Interessenten die neue Vereinigung der Firmen ersichtlich. So konnten alle Bereiche über Zucht, Vermarktung und Beratung aus einer Hand in einem Zelt angeboten werden. Das große Interesse daran spiegelte sich auch im oft gut gefüllten Zelt wider, wo Kunden und Interessenten bei angeregten Gesprächen auch eine kleine Verpflegung angeboten bekamen. Über die Hofra GmbH, welche den ursprünglichen Standplatz der VzF Süd GmbH übernommen hat, wurde das Angebot hinsichtlich Technik, Wasser und Desinfektion abgerundet.



Besichtigung von Haus Düsse - Ausfahrt Mastarbeitskreise, Juni 2025

(Max Schulte-Rosier - VzF Uelzen)

Bei bestem Sommerwetter machten sich 18 Mitglieder der Mastarbeitskreise und VzF-Berater auf ins westfälische Bad Sassendorf, um das Versuchs- und Bildungszentrum der Landwirtschaftskammer NRW Haus Düsse zu besichtigen. Der Fokus sollte dabei auf den Mastställen für Schweine liegen, die erst vor kurzem in Betrieb genommen wurden.

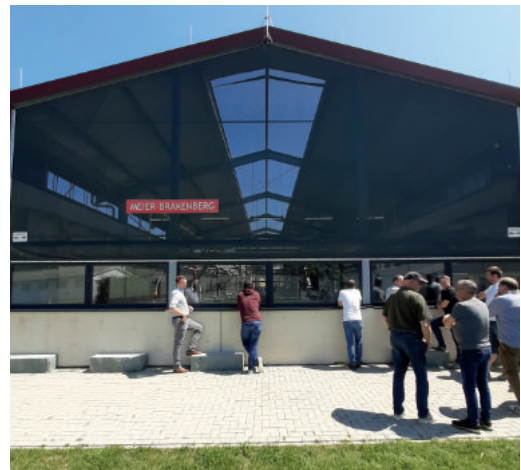
Nach einer kurzen Begrüßung erhielten wir einen Überblick über die Einrichtung und ihre aktuellen Projekte und Bauvorhaben. So werden z.B. die Ställe für Milchvieh und die Sauenställe komplett erneuert.



Nach dieser Einführung machten wir einen kurzen Rundgang über das Gelände bis hin zur Baulehrschau. Hier werden aktuelle Stalleinrichtungen, von Bodenspalten bis Futterketten, verschiedener Hersteller für Rinder, Schweine und Geflügel ausgestellt. Auch innovative Systeme werden hier vorgestellt, wie z.B. das LOCK SBE-System, das mit einer Wetterstation gekoppelt werden kann, um das Stallklima vollautomatisch den aktuellen Wetterbedingungen anzupassen.

Nach der Führung und einem kurzen Mittagessen in der Kantine ging es zu unserem eigentlichen Ziel, den neuen Mastställen für Schweine. Bei diesen verfolgte man zum einen das Konzept eines „evolutionären Stalls“, bei dem etablierte Konzepte aus bestehenden Ställen in Haltungsstufe 3 weiterentwickelt werden sollten.

Hinzu kommt der „revolutionäre Stall“, bei dem man komplett neue Wege gehen wollte und die Anforderungen der Haltungsstufe 4 erfüllt.



1. Der „evolutionäre Stall“ (Haltungsstufe 3)

An den Seiten des Stalls befindet sich der Liegebereich der Schweine mit Minimaleinstreu. Hier sind die Decken niedriger als im mittleren Teil des Stalls, um das Aufwärmen der Luft im Liegebereich zu erleichtern. Außerdem ist die Rückwand verstellbar und kann an die Größe der Tiere angepasst werden. Mittels Überdrucklüftung gelangt frische Luft in den Innenbereich des Stalls und anschließend über Kanäle in den Außenklimabereich und letztendlich über das Dach nach draußen.

In der Mitte des Stalls befindet sich der Aktivitäts- und Fressbereich, in dem die Schweine Außenklimaerize über das offene Dach und die Giebel bekommen. Diese Anordnung des Außenklimabereichs soll eine bessere Abschirmung z.B. vor Wildschweinen gewährleisten.

Die ersten Mastdurchgänge legten aber auch Schwächen dieser Anordnung offen:

Im Winter müssen die Tränken im Außenklimabereich abgestellt werden, da sie durch das offene Dach anfällig für Frost sind. Im Sommer wird die Sonneneinstrahlung, gerade in der Mittagszeit, zum Problem und führt in manchen Buchten zu Sonnenbrand bei den Schweinen. Bei unserem Besuch wurden die Fenster der südlichen Abteile verdunkelt. Trotzdem schienen die Schweine lieber im Außenklimabereich zu liegen. Die eigentlichen Liegebereiche dagegen wurden mit saugfähigem Leinenstroh eingestreut, um sie besser trocken zu halten.

Die Niederschläge, die durch die Öffnungen im Dach in den Stall gelangen, scheinen außerdem zu Problemen der Kot-Harn-Trennung zu führen. Bleibt der Kot zu dünn, kann er nicht zuverlässig über das Schiebersystem unter den Spalten aus dem Stall abgeführt werden.

Im Stall ist das „SoundTalks“-System von Boehringer Ingelheim installiert, das über Mikrofone und KI Husten bzw. Atemwegserkrankungen der Schweine schneller identifizieren soll.

Ein weiteres KI-System soll mittels Kamera- und Transponderdaten den genauen Tagesablauf jedes Schweins im Stall abbilden. Die gewonnenen Erkenntnisse könnten für die Forschung und Lehre von Bedeutung sein.



2. Der „revolutionäre Stall“ (Haltungsstufe 4)

Auch im zweiten Stall befindet sich der Liegebereich an der Außenseite des Stalls. Hierbei handelt es sich um planbefestigte Flächen mit Minimaleinstreu und einer Fußbodenheizung als einzige Wärmequelle im gesamten Stall. Darauf befinden sich Liegekisten, die bei Bedarf hochgeklappt werden können.

Daran schließt der ebenfalls planbefestigte Fressbereich mit Trockenfutterautomaten und Tränken, sowie der Kotbereich mit einer Schweinetoilette, unter der sich ein Förderband befindet, das Kot und Einstreu in einen Kanal weiterleitet. Von dort wird der Kot mittels Schieber und einer Schnecke zu einem Container außerhalb des Stalls befördert. Eine Perforation des Förderbands ermöglicht auch hier eine Trennung von Kot und Harn.

Vom Kotbereich aus gelangen die Schweine über Rüsseltüren in den Wühlbereich, in dem mit verschiedenen Tiefen von Einstreu experimentiert wird. Eine Besonderheit hierbei ist, dass die Abluft durch einen Kanal unterhalb des Wühlbetts abgesaugt werden kann. Dadurch dienen die Hackschnitzel gleichzeitig als Einstreu und Biofilter.

In der Mitte des Stalls befinden sich bepflanzbare Beete, auf denen die Mitarbeiter Kulturpflanzen anlegen, die in Zukunft ggf. als Beschäftigungsmaterial dienen könnten. Aktuell ist der Zweck der Beete aber eher optischer Natur.

Das auffälligste Merkmal des Stalls ist aber die Dachkonstruktion über dem Wühlbereich, die stark an ein Gewächshaus erinnert. Das Dach lässt sich öffnen, sodass die Tiere Kontakt zum Außenklima haben. Bei Extremwetter wie z.B. Hagel wird das Dach geschlossen, um die Schweine zu schützen. Unter dem Dach hängt ein Sonnensegel, sodass dieser Stall nicht die Problematik mit der Sonneneinstrahlung hat, wie der HF 3-Stall. Das Stallklima (Dach, Sonnensegel, Liegeboxen etc.) wird automatisch gesteuert und den aktuellen Witterungsverhältnissen angepasst. Die dafür genutzten Daten stammen u.a. aus der benachbarten Wetterstation und Temperaturfühlern in den Liegeboxen.



Momentan soll dieses System gut funktionieren, die langfristige Zuverlässigkeit kann aber noch nicht beurteilt werden.

Umbau Deckstall und Abferkelstall

(Jochen Wennemer - VzF Uelzen)

Die Uhr tickt. Ab dem **09.02.2029** muss jeder Sau nach dem Absetzen eine uneingeschränkt nutzbare Bodenfläche von mindestens 5 m² zur Verfügung gestellt werden. Für Neu- oder Umbauten muss bis zum **09.02.2026** bereits ein Bauantrag eingereicht sein. Die Kosten für den Neubau eines Deckstalles liegen momentan bei etwa 5.000 € bis 7.000 €/Platz. Große Preistreiber neben den Materialkosten sind vor allem die Personalkosten der Firmen.

Die letzten drei Wirtschaftsjahre waren für die Ferkelerzeuger mit den betriebswirtschaftlichen Ergebnissen positiv (2023: 1260 €, 2024: 1550 €, 2025: 1190 € mit Ferkelerlösen von: 2023: 80 €/Ferkel, 2024: 97 €/Ferkel, 2025: 83 €/Ferkel), so dass auch wieder langfristige Pläne gemacht werden können.

Zusätzlich wäre eine Umbauförderung eine gute Hilfe. Die aktuelle Bundesförderung zum Umbau der Tierhaltung war für einige Sauenhalter/innen aufgrund des geforderten Außenklimareizes unattraktiv oder mit bestehender Gebäudesubstanz nicht umsetzbar. Das Verkürzen der Laufzeit der Förderung zum 31.08.2026 ist trotzdem für viele ein schwerer Schlag, da für den Förderantrag das geplante Bauvorhaben bereits genehmigt sein muss. Die Erfahrung zeigt, dass die Genehmigungsverfahren in vielen Landkreisen weitaus länger dauern.

Bevorzugt wird für das Deckzentrum eine Übergangslösung bis 2036 zum Umbau der Abferkelung diskutiert. Dabei muss aber jeder/m Betriebsleiter/in klar sein, dass mit diesen „Lösungen“ oft einige Kompromisse einhergehen, die den Arbeitsalltag für Mensch und Tier behindern können. Darunter fallen z.B. enge/verwinkelte Treibegänge, unklare Buchtenstrukturierung, unpraktische Arbeitswege oder Sichtbehinderungen bei der Tierkontrolle. Dann werden sieben Jahre – die zwischen den Umbaufristen liegen – sehr lang.

Nun folgen ein paar Hinweise und Anregungen zum Umbau des Deckzentrums:

Rangkämpfe:

Die geforderten 5 m² pro Sau sollten nach dem Absetzen sinnvoll genutzt werden, um die unausweichlichen Rangkämpfe innerhalb der Sauengruppe vor der Belegung abzuschließen. Hierzu ist es erforderlich, einen trittsicheren Boden vorzuweisen. Unüberdachte Arenen stellen bei Regen ein erhöhtes Risiko dar. Des Weiteren sollte es abgetrennte Bereiche wie z.B. Liegekessel geben, wo sich die Tiere nach der Rangordnung niederlassen können.

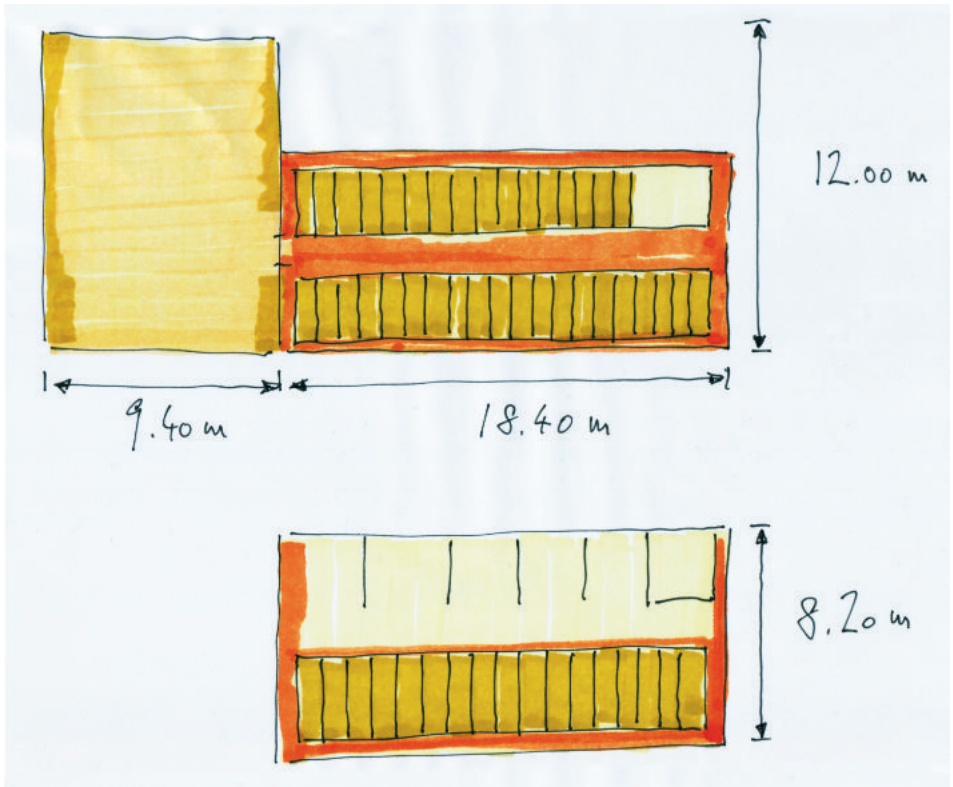
Einige Tiere gehen den Rangkämpfen von Beginn an aus dem Weg und bleiben ständig in der Fress-Liege-Box. Dies hat zur Folge, dass nach dem Umstallen in den Wartebereich erneut Rangkämpfe aufkommen können. Um dem entgegenzuwirken, könnte man in den ersten 48 Std. nach dem Absetzen die Stände schließen, sodass sich keine Sau verstecken kann. Ausgenommen sind sehr stark abgesäugte oder in der Bewegung eingeschränkte Sauen, die separat gehalten werden sollten. Für diese Variante müssten jedoch 5 m²/Sau plus die Fress-Besamungs-Boxen eingeplant werden. Außerdem müssen Breiautomaten aufgestellt werden, um die Tiere mit Futter zu versorgen. Eine Ad-libitum-Fütterung zu diesem Zeitpunkt ist sogar förderlich.

Rausche:

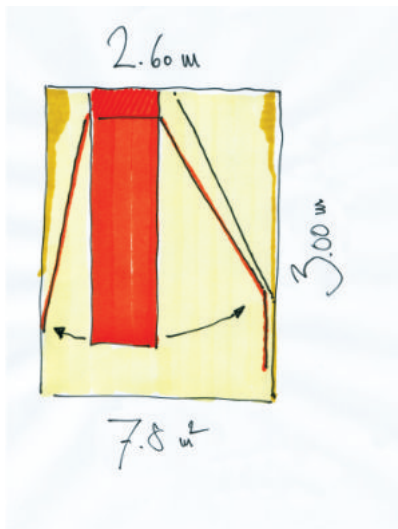
Die Rausche der Sauen hat weitaus mehr Gefahrenpotential als die Rangkämpfe. Kleinere oder schwächere Tiere haben keine Möglichkeit auszuweichen, wenn sie von körperlich überlegenen Buchten-genossen besprungen werden, das kann zu schweren Verletzungen führen. Um das Verletzungsrisiko zu senken ist es ratsam die Besamungsgruppe zu unterteilen und die früh rauschenden Tiere von den spät rauschenden Tieren zu trennen. Die TierSchNutzTV besagt leider, dass die Sauen nur während der Besamung und Rauschekontrolle fixiert sein dürfen. Eine Fixierung während der gesamten Rausche wäre im Sinne des Tierschutzes wesentlich besser.

Weiteres:

Die Türen zum Auslauf stellen häufig einen Engpass dar. Gerade zu den Fütterungszeiten werden diese zum Nadelöhr. Deshalb sollten ausreichend Breite oder mehrere Türen eingeplant werden. Im Folgenden werden zwei einfache aber auch einschneidende Umbauten verbildlicht:



Die für 2036 geforderten Bewegungsbuchten in der Abferkelung werden mit dem gesetzlichen Mindestmaß von 6,50 m² kaum zu realisieren sein. Die Größe des Ferkelnestes wird mit folgender Formel ermittelt: $0,033 \times \text{Körpergewicht}^{0,66}$. Dies hat zur Folge, dass ein Wurf mit 14 Ferkeln á 7 kg ein Ferkelnest von 1,67 m² benötigt. Des Weiteren soll es einen etwa 2,00 m großen „Wendekreis“ für die Sauen geben. Aus den aktuellen Ausführungshinweisen der TierSchNutzTV ist zu entnehmen, dass „Abweisbügel, über die sich die Sau mit erhobenem Kopf hinwegdrehen kann, i. d. R. kein Hindernis dar [stellt]“. Die Stall-einrichter arbeiten zurzeit daran, dies auf möglichst kleiner Fläche zu realisieren. Die folgende Skizze soll das veranschaulichen, wie die Größenverhältnisse sein könnten.



Der CO₂-Fußabdruck

(Dr. Reikja Ladewig, Ralf Wiechmann, Bernhard Bellmer und Ansgar Deermann - VzF Uelzen)

Der CO₂-Fußabdruck ist ein zentrales Maß zur Bewertung der Klimawirkung menschlicher Aktivitäten. Die Landwirtschaft ist weltweit für etwa 10–12 % der gesamten anthropogenen Treibhausgasemissionen verantwortlich – in Deutschland liegt der Anteil bei etwa 7 %.



Neben Kohlendioxid (CO₂) spielen auch Methan (CH₄) und Lachgas (N₂O) eine zentrale Rolle. Der CO₂-Fußabdruck misst die Gesamtmenge dieser Emissionen in CO₂-Äquivalenten und ermöglicht eine vergleichbare Analyse von Produkten, Produktionssystemen und Regionen. Er stellt ein wichtiges Instrument dar, um Emissionen zu quantifizieren, zu bewerten und zu reduzieren. Insbesondere die tierische Produktion, wie die Schweinehaltung, rückt in Bezug auf ihre Klimawirkung zunehmend in den Fokus von Wissenschaft, Politik und Öffentlichkeit. Dies stellt die Schweinebranche vor neue Herausforderungen, bietet aber auch mögliche Vorteile und Optimierungspotenziale.

Insgesamt beträgt der CO₂-Fußabdruck von Schweinefleisch etwa 3,5–6,0 kg CO₂-Äquivalente pro kg Fleisch, abhängig von verschiedenen Faktoren.

Zum einen spielen vorgelagerte Emissionen, die einen CO₂-Rucksack mitbringen, eine Rolle. Hierzu gehören das Futter und der Ferkelzukauf sowie die benötigte Energie. Zum anderen müssen die direkten Emissionen aus Tierbeständen, Stall und Güllelagerung beachtet werden. Das Futter und das Fütterungsmanagement haben den größten Einfluss auf den CO₂-Fußabdruck, aber auch Faktoren wie Stallmanagement, Tiergesundheit und Genetik bieten Optimierungspotential.

Vorteile und Potenziale für eine klimafreundlichere Schweinehaltung

1. Optimierung der Fütterung

- Einsatz heimischer Eiweißquellen (z. B. Ackerbohnen, Erbsen)
- Einsatz von Futterzusatzstoffen (z. B. Enzyme, Aminosäuren), um die Futterverwertung zu verbessern
- Reduktion der Stickstoffausscheidungen senkt Lachgasemissionen

2. Güllemanagement

- Abdeckung und Kühlung von Güllelagern
- Einsatz von Biogasanlagen zur Methanverwertung
- Präzise Ausbringungstechniken (z. B. Schleppschlauch statt Breitverteilung)

3. Zucht und Tiergesundheit

- Auswahl von robusten, effizienten Tieren mit guter Futterverwertung
- Gesunde Tiere wachsen schneller und brauchen weniger Ressourcen

4. Energieeffizienz und erneuerbare Energien

- Photovoltaikanlagen auf Stallgebäuden
- Wärmerückgewinnungssysteme im Stall
- Energieeffiziente Lüftung, Heizung und Fütterungstechnik

Die Klimabilanzen (CO₂-Fußabdruck) für die Betriebszweige der Schweineproduktion (Ferkelerzeugung, Aufzucht und Mast) können mit den Programmen **MastPlaner** und **db.Plus** schnell und unkompliziert berechnet werden. Ein Großteil der zur Berechnung benötigten Daten werden bereits bei der Berechnung der Betriebszweiganalyse (BZA) erfasst, sodass der CO₂-Fußabdruck mit wenig Dateneingabe und Aufwand für jeden Betrieb erstellt werden kann.

Die Berechnung erfolgt entsprechend dem Berechnungsstandard für einzelbetriebliche Klimabilanzen (BEK) der KTBL (Kuratorium für Technik und Bauwesen in der Landwirtschaft e.V.). Im **MastPlaner** der VzF GmbH kann die Klimabilanz für die Ferkelaufzucht oder die Schweinemast berechnet werden.

Für die Ferkelproduktion wird die Klimabilanz in **db.Plus** (BHZP GmbH) ermittelt. Auswertungen zur Klimabilanz in der Ferkelaufzucht und in der Ferkelerzeugung sind derzeit nur in unseren Programmen möglich!

Neben dem Gesamtwert für den Betriebszweig werden die Treibhausgasemissionen auch für die einzelnen Bereiche:

- Zukauf Tiere
- Zukauf Futter
- Verdauung und Wirtschaftsdünger
- Wasser, Strom, Heizung

berechnet und ausgewiesen.

Für den betrieblichen Vergleich werden zum Betriebszweig und den einzelnen Bereichen aussagekräftige Vergleichszahlen angeboten.

Für die EB-Beratung wurden die Programme durch das ML Niedersachsen anerkannt.

Bis zum 30.06.2026 ist es über die EB-Beratung noch möglich, sich die CO₂-Berechnung mit 80% fördern zu lassen. Nutzen sie mit unseren Beratern die Chance, den Wert für ihren Betrieb zu ermitteln.

Auch für die Rentenbank-Klimaförderung haben unsere Programme die Anerkennung.

Partner der VzF GmbH

Mensch.Tier.Wir.

Tel. 0581 8070-0
uelzener.de



Uelzener
Mensch.Tier.Wir.



db.Plus Treibhausgasbewertung

FE_THG_Bewertung_25.crd

Betrieb: 63497 Ferkelerzeugung-CO2e

Leistung: Kombi

Zeitraum von: 01.07.2023 (einschließlich)
bis: 01.07.2024 (ausschließlich)

Tierzukauf	Stück	%	kg/Stck	Økg CO2e/kg	ZSumme kg CO2e
Zukauf Tiere	167		109,0		
Zukauf Tiere mit CO2e	167	100,0		2,8957	<u>52.731</u> 7,4 %

Futtermittelaufwand	dt	Økg CO2e/kg 88%	ZSumme kg CO2e
Menge mit 88% TS	5.044	0,6685	<u>337.195</u> 47,5 %

Futter immer mit Trockensubstanz % Ja Futter immer mit Rohprotein % Ja
Futter immer mit kg CO2e/kg Ja Futter immer mit Energie / kg Ja

Verdauung CH4-Emission	Økg CO2e/Sau	ZSumme kg CO2e
Ø Sauenbestand ökonomisch	413,0	79,68
aufgezogene Saugferkel / Sau u. Jahr	36	<u>32.912</u> 4,6 %
kg CO2e/kg CH4	25	

Wirtschaftsdüngerlager CH4-Emission	Økg CO2e/Sau	ZSumme kg CO2e
organische Trockenmasse(oTM) kg/Sau	240,13	301,66
max.CH4-Bildung m3 CH4 / oTM kg	0,3000	<u>124.602</u> 17,5 %
Lager CH4-Bildung m3 / m3 max.	0,2500	

Wirtschaftsdünger direkte N2O-Emission	Økg CO2e/Sau	ZSumme kg CO2e
Stickstoffgehalt im Wirtschaftsdünger kg/Sau	19,75	37,88
Emissionsfaktor kg N2O-N/kg N	0,0041	<u>15.645</u> 2,2 %
kg CO2e/kg N2O	298	

Wirtschaftsdünger indirekte N2O-Emission	Økg CO2e/Sau	ZSumme kg CO2e
Anteil löslicher Stickstoff (TAN) %	74,27	11,30
Stallform - Ammoniak(NH3)-Faktor	0,3000	<u>4.668</u> 0,7 %
kg NH3-N im Stall - Summe / je Sau	909 / 2,1998	
W.dünger-Lager - Ammoniak(NH3)-Faktor	0,0420	
kg NH3-N im Lager - Summe / je Sau	89 / 0,2156	

Wasser, Strom, Heizung	Økg CO2e/Sau	ZSumme kg CO2e
Wasser CO2e 0,4020 kg CO2e/m3	5,31	<u>2.192</u> 0,3 %
Wasser m2 - Summe / je Sau	5.452 / 13,20	
Strom CO2e 0,4010 kg CO2e/kWh	72,17	<u>29.810</u> 4,2 %
Strom kWh - Summe / je Sau	74.340 / 179,98	
Heizung CO2e 0,2460 kg CO2e/kWh	268,11	<u>110.742</u> 15,6 %
Heizung kWh - Summe / je Sau	450.170 / 1089,87	

Treibhausgasemissionen	Anteil %	Økg CO2e/kg LGew	Summe kg CO2e
			<u>710.496</u>

Anteil Ferkel (ökon. Allokation) 96,43 6,43 685.165

Verkauf Ferkel Ø: 7,20 kg/Stck.

Anteil sonst.Tiere (ökon. Allokation) 3,57 0,56 25.331

Ferkel Zukauf+Zuwachs-Verlust 106.568 kg (70,0%) * Ertrag 8,96 €/kg = 955.041,38 € 96,4%

sonst.Tiere Zukauf+Zuwachs-Verlust 45.614 kg (30,0%) * Ertrag 0,77 €/kg = 35.308,27 € 3,6%



MastPlaner Treibhausgasbewertung

MastLeistung_THG_Bewertung_24.crd

Betrieb: 90063 Schweinemast-CO2e

Betriebstyp: Schweinemast

Futter aus Vorgabe : Nein
Sonstiges aus Vorgabe : Nein

Zeitraum von: 01.07.2023 (einschließlich)
bis: 01.07.2024 (ausschließlich)

Tierzukauf	Stück	%	kg/Stck	Økg CO2e/kg	ZSumme kg CO2e
Zukauf Ferkel	4.752		29,9		
Zukauf Ferkel mit CO2e	4.212	88,6		3,3300	473.060 28,5 %

Futtermittelaufwand	dt		Økg CO2e/kg 88%	ZSumme kg CO2e
Menge mit 88% TS	11.722		0,7826	917.343 55,3 %
Futter immer mit Trockensubstanz %		Ja		
Futter immer mit kg CO2e/kg		Ja		
Futter immer mit Rohprotein %		Ja		
Futter immer mit Energie / kg		Ja		

Verdauung CH4-Emission		Økg CO2e/kg Zuw.	ZSumme kg CO2e
Zuwachs kg	434.227	0,0901	39.117 2,4 %
Tägliche Zunahme g	961		
kg CO2e/kg CH4	25		

Wirtschaftsdüngerlager CH4-Emission		Økg CO2e/kg Zuw.	ZSumme kg CO2e
organische Trockenmasse(oTM) kg/kg Zuwachs	0,3789	0,3617	157.080 9,5 %
max.CH4-Bildung m3 CH4 / oTM kg	0,3000		
Lager CH4-Bildung m3 / m3 max.	0,1900		

Wirtschaftsdünger direkte N2O-Emission		Økg CO2e/kg Zuw.	ZSumme kg CO2e
Stickstoffgehalt im Wirtschaftsdünger g/kg Zuwachs	63,89	0,0681	29.556 1,8 %
Emissionsfaktor kg N2O-N/kg N	0,0038		
kg CO2e/kg N2O	298		

Wirtschaftsdünger indirekte N2O-Emission		Økg CO2e/kg Zuw.	ZSumme kg CO2e
Anteil löslicher Stickstoff (TAN) %	71,64	0,0383	16.649 1,0 %
Stallform - Ammoniak(NH3)-Faktor	0,3000		
kg NH3-N im Stall - Summe/je kg Zuwachs	2.858 / 0,0066		
W.dünger-Lager - Ammoniak(NH3)-Faktor	0,1050		
kg NH3-N im Lager - Summe/je kg Zuwachs	700 / 0,0016		

Wasser, Strom, Heizung		Økg CO2e/kg Zuw.	ZSumme kg CO2e
Wasser CO2e 0,4020 kg CO2e/m3		0,0033	1.420 0,1 %
Wasser m2 - Summe/je kg Zuwachs	3.532 / 0,0081		
Strom CO2e 0,4010 kg CO2e/kWh		0,0366	15.902 1,0 %
Strom kWh - Summe/je kg Zuwachs	39.655 / 0,0913		
Heizung CO2e 0,2460 kg CO2e/kWh		0,0219	9.527 0,6 %
Heizung kWh - Summe/je kg Zuwachs	38.728 / 0,0892		

Treibhausgasemissionen		Økg CO2e/kg LGew	Summe kg CO2e
Schweinemast		2,9160	1.659.654
Zukauf+Zuwachs - Verlust kg	569.155		

Förderung des Umbaus der Tierhaltung

54

Förderung des Umbaus der Tierhaltung 2024 bis 2030 – Laufende Mehrkosten

(Henning Meyer - VzF Uelzen)

Im Dezember 2024 gingen die letzten Feststellungsbescheide an die Betriebe, nachdem sie ihre Anträge zum Teil bereits im Juni 2024 gestellt hatten.

Anteilig der Vorgaben der Richtlinie sind 8 Stunden Fortbildung im Jahr nachzuweisen, mussten die Betriebe im Jahr 2024 an 4 Stunden Fortbildung teilgenommen haben.

Bei den Betriebsbesuchen durch die Berater wurden in 2024 neben der erforderlichen Einhaltung der Kriterien auch der Anteil der unverletzten Schwänze dokumentiert. Im ersten Haltungsjahr waren mindestens 50 % intakte Schwänze gefordert.

Für die Kontrollaudits 2025 wurden im Februar der ACG, als unabhängiges Unternehmen, die zu auditierenden Betriebe mitgeteilt. Bis April 2025 wurden diese auditiert. Alle Betriebe bestanden das Audit für 2025.

Um die Fördersumme aus einem Haltungsjahr (in diesem Fall für 2024) zu erhalten, kann der Betrieb bei der BLE einen Antrag auf Auszahlung stellen. Die Frist lief bis zum 31. März 2025.

Der Antrag erfolgte online mit der Angabe der verkauften Tiere im Haltungsjahr 2024.

Im September/Oktober 2025 bekamen die Antragsteller eine Mitteilung über die Bearbeitung des Antrags. Ende Oktober wurde den ersten Betrieben der Zuwendungsbescheid von der BLE mit Angabe der zu erwartenden Fördersumme geschickt.

Während des laufenden Förderzeitraums wurde durch eine Bekanntmachung im Bundesanzeiger am 12.09.2025 die Änderung der Förderzeiträume für die „Laufenden Mehrkosten“ und die „Investive Förderung“ bekanntgegeben.

Zur „Förderung der laufenden Mehrkosten“ wurde eine letzte Antragstellung zum 31.12.2025 festgelegt, dass das letzte Haltungsjahr für alle Betriebe auf 2027 beschränkt, wodurch der letzte Antrag auf Auszahlung in 2028 gestellt werden kann.

Die Antragsfristen zur „Investiven Förderung“ wurden zunächst auf den 30.04.2026 verkürzt.

Mittlerweile wurde aber durch den Bundeslandwirtschaftsminister Rainer angekündigt, die Antragsfrist bis Ende August 2026 zu verlängern, eine entsprechende Bekanntmachung im Bundesanzeiger ist derzeit in Vorbereitung. Eine Antragsstellung ist nur mit vorhandener Baugenehmigung möglich.

Die gesamten Kriterien, die für eine Antragstellung des Betriebes erfüllt sein müssen, sind auf der Seite der BLE nachzulesen, bei weiteren Fragen wenden sie sich gerne an

Christian Kößler (01 62 · 92 18 290) oder Henning Meyer (01 71 · 67 32 681).

www.En-Sta.de



Selbstfang-Besamungsbucht

www.En-Sta.de



Kombi-Fix Bewegungsbucht

Ihr habt abgestimmt – neue Zuchtziele für die db.Viktoria

(Dr. Barbara Voß und Dr. Hubert Henne, BHZP GmbH, Ellringen)



„Germany's next Viktoria! Welche Zuchtziele sind dir wichtig“ – mit dieser Frage haben wir im Herbst 2024 unsere Kunden eingeladen, aktiv an der Weiterentwicklung mitzuwirken. Bis kurz nach der EuroTier 2024 konnte jeder bequem über die App abstimmen, welche Merkmale für ihn in der Zucht besonders wichtig sind. Ziel war es, die Wünsche der deutschen Schweinehalter direkt sichtbar zu machen und in unsere Arbeit einfließen zu lassen.

Zuchtziele sind kein starres Konstrukt, sondern entwickeln sich weiter – allerdings bewusst in größeren Abständen. Der Grund liegt im Generationsintervall beim Schwein, das etwa ein Jahr beträgt. Bis sich neue Merkmale wirklich im Stall etablieren, vergehen also mehrere Jahre. Darum ist es entscheidend, Zuchtziele mit Augenmaß zu setzen: Sie sollten dabei die gesamte Wertschöpfungskette berücksichtigen, ohne kurzfristigen Trends oder Extremwerten zu folgen – also ein ausbalanciertes Zuchtziel verfolgen. Die Besonderheit in der Schweinezucht liegt auch in der spannenden Aufgabe, Merkmale in den Reinzuchtlinien zu entwickeln, die beim Landwirt im Stall in ihrer Kreuzungseignung (wie bei der db.Viktoria - sie ist eine Hybridsau aus

den Linien db.01 (BHZP Landrasse) und db.03 (BHZP Large White)) optimale Leistungen erbringen sollen. Mit dem Endstufeneber kommt (mindestens) eine weitere Linie mit ins Spiel, die es im Rahmen der Optimierung der Werthaltigkeit zu berücksichtigen gilt.



Abbildung 1: Wertschöpfungskette Schweinefleisch (Graphik generiert mit KI)

Die Länge der Wertschöpfungskette spiegelt die Komplexität der Schweinehaltung wider, die sich in der Definition der Zuchtziele niederschlagen sollte.

Neben den reinen Merkmalen gewinnen in Deutschland zunehmend gesellschaftspolitische Anforderungen an die Landwirtschaft an Bedeutung, was zu veränderten Haltungsbedingungen für unsere Schweine führt. Diese Aspekte sollten ebenfalls berücksichtigt werden, stellt die Zuchtzieldefinition jedoch auch vor neue Herausforderungen. Früher stand die Optimierung klar messbarer Kennzahlen im Mittelpunkt – etwa die Anzahl lebend geborener Ferkel, Tageszunahmen oder der Magerfleischanteil. Die Zuchtzielzusammensetzungen wurden dann über eine Optimierung einer ökonomischen Gewinnfunktion abgeleitet. Heute rücken zunehmend Kriterien wie Verhalten, Vitalität oder Gesundheit in den Fokus. Alle sind sich einig, dass diese Parameter wichtig sind und verbessert werden sollten, doch sie lassen sich nicht so einfach in Zahlen fassen. Die objektive Skalierbarkeit und Erfassbarkeit sind Teil der neuen Herausforderungen. Moderne genomische Verfahren, insbesondere die Nutzung effektiver SNP's, eröffnen hier zusätzliche Möglichkeiten, auch solche Merkmale zuverlässig in die Selektion einzubeziehen. Umso wichtiger ist es, die Wünsche unserer Kunden zu kennen und aktiv nachzufragen, welche Bereiche ihnen besonders wichtig sind und wo ihrer Ansicht nach Handlungsbedarf besteht.

Die Ergebnisse unserer Umfrage:

Die Ergebnisse der Umfrage zeigen klar, wo deutsche Landwirte heute Prioritäten setzen. Am wichtigsten war den Teilnehmenden die Reduktion von Saugferkelverlusten. Es folgen mit den Merkmalen Geburtsgewichte sowie Absetzgewichte weitere Kenngrößen zur Aufzucht von Qualitätsferkeln. Mit der Futtermittelverwertung landet das für hohe Wirtschaftlichkeit und Ressourcenschonung stehende erste Mastmerkmal in der Spitzengruppe. Stablen und robusten Tiere, die möglichst keinen Hang zum Kannibalismus zeigen, wird ebenfalls eine hohe Bedeutung zugemessen. In dieser Größenordnung liegt auch die Wurfgröße, was darauf hindeutet, dass bei sehr guter Aufzuchtleistung der Sauen und hoher Ferkelvitalität die Anzahl der Ferkel im Wurf wieder relevant wird.

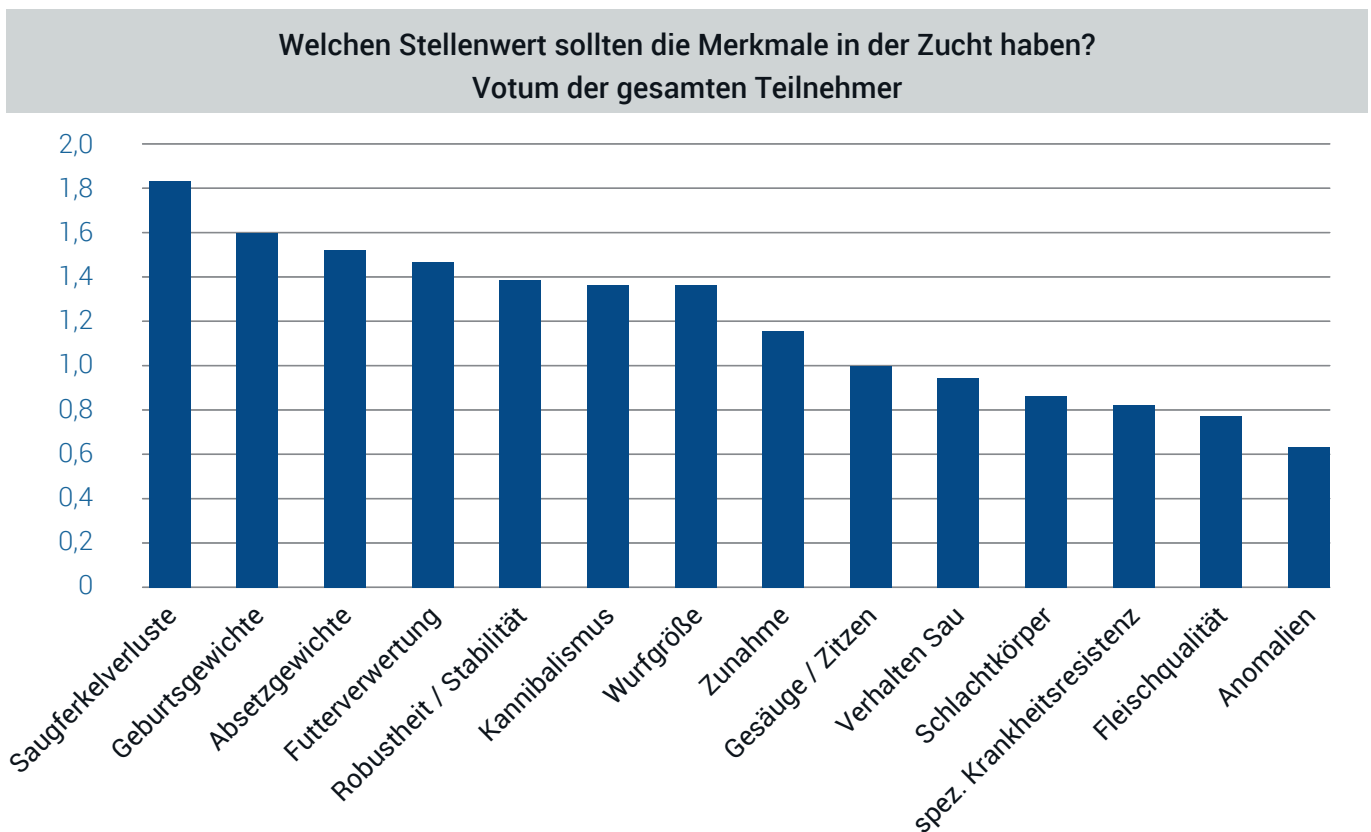


Abbildung 2: Ergebnis der BHZP Umfrage zu den Zuchtzielen

Die folgenden Merkmale reihen sich mit größerer Differenzierung von Zunahmen über den Fleischanteil bis zu den Anomalien ein. Dass der Fleischqualität, die nach wie vor in der Preisfindung für Schlachtschweine keinen direkten Einfluss hat, kaum eine Bedeutung beigemessen wird, ist nicht weiter überraschend. Eher jedoch, dass Anomalien eine untergeordnete Bedeutung beigemessen wird. Bezüglich des Fleischanteils lohnt sich ein Blick auf das Teilnehmerfeld. Differenziert man die Gruppe nach reinen Sauenhaltern und Mästern, zeigt sich ein deutlich differenziertes Bild. Landen bei den Ferkelerzeugern die Merkmale Saugferkelverluste, Geburtsgewichte, Wurfgrößen und Robustheit in den Top 5, sind es bei den Mästern die Futtermittelverwertung, Zunahme, Kannibalismus und Schlachtkörper. Einig waren sich beide Teilnehmergruppen nur in einem Punkt: der Erzeugung von Qualitätsferkeln (sprich hohe Absatzgewichte), die die Basis für eine erfolgreiche Mast bilden.

**Welchen Stellenwert sollten die Merkmale in der Zucht haben?
Differenziert nach Betriebstypen**

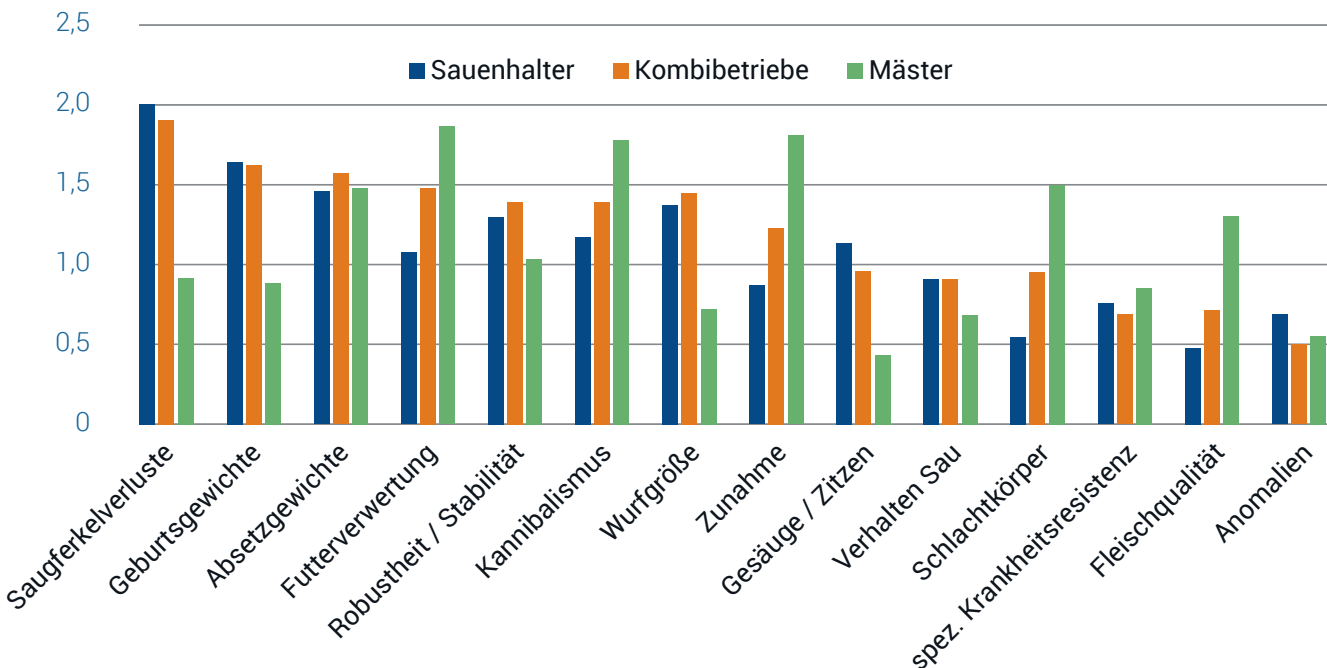


Abbildung 3: Ergebnisse differenziert nach Teilnehmerkreis

Insgesamt bestätigen die Ergebnisse, dass ein balanciertes und nachhaltiges Zuchtziel für die deutschen Schweinehalter von hoher Bedeutung ist. Eine Besonderheit im deutschen Markt stellt die hohe Gewichtung der Verhaltensmerkmale dar, ein Bereich, den BHZP schon seit Jahren intensiv bearbeitet. Für uns war wichtig zu sehen, dass die in den letzten Jahren verfolgten Zuchtziele in den Mutterlinien sehr gut zu den Wünschen unserer Kunden passen.

Neue Zuchtwerte für BHZP Mutterlinien

Die Ergebnisse der Befragung wurden im Zusammenhang mit den dazugehörigen Merkmalen für die Zuchtwertschätzung neu analysiert und geschaut, wie sie zueinander stehen (sprich, es wurden die Varianzkomponenten geschätzt). Dies macht man, da die einzelnen Parameter kein feststehender Wert sind, sondern sich verschieben können, z.B. durch züchterische Erfolge. Die Rückmeldungen aus der Praxis sind somit gezielt in die Weiterentwicklung eingeflossen, so dass am 05.05.2025 die neuen, angepassten Zuchtzieldefinitionen eingeführt werden konnten.

Was hat sich verändert?

Verschiebungen bei der Zuchtzieldefinition gibt es im Bereich der Fruchtbarkeit hauptsächlich in einer stärkeren Gewichtung des Komplexes Aufzuchtleistung. Hier stecken die nun höher gewichteten Saugferkelverluste und die Hereinnahme des neu dazu gekommenen Merkmals „maternal genetische Geburtsgewichte“ – also was trägt die Mutter-Sau dazu bei, dass die Ferkel im Wurf einheitlich, gut entwickelt und vital sind, dahinter. Das Gewicht von dem Merkmal Zitzen wurde abgesenkt, da wir hier in den vergangenen Jahren sehr gute Zuchtfortschritte gemacht haben und so auf einem guten Niveau angefangen sind. Das angestrebte Gleichgewicht zwischen der Anzahl lebend geborener Ferkel und der Anzahl funktionsfähiger Zitzen ist erreicht. Hingegen hat der Bereich des Tierverhaltens eine leichte Ausweitung erfahren. Hier stehen die Anpassungsfähigkeit an unterschiedliche Haltungssysteme und Techniken sowie ein ausgewogenes Verhältnis von mütterlichem Schutzinstinkt und Gelassenheit im Umgang im Fokus. In Haltungsformen mit immer weniger Fixierungen werden freundliche und liebe Schweine immer wichtiger.

Last but not least hat im Bereich der Mast-Schlacht-Merkmale die Futtermittelverwertung ein etwas höheres Gewicht bekommen, um den gestiegenen Futterkosten Rechnung zu tragen.

Fazit

Die Definition von Zuchtzielen ist kein statisches Ergebnis, sondern wird in größeren Zeitabständen gezielt weiterentwickelt. Damit lässt sich sicherstellen, dass die Anpassungen die zentralen Anforderungen der modernen Schweinehaltung präzise widerspiegeln und dauerhaft praxisrelevant bleiben. Die Umfrage unter deutschen Landwirten hat entscheidende Impulse für eine auf den heimischen Markt ausgerichtete Zuchtzielsetzung in den BHZP-Mutterlinien geliefert. Angesichts der vielfältigen und künftig weiter zunehmenden Anforderungen ist es aus unserer Sicht zentral, ein ausgewogenes Zuchtziel zu verfolgen, das Tiere hervorbringt, die auch unter ganz heterogenen Bedingungen zuverlässig stabile Leistungen erbringen.



FINDE DEIN PERFECT MATCH!

Jeder Betrieb ist anders: Mit der BHZP-Eberstrategie finden Sie genau den Eber, der bei Ihnen seine Stärken voll ausspielt. bhzp.de/eberstrategie

BHZP
Bundes Hybrid Zucht Programm

Sau solide.

60 Online erfassen, überall auswerten – mit db.Apps Easy

Wer lieber online arbeitet, greift zu db.Apps Easy, der webbasierten Variante des Sauenplaners. Über den Browser können alle Daten bequem von Laptop, Tablet oder Smartphone aufgerufen werden – egal, ob im Stall, im Büro oder zu Hause.

Das Beste daran: Man muss sich nicht umstellen. Alles funktioniert und sieht aus wie im bekannten db.Planer – nur eben online.

Hat man etwas vergessen, kann es selbst am Mittagstisch schnell nachgetragen werden. So arbeitet man immer mit den aktuellsten Daten. Auch db.Plus und der Mastplaner lassen sich auf diesem Weg nutzen. Mehrere Mitarbeitende können gleichzeitig im System arbeiten, Eingaben werden in Echtzeit übernommen. Das macht db.Apps Easy besonders interessant für größere Betriebe, Beratungsorganisationen und Tierarztpraxen – denn so ist die Datenerfassung auch aus dem Homeoffice oder unterwegs problemlos möglich.

Erfahrungen aus der Praxis

Wie einfach sich die digitale Datenerfassung in den Alltag integrieren lässt, zeigt Mels Minasyan, Anlagenleiter der Agrar GmbH Diestelow mit 850 Sauen und Eigenremontierung:

„db.Mobil ist wirklich einfach zu handhaben. Wir brauchen keine Zettel mehr im Stall. Belegungen oder Abferkelungen erledigen wir direkt vor Ort – das spart enorm Wege und Zeit.“

Hendrik Terhardt aus dem Emsland setzt auf den Online-Sauenplaner (db.Apps Easy):

„Ich brauche stets aktuelle Zahlen, um betriebliche Entscheidungen treffen zu können.“

Auf seinem landwirtschaftlichen Betrieb mit 550 Sauen nutzt das Team den Online-Sauenplaner. Die wichtigsten Kennzahlen, die mit dem db.Planer generiert werden, hängen regelmäßig im Aufenthaltsraum – grün für gute, rot für verbesserungswürdige Werte.

Das sorgt für Transparenz, Motivation und Verantwortungsbewusstsein im Team.

Fazit

Digitale Werkzeuge wie db.Mobil und db.Apps Easy bringen neue Strukturen und mehr Effizienz in den Stallalltag.

Sie sparen Zeit, reduzieren vergessene Eingaben und sorgen für eine Datenerfassung, die direkt dort erfolgt, wo sie entsteht – im Stall.



Auch vom BHZP:
Der führende
Sauenplaner für
alle Genetiken

db.Viktoria ...für Fans überragender Mütterlichkeit
robust | mütterlich | modern

 IHR LÖSUNGSANBIETER FÜR VERANTWORTUNGSVOLLE SCHWEINEPRODUKTION. www.bhzp.de

BHZP
Bundes Hybrid Zucht Programm

Sau solide.

Eberstrategien im BHZP – Genetik mit System und Praxisbezug

(André Sternadel, VzF GmbH und BHZP GmbH)

Die BHZP GmbH (Bundes Hybrid Zucht Programm) mit Sitz in Ellringen, Niedersachsen, zählt zu den führenden Schweinezuchtunternehmen Deutschlands. Ihr Erfolgsgeheimnis liegt in einem ganzheitlichen Ansatz: die sogenannte Eberstrategie. Dahinter steckt weit mehr als reine Zuchtarbeit – es ist ein komplexes System zur gezielten Auswahl, Entwicklung und Bereitstellung von Ebern, die optimal zu den Anforderungen verschiedener Betriebe passen. Ziel ist es, jedem Schweinehalter eine passende Genetik zu bieten – abgestimmt auf Betriebsgröße, Haltungsform und Produktionsziel. Dabei stehen Wirtschaftlichkeit, Tiergesundheit und Tierwohl gleichberechtigt nebeneinander. Jeder Landwirt kann hier seine persönlichen Wünsche und Anforderungen an den Betriebseber stellen und findet seinen passgenauen Eber.

Ziele und Prinzipien der Eberstrategie

Die Eberstrategie im BHZP verfolgt mehrere zentrale Zielsetzungen, die aufeinander abgestimmt sind. Im Mittelpunkt steht die gesamtwirtschaftliche Effizienz. Anstatt einzelne Merkmale – etwa Fleischmaß oder Tageszunahmen – zu maximieren, strebt das Unternehmen nach einer ausgewogenen Kombination aus Wachstum, Fleischqualität, Robustheit, Vitalität und Verhalten. Nur so kann ein Betrieb nachhaltig erfolgreich wirtschaften.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf den Verhaltensmerkmalen. Alternative Haltungsformen und ein steigender Anteil an Betrieben, die mit Langschwanz arbeiten möchten, stellen diese in ein ganz neues Licht. Denn ein ruhiger, stressresistenter Eber sorgt für weniger Probleme in der Haltung und beim Handling. Das Verhalten wird daher standardisiert nach einem Schulnotensystem erfasst und fließt direkt in die Zuchtwertschätzung mit ein. Darüber hinaus werden Eber im Segment „TeamPlayer“ als speziell auf ruhigeres Verhalten getestete Linie im Bereich der Pietrain-Eber angeboten. Versuche haben gezeigt, dass entspannte Tiere seltener zu Verhaltensstörungen wie Schwanzbeißen - ein wichtiger Faktor für Tierwohl und Betriebssicherheit - neigen.

Ergänzt wird dies durch ein umfassendes Nachkommenprüfprogramm, in dem Daten zu Mastleistung, Fruchtbarkeit und Vitalität erhoben und ausgewertet werden.

In den BHZP-Besamungsstationen wird sehr stark auf Gesundheit und Biosicherheit Wert gelegt. Alle Eber in den BHZP-Stationen werden ausschließlich aus streng geprüften Herkünften bezogen, werden nur auf unternehmenseigenen Quarantänestationen quarantänisiert und durchlaufen regelmäßige Gesundheitschecks durch unser Tierärzte-Team der Veterinärgesellschaft. So kann der hohe Gesundheitsstatus – wie z.B. die Unverdächtigkeit auf PRRS – in allen BHZP-Stationen abgesichert werden.

Die wichtigsten Eberlinien der BHZP

Das BHZP bietet eine breite Palette unterschiedlicher Linien zur Mastferkelerzeugung, um jedem Betrieb eine optimal angepasste Genetik bereitzustellen. Nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die wichtigsten Linien und deren Einsatzbereiche:



Eberlinie	Hauptmerkmale / Spezialisierung	Für wen & unter welchen Bedingungen sinnvoll
db.77	Reinerbig stressstabiler Pietraineber; hoher Magerfleischanteil, sehr gute Schlachtkörperqualität bei hohen Wuchsleistungen. Maximale Futtereffizienz.	Für Betriebe mit Fokus auf Schlachtkörperqualität und Futterverwertung – ideal für leistungsorientierte Mastbetriebe.
db.77 Teamplayer	Wie db.77, jedoch zusätzlich auf ruhiges Verhalten selektiert.	Besonders geeignet für Betriebe mit alternativen Haltungsformen oder häufigem Personalwechsel.
db.Siegfried (Duroc)	Robuste Linie mit hoher Vitalität und Anpassungsfähigkeit. Hohe Fleischqualität, sehr guter Wuchs, typisch Duroc.	Für Betriebe mit wechselnden oder alternativen Haltungsbedingungen; ideal, wenn Robustheit und Leistung gleichermaßen gefragt sind.
db.Carl	Kombination aus Pietrain-Fleischtiefe und robuster Duroc-Konstitution – der Eber aus 2 Welten.	Für Betriebe, die auf hohen Magerfleischanteil setzen, aber gleichzeitig eine stabile und stressresistente Linie wünschen.

Wie der richtige Eber ausgewählt wird

Nicht jeder Betrieb braucht denselben Ebertyp. Die BHZP GmbH unterstützt Landwirte deshalb mit einer betriebsangepassten Beratung, bei der sowohl Managementfaktoren als auch Stallklima und Arbeitsbedingungen berücksichtigt werden. Neu hinzu gekommen ist der VzF-Experten Eberpool. Mit diesem Pool ist es möglich ausgewählte Eber zu bekommen, die von der Ferkelerzeugung bis zur Vermarktung und Verarbeitung auf die Bedürfnisse der Betriebe abgestimmt sind. Experten aus Beratung, Vermarktung, Vertrieb, Besamung und Zucht haben Eberpools für die verschiedenen Linien gebildet mit Fokus auf Tageszunahme, Magerfleischanteil oder Verhalten. Eine sichere Belieferung des Betriebes ist auch bei Ausfall eines Ebers immer gewährleistet.

Qualitätssicherung und Gesundheit an erster Stelle

Das BHZP setzt in ihrer Eberstrategie auf ein umfassendes Prüf- und Qualitätssystem. Dadurch, dass das BHZP selbst Eber züchtet und die eigenen KB-Stationen betreibt, liegt ein umfassender Datenpool zu jedem Eber vor. Dazu zählen auch schon die Geburtsdaten jeden Tieres mit allen Abstammungsinformationen. Im Verlauf des Lebens eines Ebers kommen noch zahlreiche weitere Informationen dazu, wie Ebereigenleistungstests, Nachkommenprüfungen sowie die genomische Analysen. Das strenge Gesundheitsprogramm mit Quarantäne, Impfungen und regelmäßigen Untersuchungen sichert den Erfolg weiter ab. Diese Kombination sorgt dafür, dass nur Eber mit stabilen genetischen und gesundheitlichen Merkmalen in die Zucht gelangen – ein klarer Vorteil für die Praxis.

Vorteile für die Praxis

Betriebe, die auf BHZP-Genetik setzen, profitieren in mehrfacher Hinsicht. Durch geprüfte Linien und transparente Leistungsdaten lassen sich Produktionsabläufe besser planen und Risiken minimieren. Für die Auswahl der besten Eber stehen also sehr viele Daten zur Verfügung. Auf dem Markt wird die Fleischqualität bisher zwar noch nicht direkt finanziell entlohnt, findet jedoch in der regionalen Vermarktung Honorierung. Hier kann der db.Siegfried mit hohen IMF-Werten punkten. Das Tierwohl spielt eine immer größere Rolle: Ruhige, stressresistente Eber erleichtern die tägliche Arbeit und reduzieren Beißvorfälle. Durch die Informationen zu den Verhaltensmerkmalen können so die optimal passenden Eber ausgewählt werden. Zudem senkt das konsequente Gesundheitsmanagement das Risiko von Krankheitsübertragungen deutlich.

Herausforderungen und Zukunftsausblick

Trotz aller Vorteile bleibt die Umsetzung anspruchsvoll. Die aufwendigen Testverfahren, die modernen Züchtungsverfahren wie die genomische Selektion und Gesundheitsprüfungen bedeuten höhere Kosten, die sich erst langfristig amortisieren. Ebenso erfordert die Auswahl des passenden Ebers Fachwissen – hier ist die Zusammenarbeit zwischen Landwirt, Berater und Zuchtunternehmen entscheidend. Darüber hinaus verändern sich Marktanforderungen und gesetzliche Rahmenbedingungen stetig. Themen wie Tierwohl, Haltungformen, Nachhaltigkeit und Klimaanpassung werden künftig noch stärker in die Zuchtarbeit einfließen müssen.

Fazit: Genetik mit Verantwortung

Die Eberstrategien des BHZP und der VzF-Experten Eberpool stehen beispielhaft für eine moderne Schweinezucht, die Wirtschaftlichkeit, Gesundheit und Tierwohl miteinander verbindet. Durch gezielte Auswahlverfahren, umfassende Prüfprogramme und individuelle Beratung sorgt das Unternehmen dafür, dass jeder Betrieb die passende Genetik findet. Landwirte, die sich auf diese strategische Zuchtarbeit einlassen, profitieren nicht nur von besseren Leistungen und höherer Fleischqualität, sondern auch von einer nachhaltigeren und tiergerechteren Produktion.

EINFACH.SAU.GUT

WEDA®

SAU.VIEL.PLATZ

SAU.GÜNSTIG.FÜTTERN

SAU.WOHL.FÜHLEN

SAU.SATTE.FERKEL

SAU.GUTE.HALTUNG



Die Duldung ist entscheidend

(Prof. Dr. Steffen Hoy, Uni Gießen / Birgitt Hameister, VzF Uelzen)

Für eine hohe Fruchtbarkeitsleistung sind ein ausgeprägtes Duldungsverhalten der Sauen und der richtige Besamungszeitpunkt wichtig. Prof. Dr. Steffen Hoy und Birgitt Hameister berichten über eine Auswertung zum Duldungsgeschehen an über 12.000 Sauen.

Für eine erfolgreiche KB ist die Grundvoraussetzung eine 2 x tägliche Brunstkontrolle mit einem (sexuell aktiven) Eber außerhalb der Fütterungszeiten. Bei der KB wird neben dem Eber das Datum zum Belegen in den Sauenplaner eingegeben, sodass die Absetz-Beleg-Tage (ABT) berechnet werden können. Bei der Besamung sind nach jahrzehntelangen Erfahrungen Früh-, Normal- und Spätrauscher zu beachten. Das Ziel unserer Auswertung bestand darin, auf Basis des Sauenplaners die Häufigkeit verschiedener Absetz-Beleg-Tage, also die Frequenz von Früh-, Normal- und Spätrauschern, und ihr Zusammenhang zur Fruchtbarkeitsleistung in konventionellen Betrieben zu analysieren. Außerdem sollte im Vergleich dazu in einem Bio-Betrieb mit langer Säugezeit das Duldungsgeschehen analysiert werden.

Auswertung mit Sauenplaner

Auf der Basis der db-Sauenplaner-Daten eines Jahres wurden die Fruchtbarkeitsleistungen von Sauen aus sechs VzF-Betrieben im Jahr 2023 analysiert. Alle besamten Sauen wurden nach den ABT in drei Gruppen eingeteilt (ABT = 3, 4 und 5 oder 6). Diese entsprechen den Früh-, Normal- und Spätrauschern. Für die Wurfgröße (WG) wurde die der gesamt geborenen Ferkel (ggF) verwendet, weil auch tot geborene Ferkel zunächst befruchtete Eizellen waren und es um die Kontrolle des Besamungserfolges ging. Aus Abferkelrate (AFR) mal Wurfgröße ggF wurde der Ferkelindex FI (Zahl der ggF je 100 besamte Sauen) berechnet. Die Rasse der Sauen wird in den Betrieben nicht einheitlich im Sauenplaner dokumentiert. Das erschwert erheblich eine Auswertung über Betriebe hinweg, sodass wir darauf verzichteten. In den Betrieben wird duldungsorientiert besamt – die terminorientierte Besamung (TOB) mit Hormoneinsatz findet nicht statt.

Zur Einordnung der Ergebnisse verglichen wir diese mit den Besamungsergebnissen von 1.750 besamten Sauen (überwiegend Landrasse, Edelschwein und Kreuzungen aus beiden) des Zuchtbetriebes der Universität Gießen aus den Jahren 2015 bis 2023. Dieser hatte ein sehr hohes Leistungsniveau – bedingt durch den neuen Stall (Neubau im Jahr 2014), qualifiziertes Personal und sehr gute Bedingungen von Haltung, Tiergesundheit, Fütterung und Umweltgestaltung.

Schließlich wurde das Duldungsverhalten (Absetz-Beleg-Tage) in einem Bio-Betrieb analysiert. Es liegen nämlich kaum gesicherte Informationen zum Brunstverhalten bei Bio-Sauen mit sehr langer Säugedauer (> 40 Tage) vor. Wie in den VzF-Betrieben wurden die ABT erfasst und in den Zusammenhang zur Leistung (AFR, WG und FI) gestellt.

Sehr große Unterschiede zwischen den Betrieben

Auf der Basis von 12.424 besamten Sauen aus sechs Betrieben in 2023 gab es laut unserer Definition 4,8 % Frührauscher (ABT = 3), 93,9 % Normalrauscher (ABT = 4 + 5) und 1,3 % Spätrauscher (ABT = 6). Die signifikant höchste Abferkelrate (AFR) erzielten die Frührauscher mit sehr guten 92,0 %, die niedrigste die Spätrauscher (68,3 %) (Tab. 1). Diese hatten mit 16,09 die geringste Wurfgröße WG ggF. Die Frührauscher erbrachten die größten Würfe (17,21). Früh rauschende Sauen sind geschlechtsgesunde Sauen, die schnell nach dem Absetzen in die Brunst kommen. Sie haben eine lange Brunstdauer, und zwei Besamungen sollten optimal viele ovulierte Eizellen „treffen“. Der Ferkelindex FI kombiniert die Effekte von Abferkelrate und Wurfgröße. Dabei hat die AFR eine starke Wirkung auf den FI. Steigt die AFR nur um

ein Prozent, bedeutet das bei einer Wurfgröße von 16 gesamt geborenen Ferkeln einen Wurf mit 16 Ferkeln mehr je 100 besamte Sauen. Erhöht sich die Wurfgröße um 0,1 ggF, sind das bei einer AFR von 89 % „nur“ 8,9 mehr erzeugte Ferkel. Die meisten ggF je 100 besamte Sauen schafften in unserer Auswertung die Frührauscher (1.583), die wenigsten die Spätrauscher (1.099) in der Zusammenfassung der Betriebe. Spät rauschende Sauen sind tendenziell Problemsauen. Sie haben eine kurze Brunstdauer, sodass oft nur eine Besamung möglich ist und diese Tiere dann häufiger umrauschen. Der Unterschied zwischen Früh- und Spätrauschern ist sehr groß, wird aber auch durch die Zusammenfassung von sechs Betrieben mit deutlichen Leistungsunterschieden nivelliert. Deshalb macht es Sinn, die Betriebe getrennt zu betrachten.

Tab. 1: Leistungsdaten bei Sauen mit unterschiedlichen Absetz-Beleg-Tagen (ABT)
(6 VzF-Betriebe, 2023)

Klasse für ABT (Tage)	Anzahl Sauen	%	AFR (%)	WG ggF	FI ggF
3	598	4,8	92,0	17,21	1.583
4 + 5	11.665	93,9	89,2	17,07	1.523
6	161	1,3	68,3	16,09	1.099
	12.424		p < 0,01	p < 0,01	

Unterschiedlicher Brunsteintritt in den Betrieben

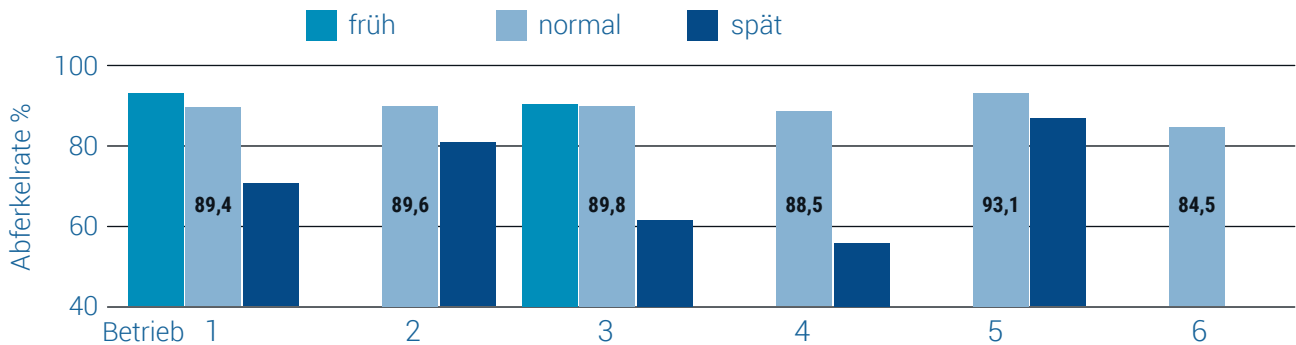
Die Häufigkeit von Frührauschern schwankte zwischen 0 % (Betriebe 2, 4 bis 6) und 12,7 % (Betrieb 1). Im Betrieb 6 traten keine Spätrauscher auf. In den anderen Betrieben betrug diese Quote 0,7 bis 2,6 %. Wenn keine Frührauscher vorhanden sind, könnte das auch mit der Brunstkontrolle zu tun haben. Wenn diese erst ab Tag 4 nach dem Absetzen startet, können keine Frührauscher erfasst werden.

In fünf Herden betrug der Anteil der Normalrauscher zwischen 86,6 und 98,2 %. Im Betrieb 6 lag die Häufigkeit von Normalrauschern bei 100 %. Die Angaben zur Besamung und zu den ABT und damit zu Sauen mit unterschiedlichem Duldungs- bzw. Belegungsbeginn tragen die Mitarbeiter oder der Betriebsleiter in den Sauenplaner ein. Damit sind individuelle Abweichungen von Betrieb zu Betrieb nicht auszuschließen und die Frage stellt sich, wie plausibel die Daten sind. Dies muss für Betrieb 6 verneint werden. Es ist unwahrscheinlich, dass ohne Hormoneinsatz alle Sauen der jeweiligen Gruppe am selben Tag besamt werden müssen. Nach Aussage des Betriebsleiters werden keine Hormone (für die Terminorientierte Besamung TOB) verwendet.

Ein wesentlicher Erfolgsparameter für das im jeweiligen Betrieb praktizierte Besamungsmanagement ist die Abferkelrate. Diese war im Betrieb 6 mit Abstand am schlechtesten bei den Normalrauschern (84,5 %) (Abb.). Das Ergebnis weist darauf hin, dass die Sauen nicht optimal besamt wurden und noch „viel Luft nach oben“ besteht. In den anderen 5 Betrieben lag die AFR der Normalrauscher (ABT = 4 und 5) zwischen 88,5 und 93,1 %. Traten Frührauscher auf (Betriebe 1 und 3), erreichten diese eine Abferkelrate von über 90 % und damit in beiden Betrieben einen jeweils höheren Wert als die Normalrauscher.

Die Spätrauscher in den fünf Betrieben, in denen es solche gab, hatten eine sehr viel geringere Abferkelrate als die Sauen der anderen Duldungskategorien – von 87,0 % in Betrieb 5 bis nur 55,8 % in Betrieb 4. Der Abstand zu den Normalrauschern ist vor allem in den Betrieben 1, 3 und 4 zu groß und weist auf eine suboptimale Besamung hin. Die Quote an Spätrauschern ist zwar nicht hoch, eine Überprüfung der KB-Termine (Duldungskontrolle, KB 1) kann dennoch empfohlen werden. Da die Duldungsdauer bei Spätrauschern zumeist kurz ist, sind die Möglichkeiten zur Verbesserung der Abferkelrate allerdings begrenzt.

Abb.: Abferkelrate von Früh-, Normal- und Spätrauschern in 6 VzF-Betrieben (2023)



Leistungsstarker Betrieb als Referenz

Um die Leistungsdaten der sechs Betriebe einzuordnen, werden zum Vergleich die Resultate der Lehr- und Forschungsstation Oberer Hardthof der Universität Gießen im Zeitraum 2015 bis 2023 herangezogen. In diesem Zeitraum wurden 1.750 Sauen (zumeist Landrasse, Edelschwein und Hybride aus beiden) besamt. Die Besamungsdurchführung wurde über den Zeitraum nicht verändert. Der Stall war 2014 gebaut worden, es besamten dieselben Personen und die Haltungs- sowie Fütterungsbedingungen blieben gleich. Der Anteil Frührauscher war ca. drei Prozent niedriger als in den Praxisbetrieben, die Quote an Spätrauschern etwa neun Prozent höher. Damit war die Häufigkeit von Normalrauschern auf dem Oberen Hardthof 5,5 % niedriger als in den sechs VzF-Betrieben. Es traten also unter den Bedingungen einer sehr guten Brunstkontrolle im Gegensatz zu vier von sechs Praxisbetrieben Früh-, Normal- und Spätrauscher auf.

Bei einer vergleichbaren Auswertung erzielten sowohl die Früh- als auch die Normalrauscher mit etwa 94 % eine sehr hohe Abferkelrate (Tab. 2). Selbst die Abferkelrate der Spätrauscher lag noch über 90 %. Die Wurfgröße ggF war etwa zwei Ferkel niedriger als in den Praxisbetrieben. Das hängt damit zusammen, dass bei eigener Remontierung in einer kleinen Herde (112 Sauen) der züchterische Fortschritt nicht so hoch ist wie bei Jungsauenzukauf. Außerdem ist es nicht das Ziel des Zuchtbetriebes, eine maximale Steigerung der Wurfgröße zu erreichen.

Tab. 2: Leistung von Sauen mit unterschiedlichen Absetz-Beleg-Tagen (ABT)

(Lehr- und Forschungsstation Oberer Hardthof, 2015 bis 2023)

Klasse für ABT (Tage)	Anzahl Sauen	%	AFR (%)	WG ggF	FI ggF
3	18	1,8	94,4	15,12	1.427
4 + 5	1.547	88,4	94,1	15,74	1.481
6	185	10,6	91,9	14,18	1.303
n.s. = nicht signifikant	1.750		n.s.	n.s.	

Bio-Sauen zeigen andere Duldung als konventionelle

Bio-Sauen müssen ihre Ferkel länger als konventionelle säugen (> 40 Tage). Die Frage war, ob das Duldungsverhalten durch die lange Säugezeit beeinflusst wird. Bei den Bio-Sauen traten einige Besonderheiten auf. So rauschten 14 % der Sauen bereits am Absetztag und an den folgenden beiden Tagen (bei Absetzen am Montag: am Montag bis Mittwoch). Diese Sauen erreichten mit 55,7 % eine sehr

schlechte Abferkelrate (Tab. 3). Möglicherweise war ein Teil der Sauen noch nicht brünstig, sondern durch die Gruppenhaltung sehr unruhig und gestresst. Etwa 10 % der Sauen wurden 9 bis 65 Tage nach dem Absetzen besamt. Wahrscheinlich hatten einige Sauen einen Laktationsöstrus (rauschten also während der Säugezeit – z.B. bei geringer Wurfgröße oder nach Impfungen). Sie kamen drei Wochen später in die Brunst, die zur KB führte. Bei anderen Sauen wurde wahrscheinlich die Brunst während der Gruppenhaltung übersehen, sodass viele Leertage zustande kamen. Die mit Abstand höchste AFR wurde bei der KB 4 Tage nach Absetzen (Normalrauscher) erreicht (80,6 %). Die am Tag 3 belegten Sauen (Frührauscher) hatten im Vergleich zu den am Tag 4 erstmalig besamten Sauen eine um etwa sieben Prozent niedrigere Abferkelrate (Tab. 3). Sie sollten bessere Abferkelergebnisse erreichen. Die Wurfgrößen (ggF) unterschieden sich nicht wesentlich zwischen den Besamungstagen 0 bis 4. Der Wert von 20,0 bei den ABT 5 bis 8 ist angesichts der geringen Sauenzahl zufällig. Sauen mit einem sehr langen Absetz-Beleg-Intervall von 9 bis 65 Tagen hatten sicher als güste Sauen an Gewicht zugenommen und wurden besser wieder tragend. Allerdings entstanden dadurch sehr viele Leertage.

Vor allem für die Frührauscher (KB an Tag 3) muss das KB-Management verbessert werden, zumal sie die mit Abstand größte Sauengruppe (etwa 45 % der Sauen) darstellen. Im Betrieb wird bei der Besamung nicht zwischen Früh-, Normal- und Spätrauschern unterschieden. Wir haben empfohlen, die KB am Donnerstag (ABT = 3) vom Morgen auf den Nachmittag gegen 16 Uhr zu verschieben, um physiologisch dem Optimum näher zu kommen. Es wurden nach der Umsetzung dieser Beratungsempfehlung im Auswertungszeitraum insgesamt 123 Altsauen erstbelegt (ohne Umrauscher-Besamungen). Daraus resultierte eine Abferkelrate von 78,0 % und somit eine Verbesserung von 4,5 % gegenüber dem Vergleichszeitraum.

Tab. 3: Leistungsdaten bei Sauen mit unterschiedlichen Absetz-Beleg-Tagen (ABT) in einem Bio-Betrieb

Klasse für ABT (Tage)	Anzahl Sauen	(%)	AFR (%)	WG ggF	FI ggF
0 bis 2	79	14,0	55,7	15,25	849
3	260	45,9	73,5	15,38	1.130
4	155	27,4	80,6	15,38	1.240
5 bis 8	14	2,6	21,4	20,00	428
9 bis 65	58	10,2	77,6	17,09	1.326
Mittel	566		72,1	15,59	1.124

Fazit

Wenn das Duldungsverhalten bei der Besamung stärker berücksichtigt wird, ist eine Verbesserung von Abferkelrate und Ferkelindex möglich. Die Ergebnisse zur Duldung zeigen, dass sowohl in konventionellen als auch in Bio-Betrieben die Leistung gesteigert werden kann, wenn der Sauenplaner ausgewertet und Beratungsempfehlungen konsequent umgesetzt werden.

Der Schweinemarkt 2025 war zu Beginn des Jahres geprägt von Absatzschwierigkeiten bei einer gegenüber dem Vorjahr nahezu unveränderten Angebotsmenge. Nachdem es im Januar zu heftigen Abschlüssen in Höhe von -20 ct/kg Schlachtgewicht (SG) kam, folgte eine preisliche Stabilität, die nach dem Abbau der Überhänge Ende März mit einem deutlichen Preisaufschwung endete. Diese aber ebte schon mit Beginn der Sommerferien Anfang Juli wieder ab. Die Versorgungslage am Lebendmarkt war in 2025 ganzjährig ausreichend, um die Nachfrage zu bedienen.

Die Vermarktung schlachtreifer Jungbullen war in 2025 von einem eng begrenzten, zeitweise sogar sehr knappen Angebot geprägt. Auf der anderen Seite stand eine kontinuierliche Nachfrage, die sich auch über den Sommer hinweg, einem Jahresabschnitt, in dem in der Vergangenheit die rückläufigen Verkäufe im Lebensmitteleinzelhandel (LEH) durchaus zu Notierungsabschlüssen führten. Nicht so im Jahr 2025. Hier gab es eine vierwöchige Abwertungsphase im August, wobei schon im September alte Höchststände wieder erzielt werden konnten.

Der Ferkelmarkt wurde in 2025 weiterhin geprägt durch die rückläufigen Angebotsmengen, bedingt durch den anhaltenden Strukturwandel in diesem Produktionszweig. Ferkelpreise, die über Jahre den Erzeugern kein auskömmliches Einkommen bescherten, Fachkräftemangel, der die Familienarbeitskräfte bis an die Grenzen der Belastbarkeit trieb und politische Vorgaben zur baulichen Anpassung bestehender Haltungssysteme, die mit entsprechenden Investitionen bei gleichzeitigem Abbau der Bestände mit sich brachten, führten zum Ausstieg vieler Betriebe. Die Entscheidungen waren lange gefällt und betrafen auch landwirtschaftliche Unternehmen, bei denen man dies auch aufgrund vorhandener Größe und guten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen nicht erwartet hätte.

Mastschweine

Bei Betrachtung der Ausgangslage zu Jahresbeginn war zu erkennen, dass sich angebotsseitig keine großen Änderungen gegenüber 2024 ergeben würden. Der Ausgangsbestand war in Deutschland lediglich um 0,7 % gegenüber Ende 2023 reduziert. Spanien hatte zu diesem Zeitpunkt seine Spitzenposition weiter ausgebaut und legte in 2024 2,1 % zu. Mit einem Bestand von 34,5 Mio. Schweinen vergrößerte sich der Abstand zur aktuellen Nr. 2, Deutschland, wo nach dem massiven Bestandsabbau Ende 2024 noch 21,2 Mio. Schweine gehalten wurden.

Die Erwartung für das zu Ende gehende Jahr war groß, zumal mit einer überdurchschnittlichen Schlachtnotierung in Höhe von 1,92 €/kg SG der Jahreswechsel vollzogen wurden. Die Ernüchterung ließ nicht lange auf sich warten. Preisabschlüsse von insgesamt 22 ct/kg SG wurden schon im Januar auf Druck der Schlachtindustrie umgesetzt. Es kam zu einer für alle Beteiligten quälenden Absatzflaute, die sich bis weit in den März hinein zog. Als Argumente wurden das fehlende Personal, die verloren gegangenen Exportmöglichkeiten aufgrund der Positivbefundung (MKS) einzelner Wasserbüffel in Brandenburg und die fehlende Inlandsnachfrage angeführt. Es war aber auch die fehlende Bereitschaft unserer Abnehmer, nennenswerte Mengen für die anstehende Grillsaison in den Froster zu schicken. Die hohen Energiepreise spielen bis heute in diesem Sektor der Bevorratung eine große Rolle.

Die Befürchtungen seitens der landwirtschaftlichen Produzenten, der Verzehr von Schweinefleisch würde sich in 2025 weiter rückläufig entwickeln, hat sich glücklicherweise nicht bewahrheitet. Die Gesamtmenge über alle Fleischarten in Höhe von 52,9 kg/Jahr bleibt seit 2022 konstant. Die Verschiebung findet zwischen Rind- und Geflügelfleisch statt. Während die Geflügelproduzenten in diesem Zeitraum ein Plus von 1,4 kg verzeichnen konnten, ging der Rindfleischkonsum 1,0 kg pro Kopf zurück. Der Anteil des Schweinefleisches liegt konstant bei 28 kg und belegt damit mehr als 50 % der Gesamtmenge.

Rindermarkt

Die Rindfleischproduktion konnte sich im abgelaufenen Jahr 2024 stabilisieren und wurde für 2025 leicht rückläufig prognostiziert. Während sich die Hauptabnehmerländer mit den Niederlanden als Nr. 1, gefolgt von Italien und Frankreich, für 2024 im Ranking nicht verschoben, erhöhen sich aktuell die Exportmengen von deutschem Rindfleisch in Richtung Polen. Auch in unserem östlichen Nachbarstaat gehen die Rinderbestände zurück, während sich gleichzeitig das Einkommensniveau verbessert und die Nachfrage dementsprechend erhöht.

In Deutschland sinkt der Pro-Kopf-Verzehr weiterhin langsam aber stetig.

Die Umsetzung der gestiegenen Schlachtnotierungen lässt sich im Rindfleischsektor besser als bei anderen Fleischarten zum Verbraucher transformieren. Die Aufschläge im gesamten Sortiment sind an der Ladentheke umgesetzt. Mit finanziellen Aspekten wird der Verzehr-Rückgang bei Rindfleisch nicht begründet, ausschlaggebend sind hier eher die grundsätzlichen Änderungen der Essgewohnheiten und eine alternde Bevölkerung, die nach wie vor Wert auf Qualität legt, deren Hauptaugenmerk jedoch weniger auf die Menge gerichtet ist.

Schon am Ende des Vorjahres war der Markt geprägt von einer regen Nachfrage, die zu deutlichen Notierungsanstiegen in der Vorweihnachtszeit führten. Das knappe Angebot männlicher Schlachtrinder führte in der Folgezeit zu Preisaufschlägen, sodass in der Zeit von Januar bis Juli 2025 die Notierungen kontinuierlich um 1,50 €/kg SG anzogen und damit ein Niveau erreichten, was sich mit aktuell 7,05 €/kg SG für die R3-Qualitäten bis in die Vorweihnachtszeit hineinzieht. Bei Betrachtung der Wirtschaftlichkeit ist dies sicherlich ein auskömmliches Niveau, was aber in weiten Bereichen durch die hohen Kälber- und Fresserpreise abgeschwächt wird.

Der Rinderbestand in Deutschland fiel laut Viehzählung im Mai noch einmal deutlich unter das Niveau zum Jahreswechsel 2024/2025. Die Gesamtmenge verringerte sich um 2,7 %, wobei die Bundesländer Brandenburg, Rheinland-Pfalz und Schleswig-Holstein mit einem Abschlag von über 5 % hervorstechen.

Ein ähnliches Bild ergab sich im europäischen Umfeld. Im ersten Halbjahr 2025 kamen hier insgesamt 10,5 Mio. Tiere zu Schlachtung; ein Minus von 4,8 %. Zeitgleich stiegen aufgrund der hohen Jungtierpreise die Schlachtgewichte, sodass sich die europäische Rindfleischproduktion lediglich um 3,1 % verringerte.

Die global hergestellte Rindfleischmenge dürfte sich 2025 leicht unter dem Vorjahresniveau entwickeln. Eine rückläufige Produktion in den USA wird von Steigerungen hauptsächlich in Brasilien aufgefangen. Die USA bleibt der größte Produzent, die Brasilianer ziehen nach und könnten zum Jahresende aufschließen. Brasilien bleibt aber aufgrund des deutlich geringeren Verbrauchs im Inland, mit Abstand die Nummer 1 im Export.

Ferkelmarkt

Mit Beginn des Jahres startete die BFEG-Notierung für ein 28 kg Ferkel bei 66,00 €, einem guten Niveau für den Jahreswechsel. Die deutliche Abwertung der Schlachtnotierung, die sich dann in Folge zehn Wochen lang auf dem niedrigen Preis von 1,72 €/kg SG fortsetzte, zog die Ferkelnotierung bundeseinheitlich mit nach unten; ein untypischer Preisverlauf für den Zeitraum Februar/März. Diese Marktphase war auf allen Seiten von Unsicherheit geprägt, die Bereitschaft die Gefrierbestände aufzufüllen war sehr zögerlich und die Aufstallbereitschaft der Mäster war in diesem Umfeld ebenfalls zurückhaltend. Aufgrund des schleppenden Absatzes konnten Stallkapazitäten nicht pünktlich geräumt werden.

Aufgrund der Angebotsverknappung deutscher Ferkel und dem Start der neuen ITW-Runde zum 1.4.2025 unter Einbeziehung der Ferkelproduktion konnten die Erzeuger das Preistal bereits in der zweiten Februarhälfte wieder verlassen. Was folgte, war eine deutliche Notierungsanhebung bis Ende Mai von über 20,00 €/28 kg Ferkel. Diese Höchststände mussten ab Anfang Juli mit einsetzender Schwäche der Schlachtnotierung zurückgenommen werden.

Auch in diesem Jahr ist die Zahl der schweinehaltenden Betriebe wieder zurückgegangen. In der Mai-Zählung wird ein Minus von 3,3 % ausgewiesen. Besonders betroffen waren hier mit minus 4,3 die Sauenhalter, im zehnjährigen Vergleich hat sich ihre Zahl halbiert.

Während sich in den vergangenen Jahren die Einfuhr lebender Schweine nach Deutschland aufgrund des hiesigen Produktionsrückgangs deutlich steigerte, kamen in den erst sieben Monaten dieses Jahres 10 % weniger Schweine ins Land. Die Stückzahlen aus Dänemark blieben stabil, während sich bei rückläufiger Produktion und zeitweise Liefersperre die Niederlande 25 % weniger nach Deutschland exportierte. Nachdem in 2024 noch 2,9 Mio. Ferkel aus den Niederlanden zu uns kamen und wir damit Hauptabnehmer vor Spanien waren, wird sich die Menge für 2025 deutlich reduzieren, was die Ökonomie sauenhaltender Betriebe in Deutschland langfristig stützen wird.

Der Schweinemarkt war in 2025 wieder mal vom Strukturwandel der deutschen Schlachtbranche bewegt. Der Ausstieg der Vion AG in 2024, verbunden mit Schließungen und Verkäufen, die dann im Anschluss auch nicht unter Volllast gefahren wurden, hatte die schwächelnde Nachfrage eingeleitet. Hinzu kam MKS und Personalmangel am Schlachtband, so dass der Lebendmarkt über Wochen nicht geräumt werden konnte. Die Absatzschwierigkeiten in Richtung Asien und Handelsbeschränkungen durch MKS erschwerten das Geschäft zusätzlich. Jetzt im Herbst 2025 kommt es wieder zu Diskussionen um Standortschließungen im Osten und Süden der Republik. Die Schweinehochburgen Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen mit zusammen 30 Mio. Schlachtungen pro Jahr werden davon profitieren. Andere Standorte behalten ihre regionale Bedeutung. Die Zulieferer müssen bei weiten Entfernungen mit erhöhten Transportkosten rechnen. Unter Einbeziehung einer neuen Höchsttransportdauer werden es Grenzregionen schwer haben diese einzuhalten.

Die Produktion hat sich dem Bedarf angepasst, die Verzehrsmenge bleibt auch in Zukunft konstant. Wir müssen dafür sorgen, dass in den Ställen alle Programmauflagen erfüllt und das Hygienesicherheitskonzept eingehalten wird. Nur dann geben wir unseren Abnehmern die Möglichkeit, unseren Rohstoff zu veredeln und in- wie ausländisch im Markt unterzubringen.

Praktische Erfahrungen in der Beratung zur Umsetzung des niedersächsischen Biosicherheitskonzeptes Schwein

(Jan Behnken, VzF Uelzen)

Das niedersächsische Biosicherheitskonzept Schwein soll den Eintrag und die Verbreitung von Tierseuchenerregern – insbesondere der Afrikanischen Schweinepest (ASP) – verhindern.

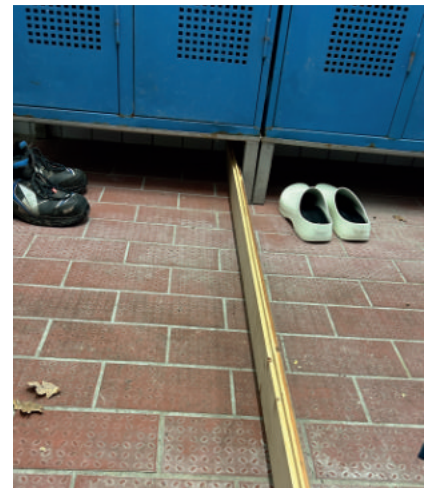
Die Ausgangsbedingungen sind auf den von uns besuchten Betrieben sehr unterschiedlich. Während neuere Ställe meist bereits über strukturierte Hygienebereiche verfügen, müssen ältere und gewachsene Strukturen oft individuell angepasst werden. Hier gilt: Nicht jedes Konzept passt auf jeden Betrieb – Praxisnähe und Umsetzbarkeit stehen im Vordergrund.

Die Zusammenarbeit zwischen Tierarzt und Berater ist der Schlüssel zur erfolgreichen Umsetzung. Beide treten nicht als Kontrolleure, sondern als Partner des Landwirts auf. Ziel ist es, gemeinsam praktikable Lösungen zu entwickeln, die den Anforderungen des Biosicherheitskonzepts entsprechen und gleichzeitig im Alltag umsetzbar bleiben.

Landwirt, Berater und Tierarzt betrachten zu Beginn die äußere Abschirmung des Betriebes, insbesondere die Einzäunung und deren Zustand. Anschließend folgt die Beurteilung der Hygieneschleuse. Zum Abschluss wird eine Zeichnung des Betriebes und der Hygieneschleuse angefertigt. Außerdem wird der 122 Punkte umfassende Biosicherheitsplan gemeinsam Punkt für Punkt besprochen und beantwortet. Dieses strukturierte Vorgehen hat sich in der Praxis als besonders effektiv erwiesen.

Im Anschluss ein paar Probleme mit praktikablen Lösungen:

a) Hygieneschleusen: In vielen Betrieben sind die Schleusen unstrukturiert – Schwarz- und Weißbereiche sind weder optisch noch physisch getrennt. *Praxislösung:* Ein Klebestreifen auf dem Boden oder eine Bank als Trennung genügt oft, um die Bereiche klar zu definieren. Im Beispiel wurde ein einfaches Brett als Trennung verwendet. Desinfektionsmittel für Hände fehlt häufig. Auch das Besucherbuch ist bei den meisten Betrieben nicht vorhanden.



Olkiin
HALTUNGSFORM 3 BIS BIO

WIR BAUEN STALLSYSTEME
Tierwohlställe von PRÜLLAGE

Abferkelbucht SKG mit freier Abferkelung!

www.olkiin.de

PRÜLLAGE
we make systems

QR code and social media icons (Instagram, Facebook, LinkedIn, X) are also present.

b) Schuhwechsel und Transferschuhe: In gewachsenen Strukturen ist eine vollständige bauliche Trennung selten möglich. *Praxislösung:* Einsatz von Transferschuhen – Besucher wechselt in der Hygieneschleuse das Schuhwerk, betritt den Stall mit separaten Stallschuhen und nutzt beim Verlassen wieder Transferschuhe. Diese Lösung ist hygienisch wirksam, kostengünstig und leicht umsetzbar.

c) Umzäunung: Zäune sind ein häufiger Schwachpunkt. Viele sind eingewachsen, beschädigt oder zu niedrig, insbesondere Wildschutzzäune. Häufig ist der Abstand zwischen Tor und Boden zu groß, so dass Wildschweine eindringen könnten. *Praxislösung:* Oft genügt ein Aufschottern im Torbereich, eine Ergänzung mit einem Doppelstabmattenzaun oder das Nachspannen des Zauns, um den Schutz deutlich zu verbessern. Im Beispiel eine Ergänzung des Tores mit Doppelstabmattenzaun.



In dem rechts stehenden Bild waren die Staubsäcke im inneren Bereich des Zauns. Die Futterlieferanten mussten somit immer den eingefriedeten Bereich betreten. Mittels ein paar KG-Rohrbögen wurde dieses Problem behoben. Außerdem sind die Einblasrohre zu tief. Hier wurden Verschlusskappen aufgesetzt.



Regelmäßige Kontrolle und einfache Instandhaltungsmaßnahmen bringen hier großen Nutzen bei geringem Aufwand.

Die Umsetzung des niedersächsischen Biosicherheitskonzeptes Schwein gelingt dann am besten, wenn Tierarzt, Berater und Landwirt gemeinsam Lösungen erarbeiten. Die Kooperation steht im Vordergrund. Das Ziel ist nicht, alles neu zu machen, sondern das Beste aus den vorhandenen Strukturen herauszuholen – praxisnah, wirksam und gemeinsam erarbeitet.



Alles für die professionelle Schweinezucht

Zeosan®

Weil Tierwohl durch den Magen geht!

Futtermittelzusatzstoff
Natrolith-Phonolith (E566)

VERLANGSAMT die Magen-Darmkanal-Passage

ERHÖHT die Futterverwertung & Nährstoffaufnahme

VERBESSERT das Fließverhalten von Futtermittelmischungen



Haltungsformen 1 - 5

Wofür entscheiden sich Landwirte: Haltungsformen 1 bis 5

(Bernhard Bellmer, Wolfgang Jonas, Anna-Lena Bohnenkamp, Annika Kaiser, Jan Ole Oestmann)

Die Vielfalt der Vermarktungsstufen stellt Betriebsleiter vor die Herausforderung, den für sich besten Weg zu finden optimale Betriebsergebnisse zu erzielen. Eine langfristig erfolgreiche Produktion ist möglich, wenn Leistungsvermögen, Ressourceneinsatz und Ökonomie aufeinander abgestimmt sind. Die im Wirtschaftsjahr 2024/2025 ausgewerteten Mastbetriebe im VzF haben 40 % aller Mastschweine in Haltungsform 1 (Stall) vermarktet und 56 % in Haltungsform 2 (Stall plus Platz). Das bedeutet, dass sich die meisten Betriebsleiter dazu entschieden haben, an der Initiative Tierwohl teilzunehmen.

Die Sonderhaltungsformen 3 bis 5 (Frischlufstall, Auslauf/Weide, Bio) werden derzeit von 4 % der Betriebe umgesetzt.

Haltungsformen 1 / 2 / 3:

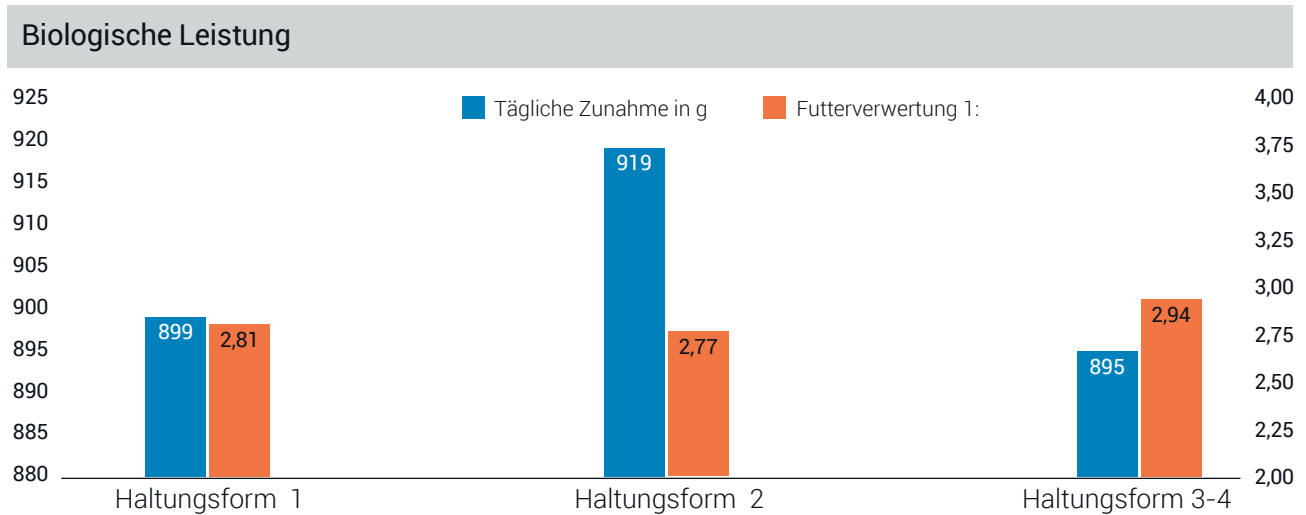
	Stall (HF 1)	Stall + Platz (HF 2)	Frischlufstall innerhalb Stall (HF 3)	Frischlufstall Warmstall mit Auslauf (HF 3)
Platzbedarf:				
30-50 kg	0,5 m ²	0,563 m ²	0,7 m ²	0,7 m ²
50-110 kg	0,75 m ²	0,844 m ²	1,3 m ²	1,1 m ²
> 110 kg	1 m ²	1,125 m ²	1,5 m ²	1,4 m ²

Sonstige Vorgaben:

Beschäftigungsmaterial	organisch und faserreich	organisch und faserreich	organisch und faserreich	organisch und faserreich
Sonstiges	-	Strukturelemente (wahlweise: Trennwände, Kontaktgitter, Ebenen, Temperatur-/ Lichtbereiche, Scheuermöglichkeit, offenen Tränke, Liegebereich eingestreut, Auslauf)	innerhalb Stall dauerhafter Kontakt zum Außenklima	Warmstall mit permanentem Zugang zum Auslauf mit Frischluftklima
Futterkosten (abhängig vom Programm)	QS Zulassung	QS Zulassung	QS Zulassung Teilweise ohne Gentechnik oder regionale Futtermittel	QS Zulassung Teilweise ohne Gentechnik oder regionale Futtermittel

Wer sich in diesem Bereich weiterentwickeln möchte, steht vor der Frage, ob ein bestehender Stall mit den neuen Bedingungen umgebaut werden kann oder ob es sinnvoller ist, einen Neubau auf die grüne Wiese zu setzen.

Haltungsform 2 hat sowohl in den Tageszunahmen als auch in der Futtermittelverwertung die besten Ergebnisse. Bei den Haltungsformen 3 und 4 ist zu bedenken, dass die Tiere hier mit Außenklimareiz und Stroh einstreuen einen erhöhten Bedarf haben, Futterenergie in Wärmeenergie umzuwandeln.



In der ökonomischen Betrachtung der variablen Kosten sieht es dagegen anders aus, hier haben die HF3 und 4 einen Vorteil. Um ein einheitliches Maß zu haben, werden hier die Direktkostenfreien Leistungen (Dkfl) pro qm angegeben, damit der unterschiedliche Platzbedarf pro Tier berücksichtigt wird. In diesen Dkfl sind auch sonstige Einnahmen berücksichtigt, wie der ITW-Bonus und/oder bei Langschwanztieren die Ringelschwanzprämie. Am Ende zählt die Wertschöpfung aus der Gebäudegrundfläche.

	Haltungsform 1	Haltungsform 2	Haltungsform 3 und 4
Dkfl/qm Buchtenfläche in €	43,67	62,35	133,87

Nach den variablen Kosten zu urteilen, die auch von den schwankenden Förderungen beeinflusst werden (ITW siehe Tabelle, ELER Ringelschwanz, Sonderprogramme), war es im Wirtschaftsjahr 2025 attraktiv, eine höhere Haltungsform zu wählen. Damit bleiben jedoch Arbeitsaufwand und Gebäudekosten vollkommen unberücksichtigt.

ITW Preisempfehlung (Quelle: ITW 2025, Stand 10. Juli 2024)

Zeitraum	Preisempfehlung
01.01.2025 - 31.03.2025	5,28 € pro abgegebenes Mastschwein
01.04.2025 - 31.12.2025	7,50 € pro Mastschwein für Schweinemäster, die ausschließlich ITW-Ferkel beziehen („nämlich ab Geburt“)
	6,50 € pro Mastschwein für Schweinemäster, die (auch) nicht ITW-Ferkel beziehen
01.01.2026 - 31.12.2026	7,50 € pro Mastschwein für Schweinemäster, die ausschließlich ITW-Ferkel beziehen („nämlich ab Geburt“)
	6,00 € pro Mastschwein für Schweinemäster, die (auch) nicht ITW-Ferkel beziehen

Für Ferkel, die an ITW-Mäster vermarktet werden, erhalten alle teilnehmenden Ferkelaufzüchter ab dem 01. Januar 2025 **4,50 €**. Bestands-Ferkelaufzüchter erhalten zusätzlich für Ferkel, die an nicht-ITW-Schweinemäster abgegeben wurden, **2,50 €**. Nämliche Ferkelaufzüchter erhalten für Ferkel, die an nicht-ITW-Mäster vermarktet wurden, hingegen **kein Tierwohlgeld**.

Bei den Investitionskosten der Maststallgebäude werden laut KTBL-Rechner (2025) pro Platz in den verschiedenen Haltungsstufen Kosten von 885 bis 1.063 € angegeben (siehe Tabelle). Hierbei werden Tierplatz, Fütterung und allgemeine Bewirtschaftung berücksichtigt.

Tabelle: Investitionskosten je Tierplatz laut KTBL-Rechner 2025

	Stall 1	Stall 2	Stall 3
Anzahl Tierplätze	1.380 Stück	1.240 Stück	1.764 Stück
m ² pro Tierplatz	0,75 m ²	1,10 m ²	1,50 m ²
Gebäudetyp	geschlossen	geschlossen	Auslauf mit Dach, Außenklimastall
Investitionskosten (€)	885 €	1.063 €	1.050 €

Mit den Angaben der Gebäudeinvestitionskosten und dem zusätzlichen Arbeitszeitbedarf durch Auslaufhaltung mit Stroh (+ 0,5 bis 1 Akh zusätzlich pro Platz) sinkt die Vorzüglichkeit der höheren Haltungsstufe wieder.

Es gilt in den höheren Haltungsformen zu klären, wo der Ferkelbezug von Ringelschwanzferkeln herkommt. Mäster im VzF, die im vergangenen Jahr Ferkel mit Langschwanz bezogen haben, zahlten im Einkauf zusätzlich 4,50 € pro Ferkel. Nicht jeder Ferkelerzeuger bietet zu diesem Aufschlag Ringelschwanzferkel an. Das ist mit zu berücksichtigen, wenn man als Mäster seine Planungen macht.

Haltungsform 3

Zwei Betriebe stellen sich und ihre Betriebsentwicklung zum Thema HF 3 vor

In Betrieb 1 hat Annika Kaiser aus dem Landkreis Rotenburg im Rahmen ihrer Bachelorarbeit die Gegenüberstellung von HF 1 und HF 3 durchgerechnet, um eine Entscheidung zu treffen, mit welcher Haltungsform der Betrieb mit bestehendem Gebäude für die Zukunft aufgestellt werden kann.

Derzeit werden in ihrem Betrieb 1.650 Mastschweine nach HF 1 gehalten. Die Buchten sind mit Quertrögen (Flüssigfütterung) ausgestattet und die Tiere werden 3 x täglich mit einem Fressplatzverhältnis von 1:1 gefüttert. Bei der Belüftung handelt es sich um eine Tür-Gang-Lüftung mit Zentralabsaugung.

Ein Umbau des Gebäudes auf HF 3 würde bedeuten, dass bei einem Platzbedarf von 1,3 m² nur noch 1.054 Plätze anstelle der bisherigen 1.650 Plätze zur Verfügung stehen. Dies bedeutet, dass Direktkostenfreie Leistungen für 596 Tiere wegfallen. Ein Umbau in Kleingruppen ist aufgrund der Gebäudestruktur nicht umsetzbar, so dass Großgruppen mit je 46 Tieren pro Abteilseite geplant werden (vgl. Grafik). Der ursprüngliche Versorgungsgang bleibt bestehen.

Die Planung sieht weiter vor, dass innerhalb des Abteils die hinteren, an der Außenwand gelegenen, 3,5 m im Abteil abgetrennt werden. Dieser Bereich wird mit PVC-Wänden bis zur Decke geschlossen. Die an der Außenwand befindlichen Fenster werden entfernt und die Fluchttür wird bodentief geöffnet und mit Gitterstäben versehen, so dass die erforderliche Wandöffnung von 30 % erreicht wird. Die Mastschweine können über eine Rüsseltür zwischen Warm- und Kaltbereich wechseln. Windschutznetze sollen bei extremer Witterung Wind und Regeneintrag mildern. Zum Absortieren der Schweine werden extra Buchtentüren eingebaut, die manuell nach Bedarf geöffnet oder geschlossen werden können.

Das Tierfressplatzverhältnis von 1:1 und die Flüssigfütterung sollen bestehen bleiben, so dass die Längströge wandseitig rechts und links in der Mitte des Abteils angebracht werden. Die Lüftung wird übernommen (zusätzliche Lochblechtür zum Kaltbereich). Wichtig ist in jedem Fall die Abschirmung nach draußen. Zusätzliche Zäune sind notwendig, damit Seuchenprävention erfolgreich funktionieren kann.



Die Wirtschaftlichkeitsberechnung beruht auf der Annahme eines Schweinepreises von 1,80 €/ kg SG und einem durchschnittlichen Schlachtgewicht von 100,4 kg.

Als Umbaukosten auf Haltungsstufe 3 wurde insgesamt im Jahr 2024 eine Summe von 115.830 € Netto (abgeschrieben auf 12 Jahre) angenommen. Diese beinhaltet Kosten für die Wand- und Fensteröffnung, Strohanlage mit Automat, Rüsseltür, Sicherheitszaun, Lochblechtür, PVC-Wand und Arbeitserledigungskosten für betriebsinternen Umbau.

Wirtschaftlichkeit (Netto):	HF 1	HF 3
Plätze	1640	1054
Anzahl Umtriebe	2,8	2,8
Schweinepreis €/kg SG	1,80 €	1,80 €
Zuschlag Haltungsstufe 3 €		25 €
Schlachtgewicht	100,4	100,4
Anzahl verkaufter Tiere pro Jahr	4.592	2.951
Marktleistung €/Tier	172,69	197,69
<hr/>		
Variable Kosten		
Ferkel 27 kg (Basis 54,- und 15 € Bonus)	72,75 €	72,75 €
Futter	64,40 €	70,40 € (GVO-frei)
Sonst. Var. Kosten	3,90 €	3,90 €
Summe var. Kosten	141,05 €	160,05 €
Deckungsbeitrag €/Tier	31,64 €	50,64 €
<hr/>		
Gesamtdeckungsbeitrag	145.290,- €	149.138,- €
Gebäudekosten	37.492,- €	50.774,- €
Deckungsbeitrag nach Gebäudekosten	107.798,- €	98.364,- €
Verlust durch Umbau		9.434,- €

Nach diesen Ergebnissen der Bachelorarbeit wurde sich gegen den Umbau des vorhandenen Gebäudes in einen HF 3 Stall entschieden.

In Betrieb 2 stand der Betriebsleiter Jan Ole Oestmann (Rethem) mit seiner Familie vor der Fragestellung, ob in einen Neubau investiert werden sollte und in welcher Ausgestaltung angereicherte Haltungsumgebung umgesetzt werden könnte. Ziel war es, möglichst viele Konzepte offen zu halten (Haltungsform 1 bis Bio). Der Stall mit 1488 Plätzen wurde so konzipiert, dass im Falle vom Wegfall des Auslaufes (z.B. durch Seuchengeschehen oder fehlendem Vermarktungsabsatz) der Stall weiterhin in Haltungsform 1 bei voller Belegung genutzt werden könnte und auch eine höhere Stufung möglich ist, durch kleine Umbauten und wenn entsprechende Futtermittel eingesetzt würden (Bio).

Es wurde sich für einen wärmegeprägten Stall mit einem überdachten Auslauf mit Jalousien entschieden, um Schutz vor der Witterung zu schaffen, der gleichzeitig Vorteile hinsichtlich der Biosicherheit hat (siehe Fotos). Der Strohauslauf wird nach der Entmistung mit Rundballen gestreut und eine automatische Einstreutechnik dosiert zusätzlich mehrfach täglich gehäckseltes Stroh (5 Quaderballen/Woche) in die Liegeflächen des Außenklimabereiches.



Wärmegeprägter Innenbereich mit Rüsseltür nach draußen



Auslauf mit Stroh und Außenklima

Die Investitionskosten für den in 2020 - 2022 geplanten und gebauten Stall lagen Netto bei 940 € pro Platz, diese würden heutzutage deutlich höher liegen. Bei Neubauten, wie dieser Stall, lohnt es sich, nach einer passenden Fördermöglichkeit zu suchen.

Feste Abnahmeverträge lassen es zu, dass ein solches Konzept in kostendeckende und langfristig planbare Bereiche kommt. Mit einem 30 € Grundbonus und möglichen Zuschlägen über Stroh, gelieferte Tiermenge, Liefervertragszeit, Qualität des Schlachtkörpers etc. mit bis zusätzlich 8 € wird der Aufwand bezahlt. Das Ringelschwanzprogramm (ELER) in Niedersachsen und die Mehrkostenförderung vom Bund wirkten sich zudem positiv auf die Einnahmenseite aus.

Die Attraktivität dieses Konzeptes hängt von den Vertragspartnern auf der abnehmenden Seite und von den Förderungen im Tierwohlbereich (ELER, AFP etc.) ab.

Vom Arbeitszeitbedarf werden derzeit 1800-2000 Arbeitsstunden angesetzt, die das Einstreuen und Abmisten mit berücksichtigen.

ITBS - Antibiotikareduzierung

Kommt die Antibiotikareduzierung an ihre Grenzen?

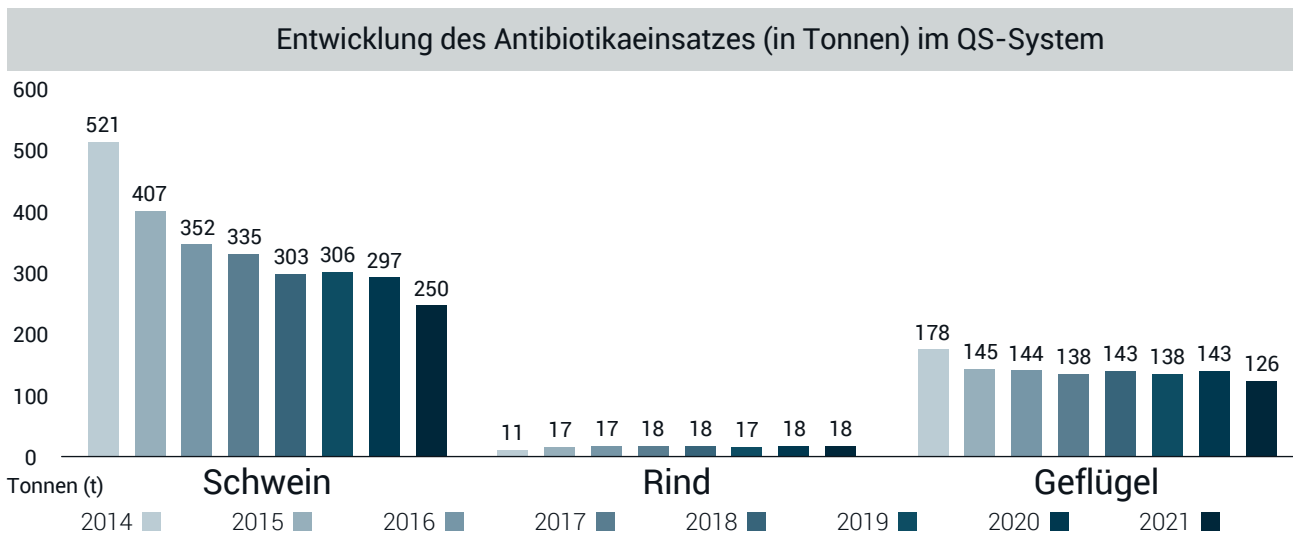
(Dr. Hendrik Nienhoff, Schweinegesundheitsdienst der LUFA Nord-West)

Seit der 16. Novelle des Arzneimittelgesetzes im Jahre 2014 wird der Einsatz von Antibiotika bei Ferkelaufzucht- und Masttieren gemonitort. Auch die sogenannten „kritischen“ Antibiotika, die auch in der Humanmedizin eingesetzt werden und auch als Reserveantibiotika bezeichnet werden, werden in dem System betrachtet. Mittlerweile wurde das System auch auf die Sauen und Saugferkel ausgeweitet. Dabei muss das obere Quartil (25%), also die Betriebe, die im nationalen Ranking am meisten Antibiotika einsetzen, regelmäßig einen Maßnahmenplan schreiben. Schon ein Jahr früher ging die „freiwillige“ Antibiotikadatenbank von QS an den Start. Obwohl beide System die Berechnung des Verbrauches etwas unterschiedlich vornehmen, sind die Ergebnisse, Auswertung und Tendenzen durchaus vergleichbar.

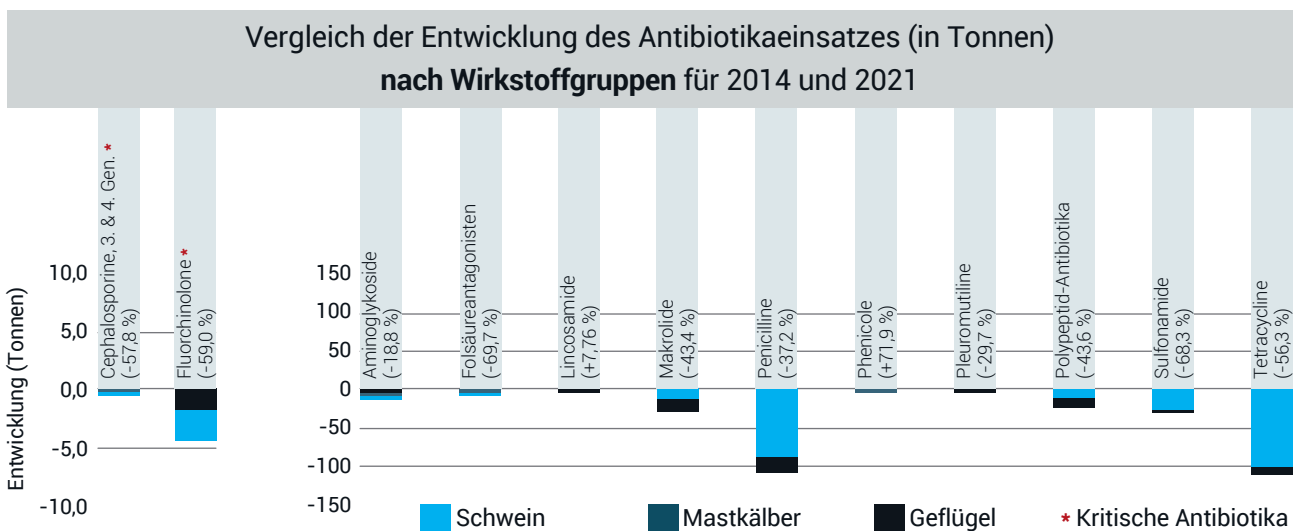
Die Systeme haben dazu geführt, dass sich seit 2014 Tierärzte und Landwirte intensiv um die Reduktion des Verbrauches in den Betrieben bemüht haben. Insbesondere im Schweinebereich ist die Reduktion eine Erfolgsstory.

Grafiken 1-3: Auswertungen aus dem QS Monitoring

Grafik 1: Die Tonnage der eingesetzten Antibiotika beim Schwein hat sich um mehr als die Hälfte reduziert.

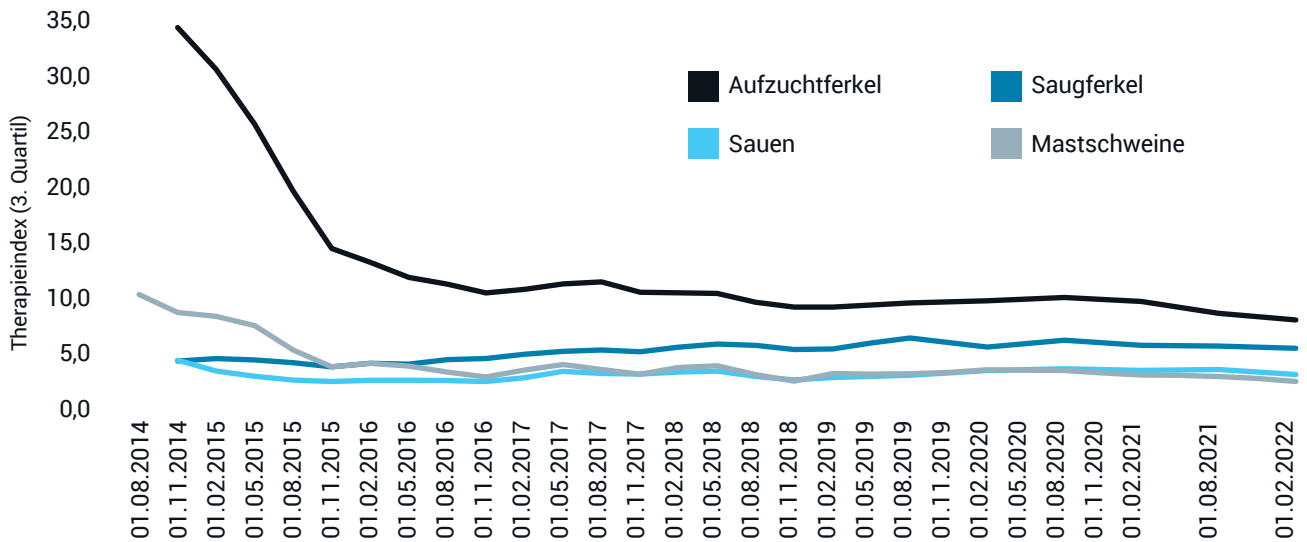


Grafik 2: Auch die kritischen Antibiotika konnten im Schweinebereich deutlich reduziert werden.



Graphik 3: Der Einsatz von Antibiotika im Bereich der Schweinemast wurde deutlich reduziert und hat mittlerweile eine „Plateauphase“ erreicht.

Entwicklung des Therapieindex (3. Quartil) bei **Schweine haltenden Betrieben**



Auch andere staatliche Monitoringsysteme wie z.B. die sog. DIMDI-Studie zeigen genau diese Entwicklung.

Tab. 1: Reduktion der Antibiotikaabgaben an Tierärzte (DIMDI-Studie).

Vergleich der Antibiotika-Abgabemengen bezogen auf die Wirkstoffklassen 2011 bis 2021

Wirkstoffklasse	Abgabemenge [t]											Differenz [t] 2011 - 2021
	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	
Aminoglykoside	47	40	39	38	25	26	29	30	34	36	30	-17
Cephalosp., 1. Gen.	2,0	2,1	2,1	2,1	1,9	2,0	2,0	2,1	2,1	2,0	2,2	0,2
Cephalosp., 3. Gen.	2,1	2,3	2,3	2,3	2,3	2,3	2,3	1,3	1,0	1,0	0,9	-1,2
Cephalosp., 4. Gen.	1,4	1,4	1,4	1,4	1,3	1,1	1,1	0,5	0,3	0,3	0,3	-1,1
Fenicole	6,1	5,7	5,2	5,3	5,0	5,1	5,6	6,0	6,3	6,3	5,8	-0,3
Fluorchinolone	8,2	10,4	12,1	12,3	10,6	9,3	9,9	7,7	6,0	6,4	5,6	-2,6
Folsäureantagonisten	30	26	24	19	10	9,8	7,8	8,0	8,1	8,9	9,1	-20,9
Fusidinsäure *												
Ionophore *												
Lincosamide	17	15	17	15	11	9,9	11	9,9	13	13	13	-4
Makrolide	173	145	126	109	52	55	55	59	57	61	46	-127
Nitrofurane *												
Nitroimidazole *												
Penicilline	528	501	473	450	299	279	269	271	264	278	235	-293
Pleuromutiline	14	18	15	13	11	9,9	13	8,2	7,7	10,5	8,0	-6
Polypeptidantibiotika	127	123	125	107	82	69	74	74	66	60	51	-76
Sulfonamide	185	162	152	121	73	69	62	63	69	65	64	-121
Tetrazyklide	564	566	454	342	221	193	188	178	140	148	125	-439
Summe	1.706	1.619	1.452	1.238	805	742	733	722	670	701	601	-1.105

Scheinbare Ungenauigkeiten oder Abweichungen bei den Mengenangaben sind durch Rundungseffekte bedingt.

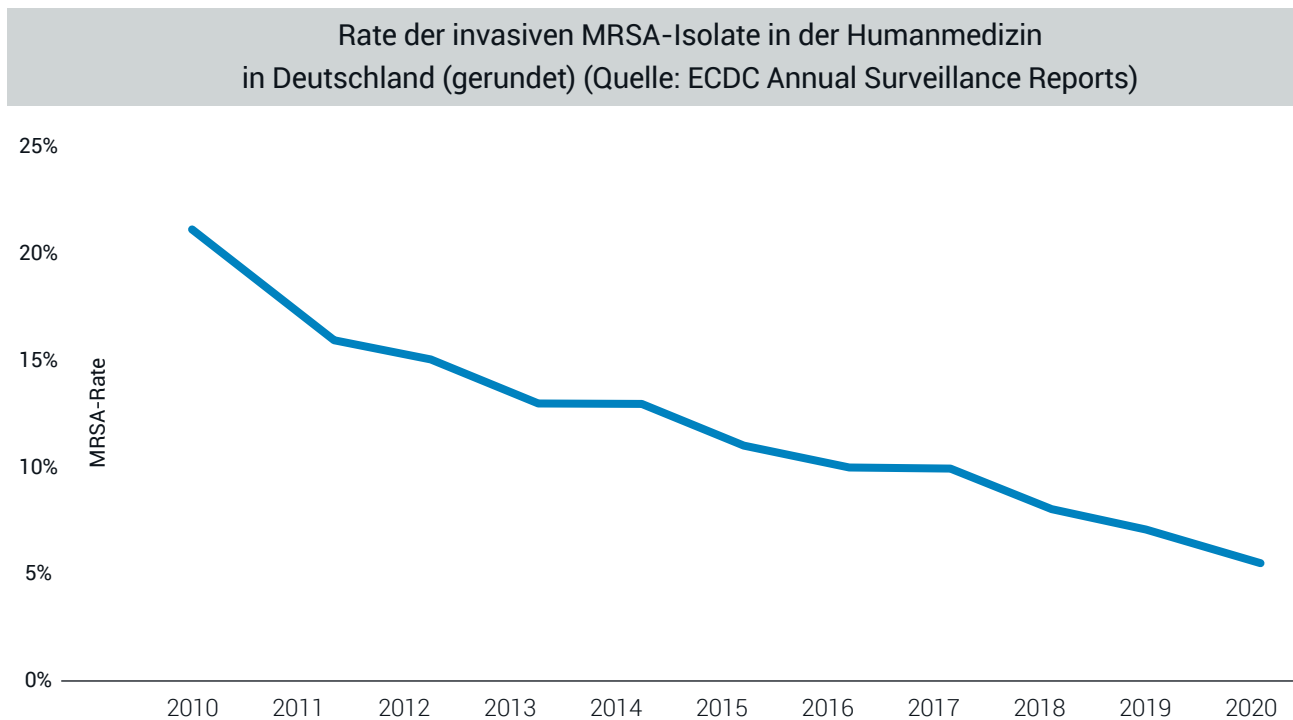
* Wahrung des Geschäfts- und Betriebsgeheimnisses, Daten dürfen nicht veröffentlicht werden, da es i.d.R. nur einen Zulassungsinhaber gibt (nach §6 IFG und §9Abs. 1(3) UIG)

Dabei lässt sich bei der Verteilung der Abgabe an die Tierarztpraxen scheinbar deutlich erkennen, wo die intensive Tierproduktion stattfindet. Dieses Bild ist jedoch ein wenig verzerrt, da im Rahmen der DIMDI-Studien die Abgabe an Tierarztpraxen betrachtet wird. Mit der zunehmenden Spezialisierung der Praxen auf bestimmte Tierarten tritt der Effekt ein, dass z.B. größere Praxen aus dem Weser-Ems Gebiet auch Betriebe in Hessen oder den neuen Bundesländern betreuen. D.h. Abgabe an die Praxis und der Einsatz im Betrieb können in verschiedenen Bundesländern erfolgen.

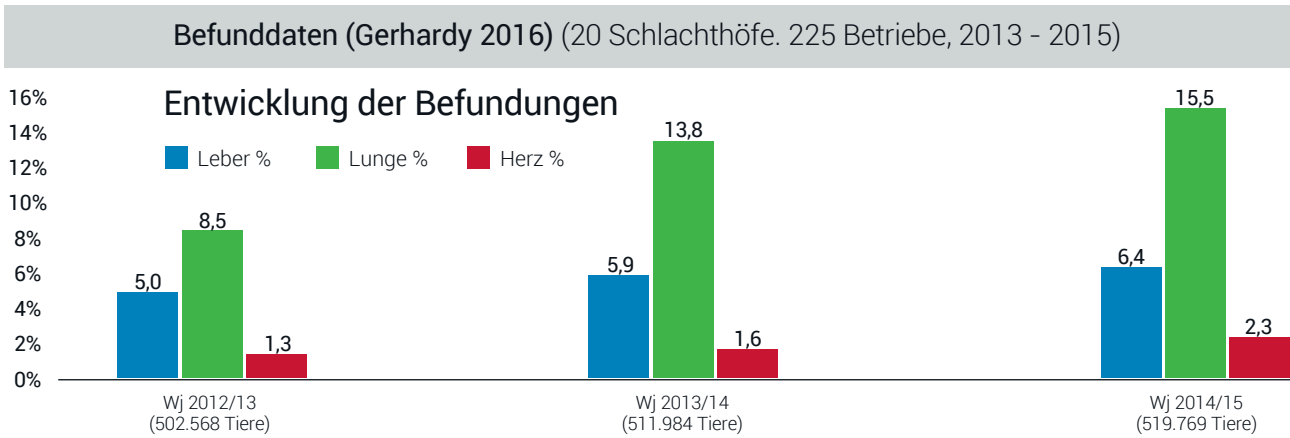
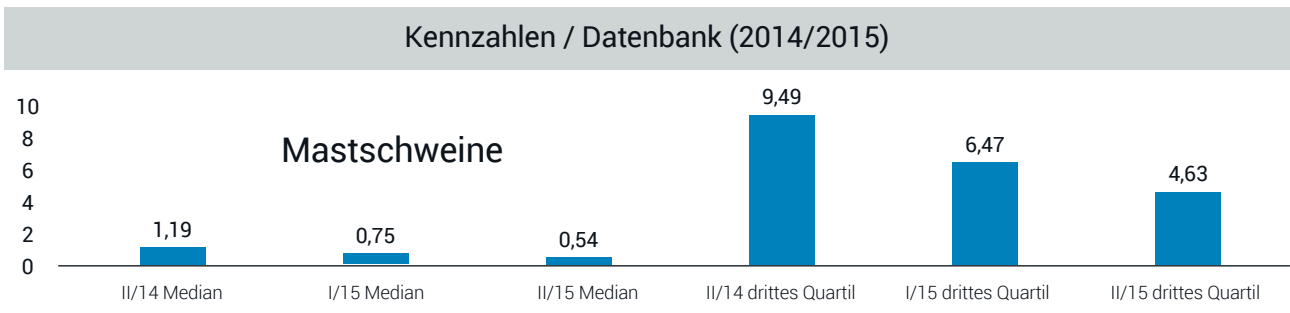
Nun stellt sich ja die Frage, ob uns diese deutliche Reduktion des Einsatzes von Antibiotika, dem eigentlichen Ziel, nämlich der Reduktion von Resistenzen gegen antibiotische Wirkstoffe, näherbringt. Die Reduktion von Resistenzen bzw. das Verhindern des Auftretens neuer Resistenzen ist gesamtgesellschaftlich gesehen eine immens wichtige Aufgabe, damit das „scharfe Schwert“ der antibiotischen Behandlung nicht „stumpf“ wird und wir sowohl im Human- als auch im Veterinärbereich am Ende bakterielle Infektionen nicht mehr ausreichend behandeln können. Hier sind sowohl die Veterinär- als auch Humanmedizin gefordert.

Leider ist es beim Auftreten von Resistenzen bestimmter Erreger gegen antibiotische Substanzen nicht so, dass wir mit einer Reduktion der Gabe von Antibiotika auch eine lineare Reduktion von Resistenzen sehen. Dies liegt daran, dass die Bakterien die einmal erworbene Eigenschaft (Resistenz) nicht so einfach wieder abgeben, nur weil keine oder weniger Antibiotika eingesetzt werden. Dementsprechend ist die Frage „bringt das denn überhaupt etwas“ nicht direkt mit ja oder nein zu beantworten. Spricht man mit führenden Resistenzforschern, so sind diese überzeugt, dass unsere Bemühungen erst auf längere Sicht ihren Erfolg zeigen. Die Resistenzen werden in Deutschland im Rahmen der DART, also der Deutschen Antibiotika Resistenz Strategie, monitort. Schaut man in den Abschlussbericht der DART 2020, so könnte man meinen, es gäbe im Bereich der Resistenzen nur geringe Verbesserungen. Schaut man dann aber z.B. auf die MRSA-Rate, so kann man eine deutliche Reduktion erkennen (Grafik 4).

Grafik 4: Reduktion die invasiven MRSA-Isolate in der Humanmedizin (DART 2020).



Es zeigt sich Alles in allem also, dass der Weg, den Antibiotika-Einsatz zu reduzieren, der Richtige ist. Dass der Verzicht auf antibiotische Behandlungen in den Betrieben zum Teil nicht einfach ist und andere „Probleme“ nach sich zieht, haben wir bereits sehr früh nach Beginn der Reduktion in den Betrieben gelernt. So zeigte sich in der frühen Phase der Reduktion ein Anstieg der Schlachtbefunddaten ab (Grafik 5).



Tierärzte und Betriebe haben dann aber sehr schnell erkannt, dass das einfach nur weglassen von Antibiotika nicht zielführend für die Gesundheit der Herden ist. In der Folge wurde sehr viel am Management in den Betrieben, der Technik (Lüftung, Fütterung etc.), dem Ferkelbezug (vermehrt Aufbau von 1:1 Bezug) und der Etablierung von Impfungen gearbeitet. Mit der Kombination dieser Maßnahmen konnten die Betriebe wieder auf ein gutes gesundheitliches Niveau gebracht werden. Ganz ohne Antibiotika geht es dennoch nicht. Erkrankte Tiere müssen, allein schon aus Tierschutzgründen, behandelt werden und das ist richtig so und sollte auch so bleiben. Entsprechend sieht man aber auch, dass wir nach der schnellen Reduktion in den ersten Jahren mittlerweile in einer Plateauphase sind (Grafik 3), bei der eine weitere Reduktion nur schwer (ohne Einfluss auf den Tierschutz) möglich scheint.

20 JAHRE ILEITIS-IMPfung

UNSERE ERFAHRUNG FÜR IHREN BETRIEBSERFOLG.

2006

Das passt!!

2009

Ihre Schweine haben ungebeten Besuch.

2010

Geimpfte Schweine sind Herr im Stall.

2013

Unser täglicher Stolz.

Qualität entlang der gesamten Nahrungskette.

2016

Im Hahnumdrehen geimpft.

2019

WO SICH ALLES ENTSCHEIDET

Immunsystem oder Lawsonien?

2021

DIE NASE VORN – TROTZ EXPLODIERENDER FUTTERKOSTEN:

Durch verbesserte Futtermittelverwertung mit der Ileitis-Schluckimpfung!

2023

MIT DER SCHLUCKIMPfung IST MEHR DRIN

„Totgeglaubte leben länger“

(Dr. Hendrik Nienhoff, Schweinegesundheitsdienst der LUFA Nord-West)

Zudem lassen sich in den letzten Jahren noch ein paar andere Effekte beobachten. Bakterielle Erkrankungen, die im „antibiotischen Zeitalter“ eine untergeordnete Rolle gespielt haben, werden wieder häufiger in den Betrieben diagnostiziert.

Dieses lässt sich an drei Erkrankungen beispielhaft darstellen:

1. *Lawsonia intracellularis* (PIA, Ileitis)

Die Erkrankung war zwar bereits seit Anfang / Mitte der 90er Jahre bekannt, spielte jedoch bis zum Wegfall der antibiotischen Leistungsförderer Anfang der 2000er Jahre eine absolut untergeordnete Rolle. Und auch danach bis ca. 2015 wurde das Bakterium durch Aufstallmetaphylaxen und zum Teil auch durch gezielte Gruppenbehandlungen in der Mast in Schach gehalten. Mit der Reduktion der Gruppenbehandlungen in der Mast, um im Antibiotikamonitoring nicht zu den oberen 25% zu gehören, gewann die Erkrankung in den Mastbetrieben zunehmend an Bedeutung und die Anzahl an Betrieben, die mit einem der beiden verfügbaren Impfstoffe geimpfte Ferkel beziehen, nimmt ständig zu. Betriebe, die keine Möglichkeit haben geimpfte Ferkel zu beziehen, impfen zum Teil bei Aufstallung.



Bild 1: Durchfallkot bei Pia / Ileitis, Nienhoff

Dies zeigt: der Druck bei *Lawsonia intracellularis* ist mittlerweile hoch – noch von 25 Jahren hatte die Erkrankung kaum eine Bedeutung.

2. *Mycoplasma hyosynoviae* (Gelenksmykoplasmen)

Es gibt nur wenige ältere Untersuchungen zu dem Erreger, weil er bis vor einigen Jahren kaum eine Bedeutung in der Schweineproduktion hatte. Bis Anfang der 2000er wurden antibiotische Leistungsförderer eingesetzt, die den Erreger in Schach hielten und dann bis 2014 mit der, zu der Zeit noch häufigen Aufstallmetaphylaxe, wurde ganz nebenbei auch die Gelenksmykoplasme in der Hauptphase der Erkrankung, nach dem Aufstallen in die Mast, unbewusst mitbekämpft. Mittlerweile ist die Aufstallmetaphylaxe Geschichte und man sieht in den Betrieben einen deutlichen Anstieg der Probleme mit Gelenksmykoplasmen. Die Anfragen beim SGD Niedersachsen haben sich in den letzten 6 Jahren nahezu verdreifacht. Bis zu 30% lahme Mastschweine kurz nach Aufstallung stellen einzelne Betriebe immer wieder vor große Herausforderungen. Aus Tierschutzgründen und auch aus Gründen der Wirtschaftlichkeit werden betroffene Gruppen dann natürlich auch behandelt. Zum Teil versucht man stallspezifische Impfstoffe zu erstellen, um dem Problem Herr zu werden. Auch bei diesem Erreger zeigt sich eindrücklich, wo die Antibiotikareduktion an ihre Grenzen kommt.

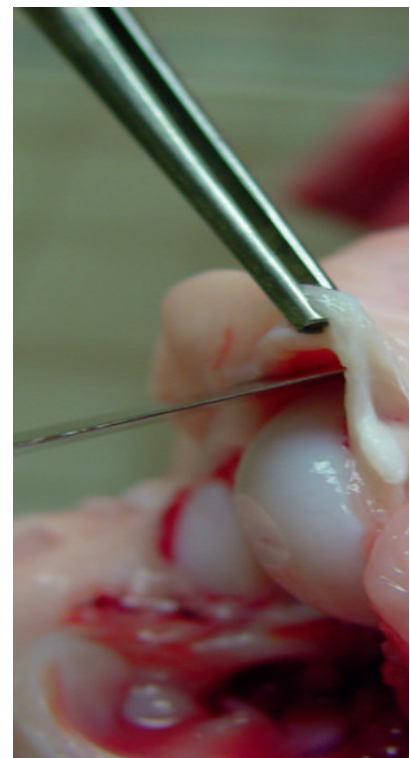


Bild 2.: Eröffnung der Gelenke bei einer Sektion auf der Suche nach Gelenksveränderungen durch *M. hyosynoviae*, Nienhoff

3. Rotlauf (*Erysipelothrix rhusiopathiae*)

Ältere Tierärzte und Landwirte kennen den Rotlauf noch intensiver. Vor Einführung der Sauenimpfungen in den 90er Jahren traten bei Sauen immer wieder Backsteinblattern oder generalisierte Infektionen auf und es kam zu fieberhaften Erkrankungen mit Aborten. Dank der Einführung der Sauenimpfung spielt dieses Krankheitsbild in den Sauenhaltungen eigentlich keine große Rolle mehr. Anders als in den Sauenhaltungen spielte der Erreger in Ferkelaufzucht und Mast eine eher untergeordnete bis gar keine Rolle. Auch bei diesem Erreger spielten sowohl die antibiotischen Leistungsförderer als auch Aufstallmetaphylaxen eine Rolle. Zudem werden mit zunehmendem Tierwohl auch Stroh oder andere Naturprodukte wie z.B. Wühlerde in die Ställe verbracht. Insbesondere in den letzten 2 Jahren beobachten Praxen eine Zunahme an Rotlauffällen bei Mastschweinen, bei denen es sowohl zur klassischen Backsteinblatterbildung als auch zu generalisierten Infektionen mit Todesfolge kommen kann. Die Antibiotische Behandlung ist in der Regel wirksam, auch kann prophylaktisch in Problembetrieben eine Impfung der Mastschweine erwogen werden. **Vorsicht!!! Rotlauf ist eine Zoonose und kann z.B. über Hautwunden auch auf den Menschen übertragen werden.**

Auch andere bakterielle Erreger wie zum Beispiel *Glässerella parasuis* oder *Pasteurella multocida* Typ A haben in den letzten Jahren wieder an Bedeutung zugenommen.

Fazit:

Die Reduktion des Einsatzes von Antibiotika in der Nutztierhaltung ist richtig und wichtig. Die Zahlen zeigen eindrucksvoll die Reduktion des Einsatzes im Schweinebereich. Auch bei der Reduktion der Resistenzen lassen sich vorsichtig Tendenzen ablesen. Dies ist der Verdienst der Tierärzte und Landwirte und man kann auf das bisher Erreichte stolz sein.

Nichtsdestotrotz ist die Verringerung des Einsatzes von Antibiotika in den letzten Jahren stagnierend. Es bleibt aus Tierschutz- aber auch Verbraucherschutzgründen zwingend notwendig, erkrankte Einzeltiere oder auch einzelne erkrankte Tiergruppen zu behandeln. Dem muss auch bei zukünftigen Überlegungen Rechnung getragen werden.

Durch die intensive Reduktion des Einsatzes von Antibiotika ist es in den letzten Jahren zum „wiederaufflammen“ einiger Erkrankungen gekommen, die in der „antibiotischen Ära“ so gut wie keine Bedeutung hatten.

Tierärzte und Landwirte müssen für diese „neuen“ Herausforderungen Lösungen finden. Diese sind häufig betriebsindividuell und nicht für alle Erreger stehen die passenden Impfstoffe zur Verfügung.

Das heißt, dass die Antibiotikareduktion auch weiterhin kein Selbstläufer sein wird.



Impfung gegen Ebergeruch
Vereint alle Vorteile

Weniger

Emissionen

- **23 kg weniger CO₂-Emissionen** pro Schwein¹
- **20 kg weniger Futterverbrauch** pro Schwein²
- **Reduktion von Stickstoff-Emissionen um 15%³**
und **Phosphor-Emissionen um 17%³**

1. Assuming an average live weight of 111 kg at slaughter. Source: De Moraes et al.(2013): Life cycle assessment (LCA) and environmental product declaration (EPD) of an immunological product for boar taint control in male pigs. Journal of Environmental Assessment Policy and Management. 15(01):1350001.
2. Based on a calculated gain in the fattening period of 90kg and an improvement in feed conversion ration from 2.80kg/kg to 2.57kg/kg. Source: Poulsen Nautrup et. al. (2018): The effect of immunization against gonadotropin-releasing factor on growth performance, carcass characteristics and boar taint relevant to pig producers and the pork packing industry: A meta-analysis. Res Vet Sci. 2018 Jun 15;119:182-195
3. Quelle: <https://ilvo.vlaanderen.be/nl/nieuws/immunocastraten-zijn-een-duurzaam-alternatief-voor-biggencastratie> (abgerufen am 16.06.2025).

QS - Qualität und Sicherheit
(Ansgar Deermann - VzF Uelzen)



QS - Das ändert sich

Wie in jedem Jahr wird es auch für das kommende Jahr 2026 Änderungen im QS-Bereich geben:



• Revision des Leitfadens für 2026

Biosicherheit

Ab dem 01.01.2026 gibt es unter Punkt 3.6.6 eine Risikobewertung Biosicherheit. Es sollen Anforderungen an eine individuelle Risikobewertung anhand einer Risikoampel bzw. eines behördlich anerkannten Biosicherheitskonzeptes (Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen) erfasst werden. Mit einer Übergangsfrist von 6 Monaten soll der Punkt ab dem 01.07.2026 im Audit mit abgeprüft werden.

Futtermittelmonitoring

Im Bereich Futtermittelmonitoring sollen die Kontrollpläne angepasst werden. Bei einer Anpassung der Prüfparameter gibt es einen Verzicht auf verpflichtende Untersuchungen zu Schwermetallen und zu tierischen Bestandteilen (Rind). Dabei soll der Schwerpunkt dann auf antibiotisch wirksame Substanzen und Mykotoxine liegen.

Antibiotikamonitoring

Ab dem 01.08.2026 wird die Eingabe der Monitoringdaten (Nullmeldung oder Belegdaten) für die Rindermast automatisch über die Datenbank geprüft. Fehlende Daten führen dann auch in diesem Produktionszweig zum Entzug der Lieferberechtigung.

• Tiergesundheitsberatung

Die Tiergesundheitsberatung ist am 01.11.2024 gestartet worden. Auf Grundlage der Befunddatenerfassung am Schlachthof für die Befunde Schwanzverletzungen, Teilschäden und Untauglichkeit werden in jedem Quartal von allen ca. 20.000 an QS teilnehmenden Schweinemastbetrieben die 100 auffälligsten Betriebe identifiziert und herausgefiltert. Bisher sind bei vier Stichtagsberechnungen 400 Betriebe identifiziert worden, von denen lediglich 31 Betriebe ein Beratungsbedarf nachgewiesen wurde. Für die Betriebe, die mit Stichtag 01.11.2024 identifiziert wurden, endet zum 01.11.2025 die Verbesserungszeit, was heißt, sie können bei den nächsten Stichtagsberechnungen erneut auffallen. Sollte das der Fall sein, kann das für die Betriebe gravierende Auswirkungen, bis zur Sperre im QS-System, haben. Das System Tiergesundheitsberatung steht bei den landwirtschaftlichen Bündlern stark in der Kritik. Auf der einen Seite kann man die Berechnung und Bewertung nicht nachvollziehen und auf der anderen Seite finden die Hintergründe der bewerteten Betriebe keine Rücksichtnahme.

• CO₂-Berechnung

Ab Ende Oktober 2025 hat die QS eine Datenbank zur Berechnung eines CO₂-Wertes für Schweinefleisch freigeschaltet. Diese Berechnung erfordert es, Grunddaten, die auch für eine BZA verwendet werden, in eine Datenbank bei der QS einzugeben, damit dann ein Wert berechnet werden kann. Diese Berechnung ist freiwillig (zunächst).

Damit verfügt die QS in Zukunft über alle Grunddaten aus der Schweinehaltung in Ihrem Betrieb. Die Eingabe eines CO₂-Wertes aus einer von der QS anerkannten Datenquelle, die mit gleicher Rechenweise arbeitet, ist im Moment nicht möglich. Die Landwirtschaft sollte sich deutlich dafür aussprechen, dass diese Möglichkeit geschaffen wird.

Initiative zum Tierwohl 2026

(Ansgar Deermann - VzF Uelzen)

ITW Rind

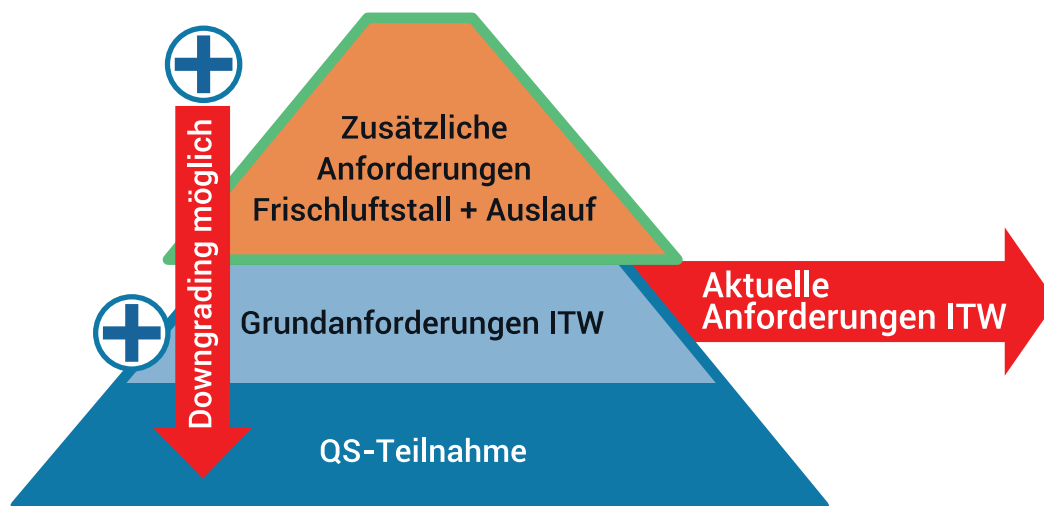
Es besteht immer noch Uneinigkeit über die zukünftige Weiterführung im Bereich ITW Rind, dennoch wurde eine Weiterführung mit zunächst gleichbleibenden Bedingungen bis zum 31.12.2026 basierend auf der Branchenvereinbarung der ersten Programmphase 2022 - 2024 vereinbart. Unklarheiten herrschen bei der Prüfsystematik. In 2026 soll pro Betrieb ein Programmaudit durchgeführt werden. Außerdem soll bei einem Drittel der Betriebe Bestandschecks durchgeführt werden. Das zunächst geforderte Kriterium Scheuermöglichkeit wird weiterhin nicht eingeführt. Für das Jahr 2026 wird eine relevante Haltungsperiode von 8 Monaten festgelegt.



ITW Schwein

In 2025 gibt es noch einmal eine Möglichkeit für Sauenhalter/Ferkelaufzüchter, sich an ITW zu beteiligen. Vom 01.11.2025 bis zum 30.11.2025 können sich „nämliche Sauenhalter und deren Ferkelaufzucht“ bei ITW anmelden. Der Umsetzungszeitraum ist dann bis zum 30.06.2026 möglich. Diese erhalten dann für alle an ITW-Mäster vermarkteten Ferkel 4,50 € pro Ferkel.

Für 2026 plant die initiative Tierwohl, die Stufen der Haltungsform 3 und 4 mit in das ITW System zu integrieren. Nötig macht dies nach Aussage der ITW die EmpCo-Richtlinie der EU. Diese besagt, dass alle Wirtschaftsunternehmen, die eigene Kriterien für Haltungsstufen festlegen, diese wissenschaftlich belegen müssen. In Zukunft soll das System ITW wie eine Pyramide aufgebaut sein. Unten steht QS als Grundvoraussetzung, dann folgt eine Stufe höher ITW als Haltungsform 2 und darüber Haltungsform 3 und Haltungsform 4. Alle Stufen sollen dann aufeinander aufbauen.



Quelle: ITW Bonn

Die Grundanforderungen für Initiative Tierwohl bleiben in 2026 so, wie sie bislang bekannt sind.

Der Außen- und der Innendienst

(Heiko Plate - VzF Uelzen)

87

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der VzF GmbH und der UEG w.V. haben in den letzten Jahren teilweise ihre Arbeitgeber gewechselt. Viele sind zur UVA AG gewechselt, vor allem in der Vermarktung und in der Fakturierung. Umstellungen gibt es auch bei den Personen im Bereich der Rentengestaltung.

Gesetzesänderungen ermöglichen den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Rente zu gehen und zu vollen Bezügen weiterzuarbeiten. Auch in unserem Unternehmen haben einige davon Gebrauch gemacht. Die Spanne des Renteneintritts variiert mittlerweile von ca. 64 Jahre bis zu knapp 70 Jahre. Einzelne arbeiten sogar länger. All dieses ist möglich geworden, bedarf aber einer noch besseren, detaillierten Planung. Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter besetzen neue Aufgaben oder ersetzen ältere Kolleginnen und Kollegen, es werden viele ergänzende Tätigkeiten und komplett neue Aufgaben übernommen wie z. B. die CO₂-Bilanzierung und/oder die Biosicherheitsberatung.

Online-Veranstaltungen als Schulung oder Fortbildungen gehören heute zum täglichen Repertoire.

Die Aufgabenverteilung im Innen- und Außendienst über viele Regionen und Distanzen erfordert ein anderes Management und Absprachen als die Zusammenarbeit in einem Büro. Diese Strukturen wurden schon vorher geschaffen, aber im Jahr 2025 deutlich optimiert.

Die Herausforderung der Elternzeit treffen das Unternehmen bei diesen erfreulichen Ereignissen auch des Öfteren. In einem größeren Mitarbeiterumfeld lässt sich dieses deutlich besser gestalten als bei wenigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Es erfordert in jedem Fall ein gutes Team und eine Kundentoleranz in der Beratung sowie in der Vermarktung.

Die Entfernungen zwischen den Außenstellen hat noch einmal zugenommen, dafür wurden alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Niederstetten sowohl in der Vermarktung, in der Fakturierung als auch in der Buchhaltung als gemeinsames Team gut aufgestellt.

Im Frühjahr wurde ein weiterer Geschäftsführer beim VzF gesucht, der im August 2025 angefangen hat. Ende Mai hat dann Dr. S. Welp auf eigenem Wunsch gekündigt, so dass er sowohl bei der VzF GmbH als auch bei der BHZP GmbH sofort freigestellt wurde. Diese Aufgaben wurden innerhalb der UVA AG und der VzF GmbH verteilt und übernommen.

Das Engagement beim BHZP ist von allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ausgebaut worden. Intern wurden mehrere Positionen deutlich gestärkt, weitere wurden verändert und gerade durch eine intensivere Softwareunterstützung verbessert.

Die Wirtschaftsjahresumstellung in der VzF GmbH ist eine Grundlage für die konsolidierte Bilanz und diese wurde von allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mitgetragen und umgesetzt.

Eine zweite Grundlage ist die Datev-Umstellung als alleinige Buchhaltungsgrundlage, die ebenfalls beim BHZP und Schweinezucht Neuhaus umgesetzt wurde und dieses komplett mit eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Diese Basis wurde somit bereitet. Softwareanpassungen waren ebenso notwendig, so dass deutlich sicherer von allen Standorten an unseren Systemen gearbeitet werden konnte. Abstimmungsrunden und Gesprächsrunden halfen bei der Vernetzung des Innendienstes, der Vermarktung, der Beratung und auch der Dienstleistenden. Für die Bereitschaft zu diesen Veränderungen und vor allem des Gelingens möchten wir uns bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ganz besonders bedanken und hoffen auch in Zukunft auf diese erfreuliche Zusammenarbeit.

Ein weiterer Dank gilt allen Personen, die dieses ermöglicht haben, sowohl als Angestellte, als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, als Dienstleister oder als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Tochtergesellschaften, denn alle sind ein Teil des Zahnradsystems und jeder wird an seiner Stelle benötigt. Ein Ansatz für ein „Dankeschön“ war ein erstmaliges gemeinsames Betriebsfest, bei dem alle eine gehörige Portion Spaß hatten und einander entspannt kennenlernen konnten.

Betriebsausflug

Unser gemeinsamer Betriebsausflug: VzF GmbH, UVA AG, BHZP GmbH, EGN

Am 26. September war es endlich so weit: Der lang ersehnte Betriebsausflug von VzF GmbH, UVA AG, BHZP GmbH und EGN nahm seinen Anfang mit einem gemeinsamen Frühstück im Gasthaus Burmester in Himbergen. Wo sonst fachliche Telefonate und wichtige Entscheidungen im Mittelpunkt stehen, erwarteten uns Aufschnittplatten, süße Köstlichkeiten, warme und kalte Speisen, frische Brötchen und Desserts zum Tagesbeginn.



Nach dieser Stärkung ging es weiter mit Treckern und Planwagen der Landjugend nach Rätzlingen zur Besamungsstation. Hier besuchten wir die Kollegen und erhielten einen kurzen Einblick in deren tägliche Arbeit. Das Highlight war die Ebevorführung mit den verschiedenen Rassen.



Das Wetter war schön und die Stimmung großartig. In der Mittagspause wurden Würstchen und Kartoffelsalat von der Geschäftsführung höchstpersönlich verteilt. Einen fachlichen Beitrag gab es im Anschluss. Der Besuch auf dem Kartoffel- und Zwiebelbetrieb der Familie Gaafke zeigte uns die Vielfalt von Kartoffel- und Zwiebelsorten, die Bedeutung von Bewässerungssystemen und Fruchtfolgen und welche Ansprüche an die Bestell- und Erntetechnik gestellt werden, damit ein Betrieb sich wirtschaftlich erfolgreich aufstellen kann. Große Hallen mit Lagerlogistik und Equipment sind nötig, um das Erntegut zwischenzulagern und zum optimalen Zeitpunkt zu vermarkten. Vielen Dank für diesen Einblick!



In Himbergen wieder angekommen, stand die Zugmaschine zum Truck-Tauziehen schon in Startposition. Die Einteilung der bunt gemischten Gruppen war schnell gefunden. Gezogen wurde auf Zeit - jedes Team erreichte die Ziellinie.

Betriebsausflug • Personelles

Zwischen Truckevent und der Siegerehrung konnten sich alle Teams beim Foodtruck stärken. Der Abend klang bei frisch gemixten Cocktails und Wunschmusik aus. Wer wollte konnte übernachten und nach einem gemeinsamen Frühstück am nächsten Tag holte uns der normale Rhythmus wieder ein.

Vielen Dank für den schönen Tag an das Organisationsteam und an alle Mitwirkenden!



Jubiläen

40-jähriges Jubiläum

Dieter Cordes (VzF) begann seine Tätigkeit als Berater im Team West am 01.10.1985. Er betreute Ferkelerzeuger sowie Mäster, unterstützte die Bauberatung und war für die Ferkelaufzucht verantwortlich. Heute steht er dem VzF trotz Ruhestand immer noch helfend zur Seite.

30-jähriges Jubiläum

Birgitt Harmeister (VzF) startete am 01.01.1995 im Team Ost. Sie ist die Sauenplaner-Spezialistin und passt den Sauenplaner an die Bedürfnisse jeden Betriebes an. Auch überregionale Auswertungen und Jahresabschlüsse gehören zu ihrem Aufgabenfeld.

Jürgen Dauch (UEG, UVA) begann am 01.10.1995 seine Tätigkeit bei der UEG w.V. Er war für die Abrechnung der Mastschweine, EDV und Versicherungen zuständig. Nach dem Eintritt in den Ruhestand ist er weiterhin als Aushilfe bestellt.

25-jähriges Jubiläum

Ralf Wiechmann (VzF) bereichert seit dem 01.10.2000 den VzF und ist verantwortlich für die EDV-Abteilung. Alle Programmierungsarbeiten beim VzF und auch im BHZP liegen in seiner Hand (u.a. Mastplaner, db-Planer, db-mobil).

Wolfgang Adelman (UEG, UVA) hat am 01.02.2000 in der Beratung von Rindermastbetrieben seine berufliche Karriere bei der UEG w.V. begonnen. Mittlerweile ist der für den Bereich der Mastschweinedisposition zuständig und Bindeglied zwischen den Landwirten und der Firma.

20-jähriges Jubiläum

Heiko Plate (VzF/UVA) startete vor vielen Jahren beim VzF als Berater im Team West und kam nach kurzer Unterbrechung am 01.01.2005 wieder. Seit dem 01.01.2007 ist er als Geschäftsführer mitverantwortlich für die VzF GmbH. Die Gründung des Regionalbüros Calveslage (2005) mit späterer Erweiterung in Herzlake (2020), Pretzsch (2007), VzF Süd GmbH (2008) und jetzt in 2025 die UVA AG zählen mit zu den prägendsten Meilensteinen. Mit innovativen Ideen und hohem Engagement bringt sich Heiko Plate in vielen Bereichen für die Branche ein, zu denen unter anderem „Gutes aus deutscher Landwirtschaft“ (ZKHL) mit 5xD und die Gründung des „Netzwerk Agrar“ gehören.

Heike Meder-Schülke (UEG, UVA) wurde am 14.02.2005 im Bereich der Buchhaltung eingesetzt. Mittlerweile ist sie im Abrechnungsteam / Fakturierung für die Abrechnungsvorbereitung und Sauen- Abrechnung zuständig.

Frank Weidt (UEG, UVA), seit dem 11.04.2005 angestellt, ist Regionalleiter in Unterfranken und Hessen und Hauptverantwortlicher für die Ferkelvermarktung im Süden. Außerdem ist er in vielen Gremien, die für die Belange der Landwirte eintreten, aktiv und dort mit Führungsrollen betraut.

Kai Wittenberg (VzF) begann am 23.05.2005 seine Tätigkeit beim VzF und ist für die Logistik sowie die Vet.-Gesellschaft zuständig. Ein zusätzlicher Aufgabenbereich von ihm ist das Mitwirken im QM-Team.

15-jähriges Jubiläum

Wolfgang Jonas (VzF) ist seit dem 01.05.2010 Berater im Team Nord. Als Spezialist für die Mast gehören das Leiten von Arbeitskreisen und Futtereinkaufsgemeinschaften zu seinen Aufgaben.

Mirjam Lechner (HOFRA) wurde am 01.07.2010 für die Beratung der schweinehaltenden Betriebe eingestellt. Mittlerweile ist sie bundesweit im Bereich Tiersignale tätig. Ihre Arbeit ist ihre Berufung.

10-jähriges Jubiläum

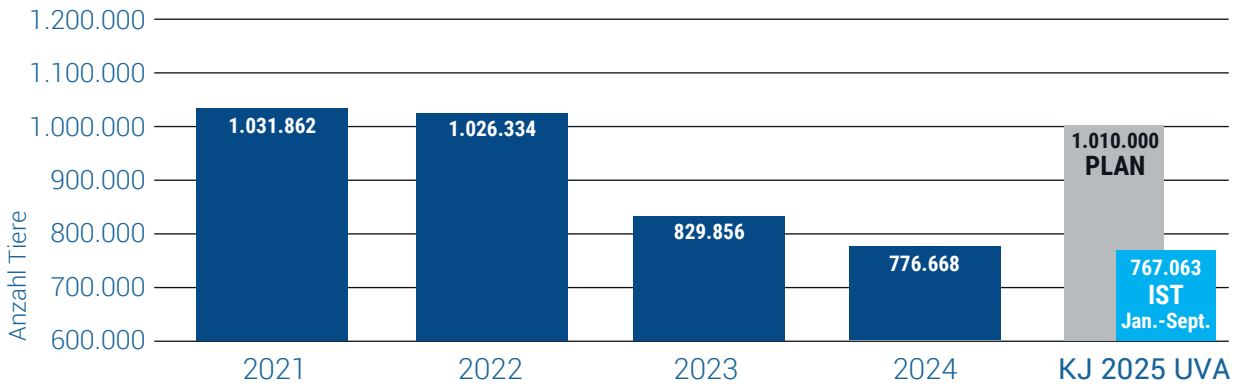
Anna-Lena Bohnenkamp (VzF) begann am 01.06.2015 zunächst mit dem Aufgabenbereich Projektbetreuung. Derzeit liegen ihre Schwerpunkte in der Betreuung der Sauenhalter und seit drei Jahren ist sie für den Jahresbericht mitverantwortlich.

Anna Weiß (UVA) ist seit dem 15.01.2015 angestellt. Zuletzt betreute sie Eigenremontierer und befindet sich derzeit in Elternzeit.

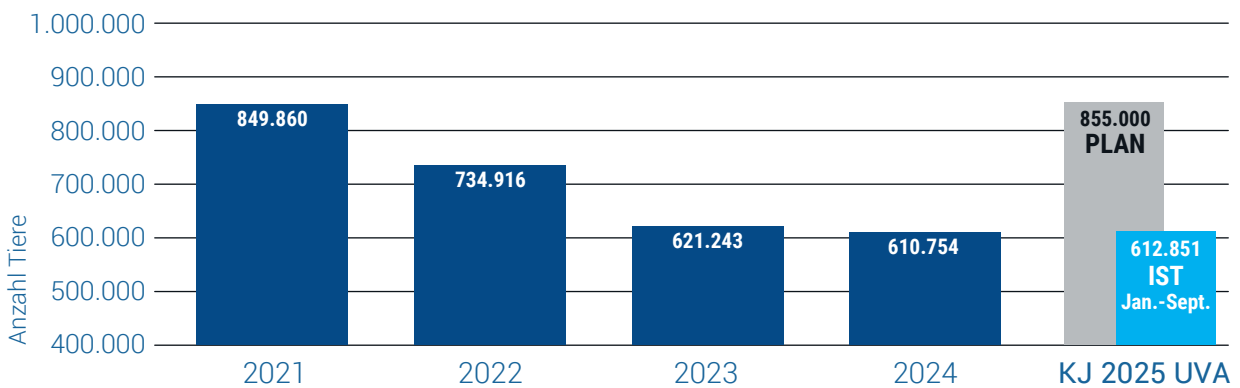
Reinhard Zwanziger (UVA) startete am 10.07.2015 bei der VZF Süd GmbH und ist für die Großviehvermarktung zuständig.

Karsten Ziegs (VzF T+L) befördert seit dem 01.06.2015 als Kraftfahrer für die VzF Transport und Logistik Ferkel im norddeutschen Raum und Mastschweine bundesweit an die verschiedenen Schlachtplatzstätten.

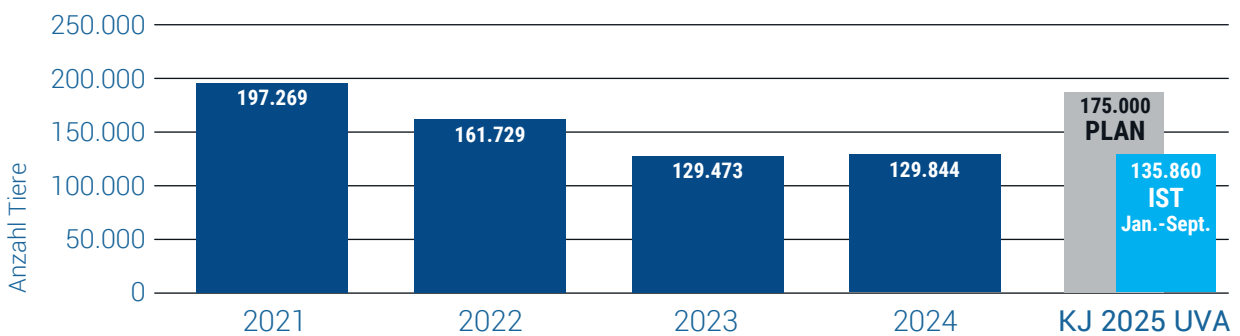
Schlachtschweinevermarktung



Ferkelvermarktung 28 kg



Absatzferkelvermarktung



Kurzfassung - Ergebnisse aus den BZAs 2024/2025

(Bernhard Bellmer - VzF Uelzen)

92

Ferkelerzeugung

	Sauen/Betrieb	Remontierung %	Würfe/S. u. J.	abges. Ferkel/S. u. J.	Ferkel		Futter			Aufwand		Dkfl €/Sau
					kg	€/Stück	dt/Sau	Sauenfutter €/Sau	Ferkelfutter €/Sau	€/Sau	€/Ferkel	
Btyp 1	272	41	2,31	31,3	29,7	83,40	14,1	417	540	1.504	50,00	1.190
Btyp 2	303	45,8	2,32	30,7	6,9	52,10	13,5	402	31	924	30,00	744

* = netto

Ferkelaufzucht (SEPA und eigene Aufzucht)

Zukauf kg LG	Verkauf kg LG	Zukauf €/Stück	Verkauf €/Stück	Verluste %	tgl. Zunahme g	Futterverbrauch kg/Tag	Futterverwertung 1:	Futter €/kg Zuwachs	Dkfl €/20 kg Zuwachs
7,1	31,3	52,44	84,95	2,5	460	0,81	1,76	0,71	8,21

* = netto

Schweinemast

	Verk. Stück	Verk. Gew. kg LG	Erlös €/kg LG	Ferkel kg LG	Ferkel €/Stück	Verluste %	Futterverwertung 1:	tgl. Zunahme g	Futterverbrauch kg/Tag	Futter €/kg Zuwachs	Dkfl €/100 kg Zuwachs
Btyp 1	3.172	129,1	1,47	30,3	87,48	2,5	2,79	914	2,55	0,72	21,22
Btyp 20	2.967	128,1	1,45	8,0	52,02	6,0	2,66	740	1,97	0,75	21,66

* = netto

Rindermast

	Ø Best. Stück	Ø Gewicht bei		tgl. Zunahme g	Verluste/vorzeitig verkaufte Tiere %	Zukaufspreis €/Stück	Erlös €/kg SG	Gesamtfutterkosten €/PE	Summe direkte Kosten €/PE	Dkfl €/PE	Dkfl €/Platz
		Mastbeginn kg	Mastende kg SG								
alle Betriebe	307	155	435	1.231	5,36	894	5,85	856	1.922	622	455
ab Kalb	301	83	430	1.219	6,55	566	5,70	1.008	1.793	654	428
ab Fresser	311	193	437	1.240	4,77	1.069	5,92	776	1.985	605	472

Seit 1962 steht der VzF in guten sowie in schwierigen Zeiten an der Seite der Landwirte. Was geschah vor 60, 50, 40, 30, 20 und 10 Jahren?

(Dr. Reikja Ladewig - VzF Uelzen)

1965

- **Allgemein:** Das Nachkriegswachstum (»Wirtschaftswunder«) sorgte für steigenden Konsum und Investitionen in der Landwirtschaft. Dies führte zum Ausbau der Intensivproduktion, zur steigenden Nachfrage nach Futtermitteln und zur technischen Modernisierung.
 - **Schweinehaltung:** Westdeutschland baute in den 1960ern die Bestände deutlich aus, Schweine waren ein wichtiger Teil der Ernährung.
 - **VzF:** Im dritten Auswertungsjahr konnte noch keine Verbesserung der täglichen Zunahmen erreicht werden. In den Abschlüssen werden 3,10 DM – 3,37 DM/Stunde zugrunde gelegt. Die Ferkelerzeuger hielten im Durchschnitt 12 Sauen und die Mäster verkauften durchschnittlich 158 Tiere.
-

1975

- **Allgemein:** Die Folgen der Ölkrise 1973/74 (höhere Energie- und Düngemittelpreise) führten 1974–75 zu Kosten- und Preis-Schocks in der Landwirtschaft. Gesamtwirtschaftliche Rezessionstendenzen und Inflation; für Landwirte bedeutete das volatile Input-Kosten und Absatzmärkte.
 - **Schweinehaltung:** Der Strukturwandel beschleunigte sich – kleinere Betriebe gerieten unter Druck durch steigende Kosten.
 - **VzF:** Der Deckungsbeitrag ersetzt das Arbeitseinkommen in der Wirtschaftlichkeitsberechnung. Erstmals können mehr als 600 g tägliche Zunahme erreicht werden. Die Futtermittelverwertung lag bei 1:3,4.
-

1985

- **Allgemein:** Weitere Intensivierung der Tierproduktion in Westeuropa; GAP-Politik und Preissignale förderten Spezialisierung.
- **Schweinehaltung:** In beiden deutschen Staaten (BRD und DDR) hatte die industrielle Schweineproduktion in den 1980ern einen großen Anteil – in der DDR gab es teils staatlich geförderte »Industrieschweinehaltung«. Umwelt- und Gülleprobleme traten verstärkt auf.
- **VzF:** Sowohl in der Ferkelerzeugung als auch in der Mast waren die Betriebszweigabschlüsse zufriedenstellend und hatten sich im Vergleich zum Vorjahr deutlich verbessert. Für Ferkel mit 22,2 kg wurden 125 DM Erlöst. Im Durchschnitt wurden 17,4 Ferkel pro Sau/Jahr aufgezogen.

1995

- **Allgemein:** Die Folgen der Wiedervereinigung in Deutschland (1990) zeigten sich in der Landwirtschaft – Umstrukturierungen, Landprivatisierungen und schrumpfende Bestände in Ostdeutschland.
 - **Schweinehaltung:** Massiver Strukturwandel – viele kleine Betriebe verschwanden, Produktionssysteme in Ostdeutschland wurden restrukturiert; die westdeutsche Produktion blieb vergleichsweise stabil und weiter industrialisiert.
 - **VzF:** Der VzF-Mastplaner wird eingeführt. Team Ost wird gebildet und der VzF-Verbund ist nun auch in den neuen Bundesländern tätig. Die täglichen Zunahmen lagen bei 650 g und die Futtermittelnutzung bei 1:3,10.
-

2005

- **Allgemein:** Die EU-Erweiterung 2004/2007 und Marktintegration veränderten die Wettbewerbsbedingungen; GAP-Reformen reduzierten direkte Marktstützungen und förderten Marktorientierung.
 - **Schweinehaltung:** 2005 wurden in Deutschland so viele Schweine gehalten und geschlachtet wie noch nie zuvor. Nach vielen schweren und verlustreichen Jahren brummte es wieder am deutschen Schweinemarkt.
 - **VzF:** Die Schweinehalter schrieben wieder schwarze Zahlen. Die Direktkostenfreie Leistung lag bei 33,90 € pro 100 kg Zuwachs und bei 510 € pro Sau. In der Schweinemast wird das Verkaufsmanagement als Dienstleistung angeboten. Die Maisdatenbank dient als wichtiges Kontrollwerkzeug.
-

2015

- **Allgemein:** Globalisierung, stärkere Regulierung zu Tierschutz/Umwelt und steigende Anforderungen an Rückverfolgung prägten die Branche.
- **Schweinehaltung:** Die Ausbreitung der Afrikanischen Schweinepest (ASP) 2014–2015 in Osteuropa traf die Märkte – in betroffenen Regionen sanken Preise und Bestände. Das Jahr 2015 stand auch für die deutschen Schweinehalter im Zeichen der Preiskrise.
- **VzF:** Durch sehr niedrige Erlöse wurde mit 16,77 €/100 kg Zuwachs die niedrigste Dkfl der letzten 10 Jahre verzeichnet. Neben der Beratung in Produktionstechnik und Betriebswirtschaft kamen vermehrt Aufgabenfelder wie Auditvorbereitung für ITW und QS sowie die Unterstützung bei der Erfüllung der Dokumentationsauflagen hinzu.



Termine Ausstellungen/Messen 2026

16. - 25.01.2026	Grüne Woche, Berlin
24. - 26.02.2026	RegioAgrar Bayern, Augsburg
09. - 12.04.2026	agra, Leipzig
16. - 20.04.2026	Agrarschau Allgäu, Dietmannsried
17.06.2026	Bauerntag
28.06.2026	Johannitag, Triesdorf
10. - 13.07.2026	Tarmstedter Ausstellung
28.08.2026 - 01.09.2026	Karpfhamer Fest
03. - 06.09.2026	Norla, Rendsburg
10. - 13.09.2026	MeLa, Mühlengeez
10. - 15.10.2026	Muswiese, Musdorf Montag Ruhetag 12.10.2026
31.10.2026 - 03.11.2026	Brockumer Großmarkt
10. - 13.11.2026	EuroTier, Hannover

Wichtige Termine für Schweinehalter 2026



01.01.2026	HIT-Datenbank Stichtagsmeldung
01.01.2026	Steuerl. Bestandsaufnahme abgeschl. Kalenderjahr
03.01.2026	Bestandsmeldung TSK
10.01.2026	ITW Quartalsmeldung
14.01.2026	Antibiotikameldung 2. Hj. 2025
15.01.2026	Fälligkeit Beitrag Berufsgenossenschaft
31.01.2026	Ende Sperrfrist Gülleausbringung auf Acker-/Grünland (Güllesilvester)
31.01.2026	Antibiotikadatenbank: Korrekturmöglichkeit der Daten
01.03.2026	Maßnahmenplan AB Kennzahl 2
31.03.2026	Meldung Düngbedarfsermittlung über ENNI
31.03.2026	Antrag Zahlungen Gewässerrandstreifen
01.04.2026	Antibiotikadatenbank: Abgabe Maßnahmenplan
01.04.2026	Beginn Agrarförderung: Mahd- und Mulchverbot auf Brachen
10.04.2026	ITW Quartalsmeldung
15.05.2026	Antrag Agrarförderung
15.05.2026	Fälligkeit Beitrag Berufsgenossenschaft
15.06.2026	Antragsfrist Förderprogramm DAT
01.07.2026	Steuerliche Bestandsaufnahme Wirtschaftsjahr
01.07.2026	Tierhaltererklärung Kupierverzicht + Risikoanalyse
10.07.2026	ITW Quartalsmeldung
14.07.2026	Antibiotikameldung 1. Hj. 2026
31.07.2026	Antibiotikadatenbank: Korrekturmöglichkeit der Daten
15.08.2026	Ende Agrarförderung: Mahd- und Mulchverbot auf Brachen
01.09.2026	Maßnahmenplan AB Kennzahl 2
15.09.2026	Fälligkeit Beitrag Berufsgenossenschaft
01.10.2026	Beginn Sperrfrist Gülleausbringung auf Acker-/Grünland (rote Gebiete)
02.10.2026	Beginn Sperrfrist Gülleausbringung auf Ackerland (landesweit)
10.10.2026	ITW Quartalsmeldung
01.11.2026	Beginn Sperrfrist Gülleausbringung auf Grünland (landesweit)
31.12.2026	Agrardieselantrag
31.12.2026	Pflanzenschutzaufzeichnung

Beachten Sie in jedem Fall die rechtlichen Meldefristen von Düngerabgaben und Aufnahmen.

Wir übernehmen keine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Termine!

Vorstand Verein zur Förderung der bäuerlichen Veredelungswirtschaft e.V. (VzF e.V.)

Süd

Fischer, Martin	Röhrse	Teamsprecher
Schwierzke, Merle	Lehrte	stellv. Teamsprecherin
Dannenbring, Tim	Lehrte	
Meyer, Jan-Hendrik	Diekholzen	beratend
Oelkers, Wilken	Algermissen	beratend

West

Koch, Eckhard (Vorsitzender)	Jarlingen	Teamsprecher
Langreder, Jürgen	Laderholz	stellv. Teamsprecher
Rothschild, Hanns-Martin	Asendorf	
Willenbrock, Arne	Kirchlinteln	
Detjen, Hergen	Stuhr	beratend
Felber, Patrick	Stemwede	beratend

Mitte

Flasche, Hinrich	Suhlendorf	Teamsprecher
Schulz, Henning (stellv. Vors.)	Melzingen	stellv. Teamsprecher
Cordes jun., Jürgen	Mechtersen	

Nord

Blanken, Jürgen	Wiste	Teamsprecher
Wülpern, Ralf	Rockstedt	stellv. Teamsprecher
Heitmann, Andreas	Westervesede	
Klintworth, Dierk	Ahrenswohlde	
Beneke, Jürgen	Wiersdorf	beratend
Schewe, Sonja	Oldendorf	beratend

Ost

Gehrmann, Burkhard (stellv. Vors.)	Altmärkische Höhe	Teamsprecher
Heukamp, Hermann	Giersleben	stellv. Teamsprecher
Middendorf, Wilhelm	Wilmshagen	
Schmiemann, Thorsten	Mestlin	beratend

Rinder

Mahnken, Kester	Sothel	Teamsprecher
Peters, Odo	Osten	stellv. Teamsprecher
Buhrfeind, Relaf	Osten	

Vorstand NordLand Zuchtschweine-Erzeugergemeinschaft w.V. (NL)

Gehrmann, Burkhard	Altmärkische Höhe	Vorsitzender
Peters, Holger	Sterup	1. stellv. Vorsitzender
Schulz, Henning	Melzingen	2. stellv. Vorsitzender
Geerink, Hartmut	Neuhaus	
Gose, Torsten Wilhelm	Schorstedt	
Hofe, Heinz-Jürgen von	Bad Fallingbostel	
Jantz, Michael	Drochtersen	
Ruß, Tilmann	Oberschwarzach	
Volquardsen, Sönke	Nordhastedt	

Vorstand Bauernsiegelferkel-Erzeugergemeinschaft w.V. (BFEG)

Lütjens, Heinrich	Walsrode	Vorsitzender
Meier, Dirk	Eicklingen	stellv. Vorsitzender
Cordes jun., Jürgen	Mechtersen	stellv. Vorsitzender
Gaus, Jochen	Ohnhorst	
Langreder, Jürgen	Laderholz	
Wülpern, Ralf	Rockstedt	

Vorstand BauernSiegel Erzeugergemeinschaft Elbe-Weser w.V. (BEW)

Thieß, Gerd	Rodewald	Vorsitzender
Mahnken, Kester	Sothel	stellv. Vorsitzender
Blanken, Jürgen	Wiste	
Flasche, Hinrich	Suhlendorf	
Lülfs, Christoph	Neuenkirchen	
Stöver, Georg	Holvede	

Integriertes Tierärztliches Betreuungssystem (ITBS)

Nienhoff, Dr. Hendrik	ITBS-Koordinator	Schweinegesundheitsdienst (SGD), LUFA Nord-West
-----------------------	------------------	--

Aufsichtsrat VzF GmbH Erfolg mit Schwein

Koch, Eckhard	Jarlingen	VzF e.V.	Vorsitzender
Lütjens, Heinrich	Walsrode	BFEG	stellv. Vorsitzender
Schulz, Henning	Melzingen	VzF e.V.	
Gehrmann, Burkhard	Altmärkische Höhe	NL	
Peters, Holger	Sterup	NL	
Meier, Dirk	Eicklingen	BFEG	
Thieß, Gerd	Rodewald	BEW	
Mahnken, Kester	Sothel	BEW/Rindermast	

Gesellschaftervertreter in der VzF GmbH Erfolg mit Schwein

Blanken, Jürgen	Wiste	VzF e.V.
Fischer, Martin	Röhrse	VzF e.V.
Hofe, Heinz-Jürgen von	Bad Fallingbostel	NL
Ruß, Tilmann	Oberschwarzach	NL
Langreder, Jürgen	Laderholz	BFEG
Cordes jun., Jürgen	Mechtersen	BFEG
Flasche, Hinrich	Suhlendorf	BEW
Lülfs, Christoph	Neuenkirchen	BEW

Aufsichtsrat UVA Unabhängige VermarktungsAllianz AG

Koch, Eckhard	Jarlingen	Vorsitzender
Frieß, Matthias	Creglingen	stellv. Vorsitzender
Breitkreuz, Michael Friedrich	Ilshofen	
Lütjens, Heinrich	Walsrode	
Peters, Holger	Sterup	
Thieß, Gerd	Rodewald	

Vorstand UVA Unabhängige VermarktungsAllianz AG

Plate, Heiko	Dötlingen
Rüttiger, Uwe	Wildflecken

Mitarbeiter

98

VzF GmbH Erfolg mit Schwein

VzF GmbH - Geschäftsführung

Plate, Heiko	Vorsitzender	Zentrale:
Engelhardt, Jörg		05 81 · 90 40-0

Buchhaltung

Leopold, Sylke	Leitung Rechnungswesen	05 81 · 90 40-225
Gogolin, Viktoria	Buchhaltung	05 81 · 90 40-222
Kraft, Carsten	Buchhaltung	05 81 · 90 40-224
Metzger, Yvonne	Buchhaltung	0 79 32 · 92 10-22
Parpart, Jasmin-Nicole	Lohnbuchhaltung	05 81 · 90 40-115
Simon, Katja	Buchhaltung	05 81 · 90 40-111
Winkler, Klaudia	Buchhaltung	05 81 · 90 40-212
Wottschel, Anna	Buchhaltung	05 81 · 90 40-108

Verwaltung

Labatz, Tina	Geschäftsstellenbetreuung, Mitglieder-/Kundenverwaltung, QM	05 81 · 90 40-101
Stelter, Birgit	Textverarbeitung, Organisation, Geschäftsstellenbetreuung	05 81 · 90 40-109

EDV

Wiechmann, Ralf	Teamleitung EDV	05 81 · 90 40-209
Burghardt, Klaus-Dieter	EDV	05 81 · 90 40-211
Osmers, Niels	EDV	05 81 · 90 40-213
Scholz, René	EDV	05 81 · 90 40-132

Auszubildende

Behn, Farina	Auszubildende
Wittenberg, Laura Sophia	Auszubildende

Berater

Team Nord - nördliches Niedersachsen und angrenzende Regionen

Wolff, Jürgen - Teamleiter	01 71 · 73 30 323
Behnken, Jan	01 51 · 65 075 246
Fricke, Jörg	01 71 · 68 32 034
Jonas, Wolfgang	01 72 · 17 96 642

Team Süd / Mitte - südliches und östliches Niedersachsen und angrenzende Regionen

Eßer, Konrad - Teamleiter	01 72 · 41 35 303
Bellmer, Bernhard	01 72 · 45 88 623
Köppe, Marie	01 60 · 55 07 622
Ladewig, Dr. Reikja	01 72 · 45 85 138
Wennemer, Jochen	01 72 · 45 74 892

Team West - mittleres und westliches Niedersachsen und angrenzende Regionen

Meyer, Henning - Teamleiter	01 71 · 67 32 681
Bohnenkamp, Dr. Anna-Lena	01 72 · 45 85 149
Rickelmann, Wiebke	01 51 · 28 362 813
Schulte-Rosier, Max	01 72 · 45 07 768
True, Hermann	01 72 · 45 88 627

Team Ost - Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Thüringen, Sachsen

Wennemer, Jochen - Teamleiter	0172 · 45 74 892
Hameister, Birgitt	0172 · 45 88 635
Jarfe, Almut	0170 · 23 50 528
Sternadel, André	0151 · 22 967 485

Rindermast

Tietje, Henner	01 60 · 95 489 636
----------------	--------------------

Dienstleistungen (QS, ITW)

Deermann, Ansgar	Leitung	01 71 · 37 22 968
Aschenbeck, Jan-Dieter	Betreuung	01 74 · 76 31 855
Pern, Melanie	Verwaltung, Datenbanken etc.	05 81 · 90 40-118
Rickelmann, Wiebke	Betreuung	01 51 · 28 362 813
Rohwedder, Hilke	Betreuung	0 43 26 · 28 82 6-11
Tietje, Henner	Betreuung	01 60 · 95 489 636

Projektentwicklung

Bohnenkamp, Dr. Anna-Lena	Projektleitung	01 72 · 45 85 149
Deermann, Ansgar	Projektleitung	01 71 · 37 22 968
Trillmann, Uwe	Projektleitung	01 72 · 45 06 330

Fahrer

Drewes, Bodo	Zuchttierfahrer
Franz, Michael	Zuchttierfahrer
Heitmann, Kai	Zuchttierfahrer
Nahrendorf, Marko	Zuchttierfahrer

UVA Unabhängige VermarktungsAllianz AG**UVA AG - Vorstand**

Plate, Heiko

Rüttiger, Uwe

Zentrale:

05 81 · 90 40-0

Fakturierung

Winkler, Klaudia	Leitung Fakturierung	05 81 · 90 40-212
Blakaj, Jehona	Fakturierung	0 59 62 · 93 46-37
Brüggemann, Martina	Fakturierung	0 59 62 · 93 46-13
Busch, Edith	Fakturierung	0 79 32 · 92 10-22
Fertich, Monique	Fakturierung	0 79 32 · 92 10-24
Foth, Valentina	Fakturierung	05 81 · 90 40-121
Gräter, Sabine	Fakturierung	0 79 32 · 92 10-18
Heggemann, Marion	Fakturierung	0 59 62 · 93 46-38
Kunst, Susanne	Fakturierung	05 81 · 90 40-205
Meder-Schülke, Heike	Fakturierung	0 79 32 · 92 10-24
Propp, Samantha-Joyce	Fakturierung	05 81 · 90 40-187
Schmezer, Beate	Fakturierung	0 79 32 · 92 10-31
Sidor, Mareike (Elternzeit)	Fakturierung	
Simon, Katja	Fakturierung	05 81 · 90 40-111
Vetter, Sabine	Fakturierung	0 79 32 · 92 10-13

Servicecenter

Neumann, Andreas	Vertriebsleitung Ferkel/Mastschweine	05 81 · 90 40-0
Gewert, Joachim	Teamleitung Jungsauen/Ferkel Vertrieb/Logistik	05 81 · 90 40-268
Sander, Karl-Heinz	Jungbullenvermarktung/Ferkelvertrieb	01 62 · 10 41 454
Voß, Henning	Schlachtschweinelogistik BEW/ Mastschweine-/Ferkelvermarktung	05 81 · 90 40-124
Wittenberg, Kai	Logistik/Jungsauen Vertrieb/ Büro Veterinärges. im BHZP	05 81 · 90 40-207

Team Zucht

Borchers, Johannes	Vertrieb	01 72 · 40 01 109
Englert, Stefan	Vertrieb Süd	01 60 · 52 21 631
Gan, Lena	Vertrieb Süd/Selektion	01 72 · 45 74 895
Große Röcke, Friedrich	Vertrieb West	01 72 · 80 60 914
Kastens, Yvonne (Elternzeit)	Scannerdienst	
Knoop, Reiner	Selektion/Service	01 72 · 45 74 886
Köppe, Marie	Scannerdienst/Vertrieb/Beratung	01 60 · 55 07 622
Lange, Svenja	Scannerdienst/Vertrieb	01 51 · 71 710 334
Müller, Martin	Vertrieb/Selektion Ost	01 72 · 45 88 622
Stegen, Daniel	Vertrieb	01 72 · 44 95 841
Trillmann, Uwe	Produktion/Eigenremontierung	01 72 · 45 06 330
Weiß, Anna (Elternzeit)	Vertrieb Süd	

Regionalbüros

Regionalbüro Süd, Niederstetten

Rüttiger, Uwe	Leitung	01 75 · 66 17 567
Adelmann, Wolfgang	Disposition Mastschweine, Lieferplanung, Fuhrpark	0 79 32 · 92 10-50
Arnold, Harald	Disposition Ferkel, LKW-Planung Ferkel	0 79 32 · 92 10-30
Bahle, Thomas	Vermarktung Schafe, Lämmer	01 51 · 57 166 900
Götz, Martin	VHO, Vermarktung	01 71 · 31 76 271
Kößler, Christian	Teamleitung, Vermarktung Ferkel, Mast	01 62 · 92 18 290
Schneider, Michael	Vermarktung, Disposition	01 78 · 29 20 817
Weidt, Frank	Disposition Ferkel, Vermarktung, Außendienst Hessen, Bayern	0 79 32 · 92 10-60 01 60 · 70 43 166
Zwanziger, Reinhard	Vermarktung Großvieh	01 51 · 40 795 627

Regionalbüro West, Herzlake

Plate, Heiko	Leitung	
Deermann, Ansgar	Teamleitung, Vermarktung Ferkel, Mast	01 71 · 37 22 968
Aschenbeck, Jan-Dieter	QS, Disposition	01 74 · 76 31 855
Blakaj, Jehona	Fakturierung, Disposition	0 59 62 · 93 46-37
Brüggemann, Martina	Fakturierung, Disposition	0 59 62 · 93 46-13
Heggemann, Marion	Fakturierung Ferkel, QS	0 59 62 · 93 46-38
Hüring, Stefan	Vermarktung, Disposition	0 59 62 · 93 46-17

Regionalbüro Nord, Stolpe

Neumann, Andreas	Leitung	
Dose, Lars-Erik	stellv. Leitung, Beratung, Vertrieb	0 43 26 · 28 82 6-12
Asmuss, Hinrich	Teamleitung, Vermarktung Ferkel, Mast	0 43 26 · 28 82 6-13
Dyck, Hendrik	Vertrieb	01 60 · 75 29 880
Lange, Katharina	Vermarktung Mast, Logistik BEW	0 43 26 · 28 82 6-15
Rohwedder, Hilke	QS, Datenbankverwaltung	0 43 26 · 28 82 6-11

Regionalbüro Ost, Altenburg

Plate, Heiko	Leitung	
Göbel, Nicky	Vertrieb Rind, Ferkel, Mast	01 51 · 11 665 695
Schwechel, Axel	Vermarktung Ferkel, Mast	01 71 · 30 01 402

Veterinärsgesellschaft im BHZP, Uelzen

Döhring, Dr. Anke	Leitende Tierärztin	05 81 · 90 40-550 01 62 · 10 41 467
Alvermann, Marie-Anne	Tierärztin	01 62 · 10 41 469
Bielesch, Maren	Tierärztin	01 72 · 15 42 253
Habeck, Dr. Oliver	Tierarzt KB	01 62 · 10 41 463
Holosna, Polina (Elternzeit)	Tierärztin	01 62 · 10 41 444
Noack, Dorthe	Büro	05 81 · 90 40-550
Trifonov, Boyko	Tierarzt	01 74 · 30 65 945

VzF Transport & Logistik GmbH

Neumann, Andreas	Leitung	0 43 26 · 288 26-0
Asmuss, Hinrich	Leitung	0 43 26 · 288 26-13
Brüggen, Hanna	Disposition	0 43 26 · 288 26-10
Lemke, Ronny	Fahrer	
Reinhardt, Patrick	Fahrer	
Wienberg, Joachim	Fahrer	
Ziegs, Karsten	Fahrer	

UEG GmbH

Uwe Rüttiger	Leitung
Brand, Bernhard	Fahrer
Busch, Ralf	Fahrer
Eichhorn, Jürgen	Fahrer
Grimmeisen, Gerhard	Fahrer
Hansen, Frieder	Fahrer
Kienle, Fabian	Fahrer
Kienle, Martin	Fahrer
Klingler, Roland	Fahrer
Lettenmeier, Thomas	Fahrer
Metzger, Rainer	Fahrer
Rust, Christian	Fahrer
Schüßler, Siegfried	Fahrer

VZF Süd GmbH

Plate, Heiko	Leitung	
Deermann, Ansgar	Leitung	01 71 · 37 22 968
Ahaus, Werner	Fahrer	
Bakkour, Khaled	Fahrer	
Bußmann, Michael	Fahrer	
Stahl, Andreas	Fahrer	
Verdes, Vitalie	Fahrer	

Impressum

Herausgeber:
VzF GmbH Erfolg mit Schwein
UVA AG
Veerßer Str. 65
29525 Uelzen
Tel.: 0581 9040-0
Fax: 0581 9040-251

info@VzF.de
www.VzF-GmbH.de

info@UVA-ag.de
www.UVA-ag.de

Redaktion:

- Dr. A.-L. Bohnenkamp
- Dr. R. Ladewig

Textverarbeitung:

- B. Stelter

Texte:

- H. Plate
- J. Engelhardt
- E. Koch
- J. Behnken
- B. Bellmer
- Dr. A.-L. Bohnenkamp
- A. Deermann
- K. Eßer
- J. Fricke
- B. Hameister
- A. Jarfe
- W. Jonas
- A. Kaiser
- C. Kößler

Fotos:

- M.-A. Alvermann
- J. Behnken
- Dr. A.-L. Bohnenkamp
- L. Gan
- C. Kößler
- Dr. R. Ladewig
- J. Lechner
- M. Lechner

- Dr. R. Ladewig
- J. Lechner (HOFRA)
- H. Meyer
- A. Neumann
- J. O. Oestmann
- M. Schulte-Rosier
- A. Sternadel
- H. Tietje
- J. Wennemer
- J. Wolff
- Dr. A. Appel (BHZP GmbH)
- Prof. Dr. S. Hoy (Uni Gießen)
- Dr. H. Henne (BHZP GmbH)
- Dr. H. Nienhoff (LUFA Nord-West, SGD)
- Dr. B. Voß (BHZP GmbH)

Auswertungen:

- B. Bellmer
- K. Eßer
- L. Gan
- B. Hameister
- A. Jarfe
- W. Jonas
- M. Schulte-Rosier
- J. Wolff

Grafik/Satz:

- m₂werbeagentur
Alfeld (Leine)

Druck:

- Leinebergland Druck GmbH & Co KG
Alfeld (Leine)

100 % D



Sau solide.

Wir wissen, was unsere heimischen Betriebe und Verbraucher brauchen, weil auch wir hier zuhause sind:



SAUENGENETIK AUS DEUTSCHLAND

Sogar Eltern und Großeltern stammen aus deutscher Haltung und Aufzucht.



EBERSPERMA AUS DEUTSCHLAND

Vier eigene Besamungsstationen mit höchstem Gesundheitsstatus.



FORSCHUNG IN DEUTSCHLAND

Von unserer intensiven Forschung profitieren Züchter und Landwirte.



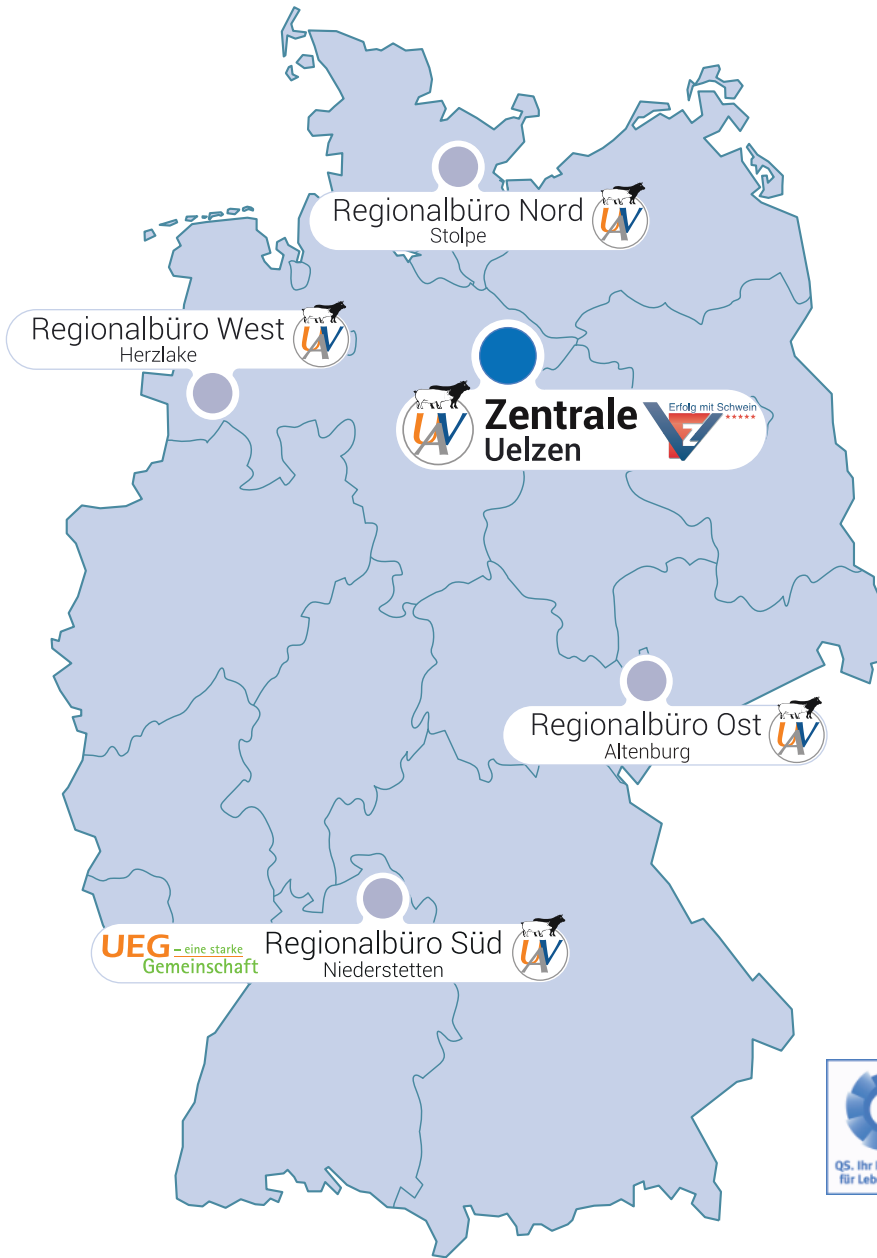
ARBEITSPLÄTZE IN DEUTSCHLAND

Wir sichern heimische Arbeitsplätze und stärken strukturschwache Regionen.



www.bhzp.de/100pro

BHZIP
Bundes Hybrid Zucht Programm



VzF GmbH
www.vzf-gmbh.de
info@vzf.de

UVA AG
www.uva-ag.de
info@uva-ag.de

Veerßer Str. 65 • 29525 Uelzen • Tel. 0581 · 90 40-0 • Fax 0581 · 90 40-251

